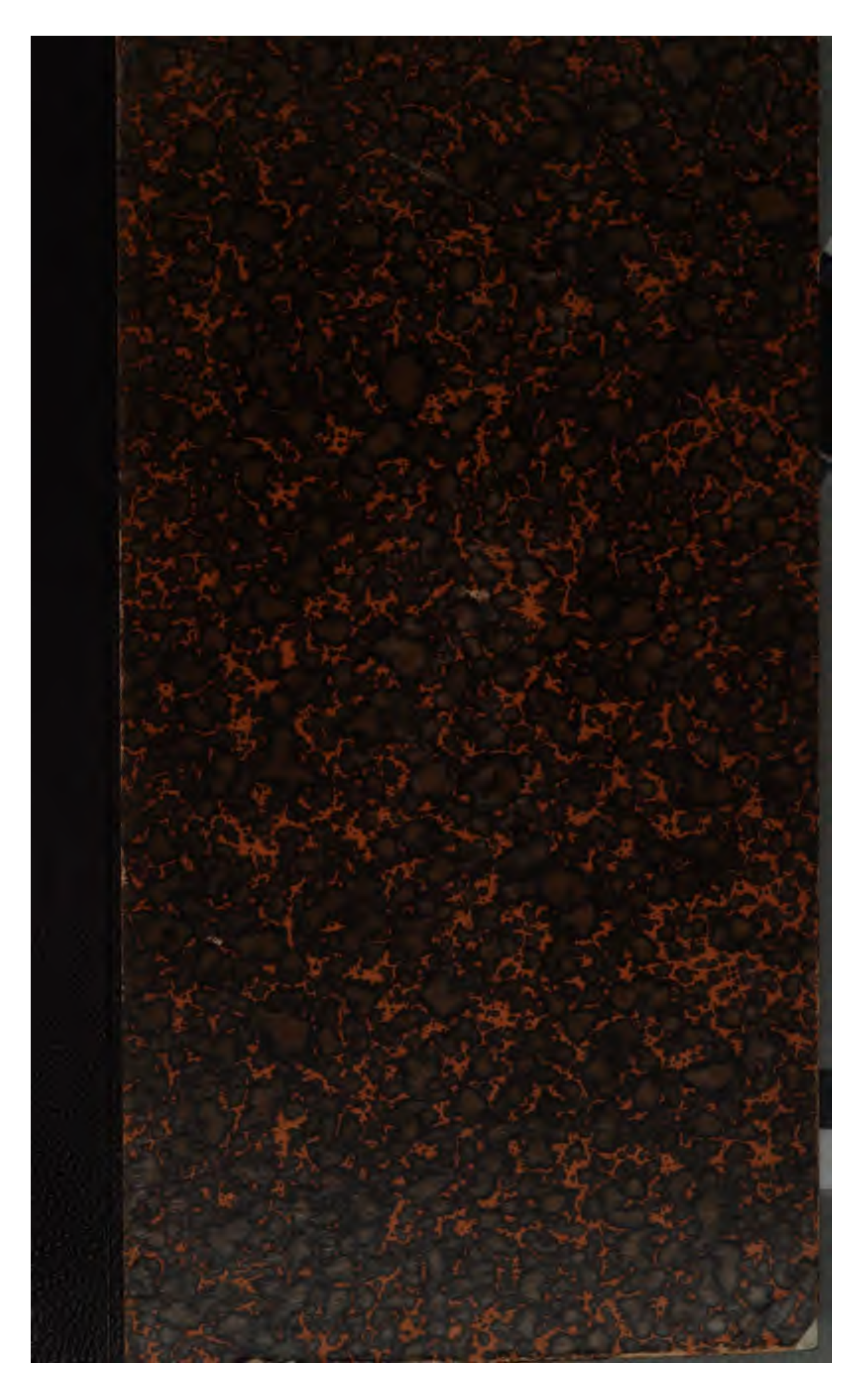
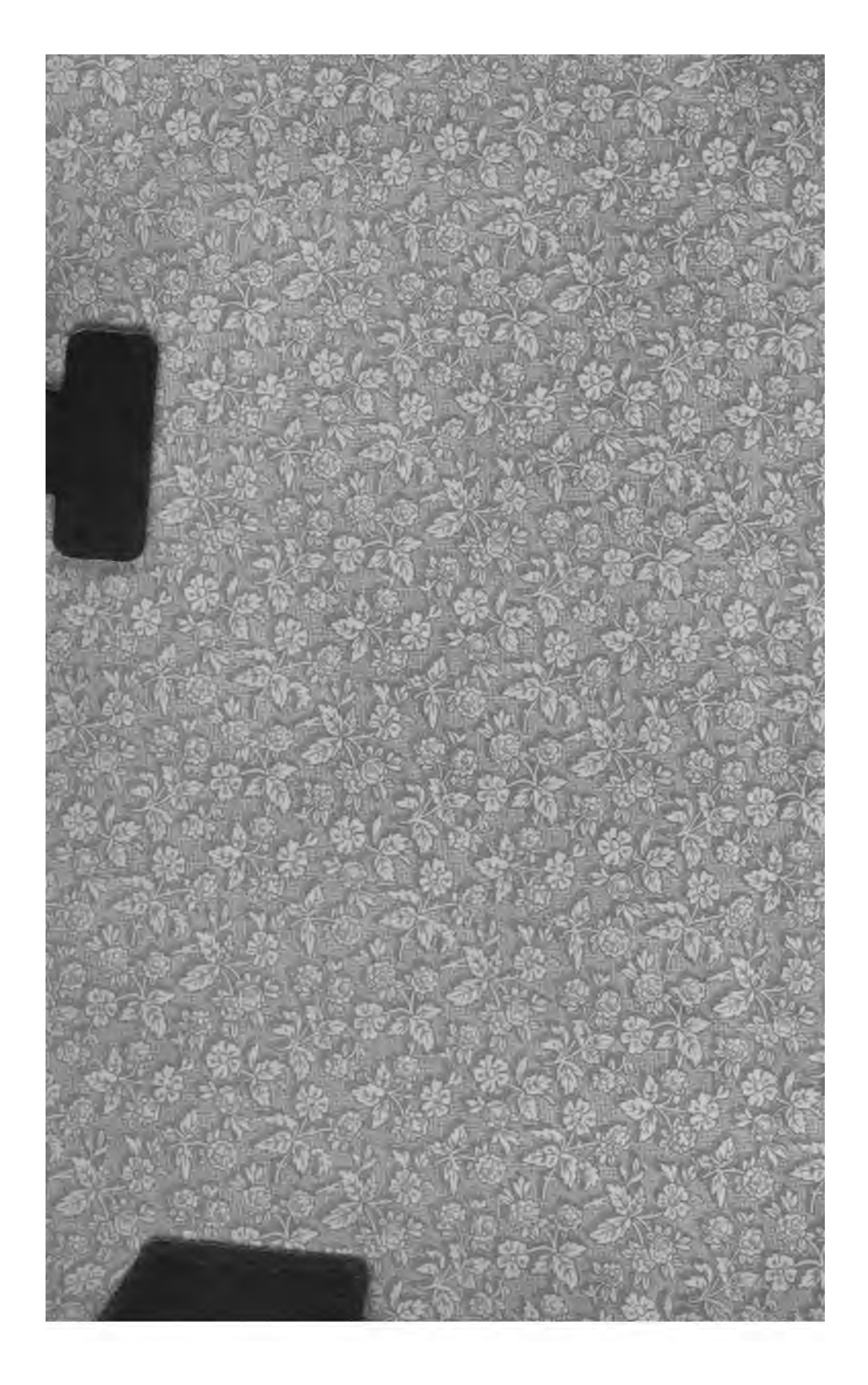
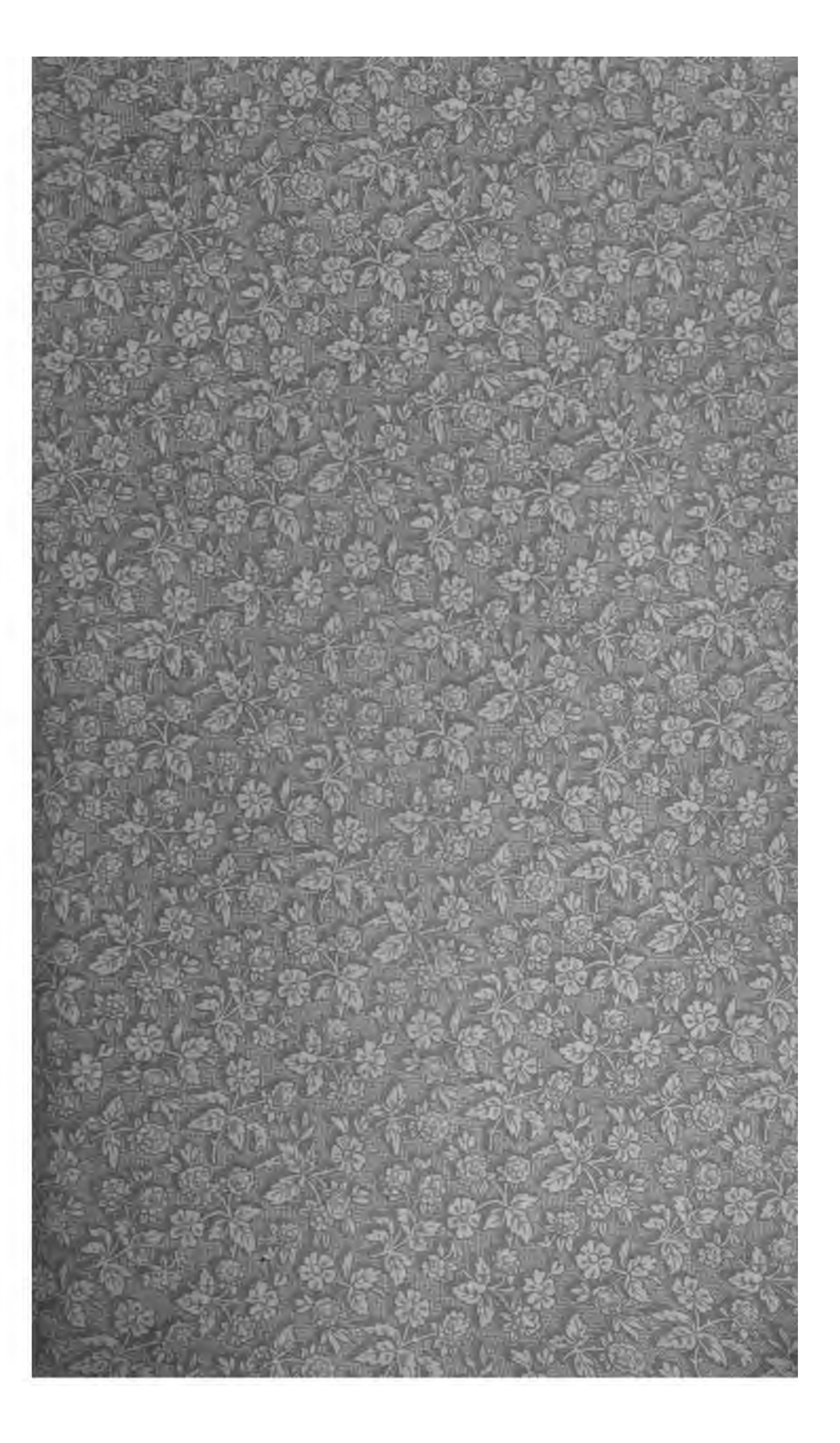
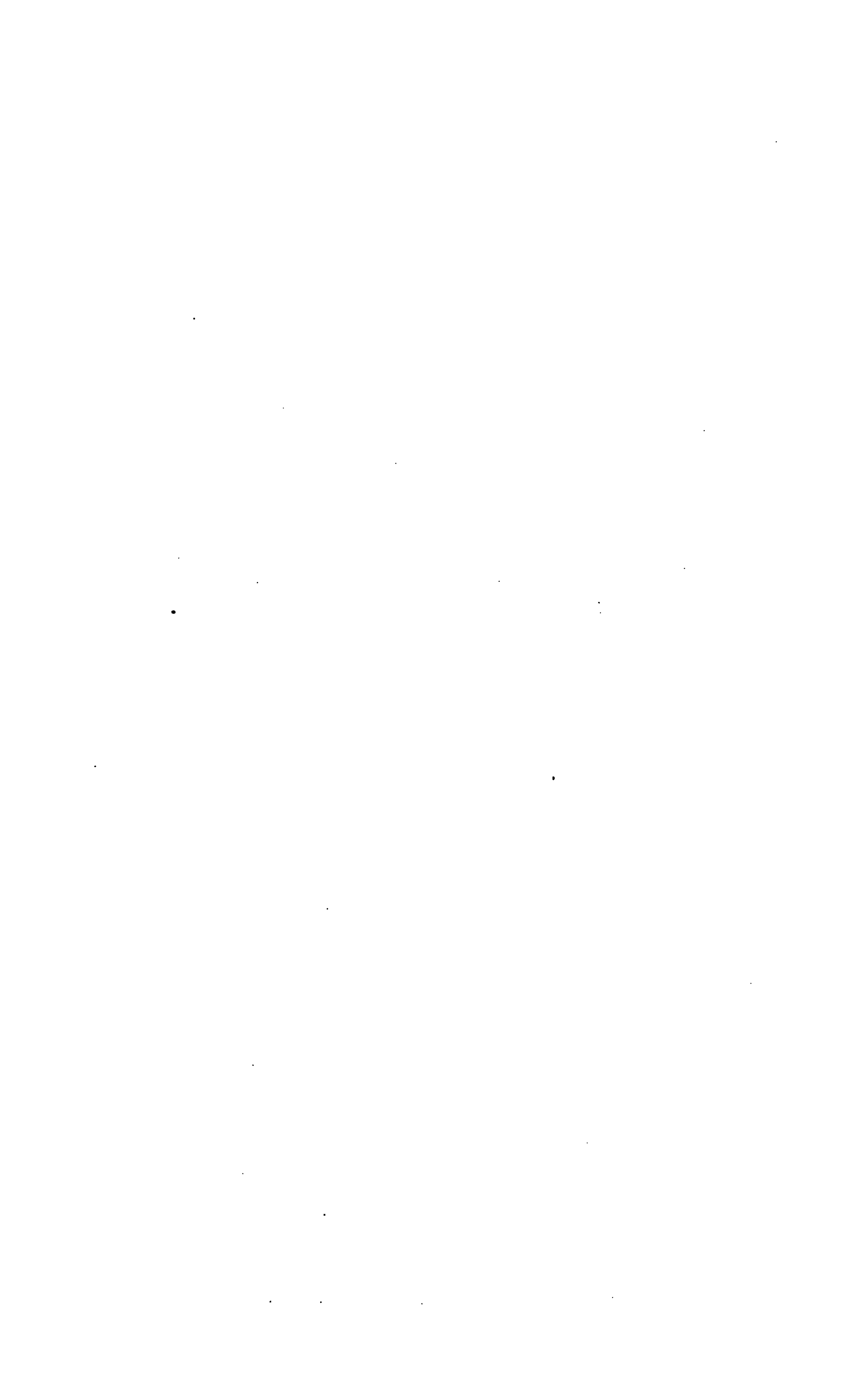












STUDIEN

ZUR

ENGLISCHEN PHILOLOGIE

HERAUSGEGEBEN

VON

LORENZ MORSBACH

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

HEFT XIV

HANS REMUS

DIE KIRCHLICHEN UND SPEZIELL-WISSENSCHAFTLICHEN ROMANISCHEN LEHNWORTE CHAUCERS

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1906

DIE KIRCHLICHEN UND SPEZIELL-WISSENSCHAFTLICHEN ROMANISCHEN LEHNWORTE CHAUCERS

VON

HANS REMUS

HALLE A. S.
VERLAG VON MAX NIEMEYER
1906

Herrn

Professor Dr. Lorenz Morsbach,

seinem hochverehrten Lehrer,

in aufrichtiger Hochachtung.



Vorwort.

Erwartung und Erfüllung.
In den Ozean schifft mit tausend Masten der Jüngling;
Still, auf gerettetem Boot, treibt in den Hafen der Greis.
Schiller.

Als ich vor nunmehr zwei Jahren den Druck der Einleitung zu meinen „Untersuchungen über den romanischen Wortschatz Chaucers" — so betitelte ich damals das mir vorschwebende Ganze — abschloss, glaubte ich fest, innerhalb Jahresfrist den versprochenen ersten Teil der wissenschaftlichen Welt zur Begutachtung überliefern zu können. Eine falsche Hoffnung! Je angestrengter ich dem gesteckten Ziele entgegenarbeitete, in desto weitere Fernen schien es zu rücken.

Mein Hauptbestreben war es und ist es im Verlaufe der Arbeit auch geblieben, die Chronologie der romanischen Lehnworte zwecks kultureller und zukünftiger grammatischer Studien auf eine möglichst feste Grundlage zu stellen. Immer mehr musste ich einsehen, dass das bisher vorliegende Material durchaus nicht genügte. Selbst den gewissenhaftesten Sammlern romanischen Lehnwortmaterials kann ich den Vorwurf nicht ersparen, manches und Wichtiges übersehen zu haben. Es blieb mir also nichts anderes übrig, als die gesamte mittelenglische vorchaucersche Literatur, so weit sie mir zugänglich war, nach dem Vorkommen romanischen Lehngutes zu durchforschen. Dieser Mühe habe ich mich nur schweren Herzens unterzogen, da ich auf diese Weise das Erscheinen wenigstens eines Teiles der Hauptarbeit um lange Zeit verzögern mußte.

Aber das Interesse der Wissenschaft, das gerade auf einem noch wenig beackerten Gebiete die gröfste Akribie verlangt, liefs mich dieses und auch andere Bedenken überwinden.

Es möge mir an dieser Stelle noch verstattet sein, einen kurzen Überblick über den nunmehrigen Plan der Fortsetzung zu geben. Zunächst sollen die romanischen Lehnworte folgen, welche der Philosophie und der Schule, sowie der Kunst angehören (ca. 925 Worte). Daran schliessen sich die Ausdrücke, welche sich auf Recht und Verwaltung beziehen; hierin ist der kaufmännische Verkehr, sowie Verwandtschafts- und Bekanntschaftsbezeichnungen eingeschlossen (ca. 600 Worte). Den Schluss bildet das aus Hofkreisen stammende Lehnwortmaterial (Hofleben, Spiel und Jagd, Militär, Kleidung, Geräte, Wohnung; in Summa ca. 1200 Worte). Worte zweifelhafter Zugehörigkeit werden in einem besonderen Abschnitte behandelt. Damit wäre das Lehnwortgut erschöpft. Alle die Fäden, die in diesen Zusammenstellungen geknüpft sind, soll dann eine abschliessende kleine Abhandlung vereinigen. Sie wird sich stützen auf Listen, in denen die Lehnworte nach der Zeit ihres Eindringens (lat. > ae., frz. > me., aglfrz. > me., lat. [gr.] > me.) zusammengestellt sind; sie wird die sich daraus ergebenden Wortgruppen eindringender Lehnwortscharen zu deuten suchen und so weit als möglich bemüht sein, den Gründen des jeweiligen Eindringens nachzugehen. Sie wird aber besonders, gemäss dem Boden, dem das Material entnommen ist, das, was Chaucer wahrscheinlich eigentümlich ist, in ein neues und hoffentlich klares Licht zu setzen anstreben und in einem Anhange das Weiterleben sonst verschwundener Lehnworte in einzelnen bestimmten Dialekten aufzuzeigen suchen.

Mit Freuden muss ich es anerkennen und mit einem Gefühle aufrichtigsten Dankes, dass von vielen Seiten meinen Bestrebungen eine unerwartete Sympathie entgegengebracht worden ist, die sich nicht nur in anerkennenden Worten, sondern auch in tätiger Hilfe äusserte. So bin ich für kleinere,

aber wichtige Beiträge zu vielem Danke verpflichtet den Herren Professoren H. Suchier und M. Foerster, ferner für die schöne Lehnwortliste zu Robert of Brunne meinem treuen Freunde, Herrn Dr. O. Boerner. Was ich aber dem stets bereiten Rat und der sachkundigen Unterstützung des Herrn Prof. L. Morsbach, meines hochverehrten Lehrers, verdanke, davon zeugt fast jede Seite des kleinen Bändchens. Ich glaubte nicht besser meine Dankesschuld wenigstens mildern zu können, als dass ich das Dargebotene als eine *δόσις ὀλίγη τε φιλή τε* meinem verehrten Lehrer darbrachte.

Halle (Saale), im Erntemonat 1905.

Hans Remus.

Abkürzungen.

Die Zitate aus Chaucer sind nach Skeats grosser Ausgabe gegeben. Und zwar bediene ich mich folgender Abkürzungen:

A. = A Treatise on the Astrolabe.
AA. = Anelida and Arcite (Minor Poems [= M. P.] 7).
ABC. = An ABC (M. P. 1).
B. = Boethius de Consolatione Philosophiae (nach Paragraphen durchgezählt).
Bu. = Lenvoy de Chaucer a Bukton (M. P. 17).
C. = The Caunterbury Tales.
ChYp. = The Chanouns Yemannes Prologue.
ChYT. = dess. Tale.
CL. = A Compleint to his Lady (M. P. 6).
Clp. = The Clerkes Prologue.
ClT. = dess. Tale.
CM. = The Compleynt of Mars (M. P. 4).
Cop. = The Cookes Prologue.
CoT. = dess. Tale.
CP. = The Compleynt of Chaucer to his empty Purse (M. P. 19).
CuP. = The Compleynte unto Pitee (M. P. 2).
CV. = The Compleynt of Venus (M. P. 18).
D. = The Book of the Duchesse (M. P. 3).
F. = The Hous of Fame (römische Zahl bezeichnet das Buch, arabische den Vers).
FA. = The Former Age (M. P. 9).
Fort. = Fortune (M. P. 10).
Frp. = The Freres Prologue.
FrT. = dess. Tale.
Frap. = The Frankeleynes Prologue.
FraT. = dess. Tale.
G. = Gentilesse (M. P. 14).
KT. = The Knightes Tale.

L. = The Legend of good Women.
Pr. Prolog. a) = ältere,
b) = jüngere Version.
I. = The Legend of Cleopatra.
II. = „ „ „ Thisbe of Babylon.
III. = „ „ „ Dido, Queen of Carthage.
IV. = „ „ „ Hypsipile and Medea.
V. = „ „ „ Lucretia.
VI. = „ „ „ Ariadne.
VII. = „ „ „ Philomela.
VIII. = „ „ „ Phyllis.
IX. = „ „ „ Hypermnestra.

LSt. = Lak of Stedfastnesse (M. P. 15).
M§. = The Tale of Melibeus.
Map. = The Marchauntes Prologue.
MaT. = dess. Tale.
Mae. = dess. Epilogue.
Maup. = The Maunciples Prologue.
MauT. = dess. Tale.
MB. = Merciless Beaute (M. P. 11).
Mip. = The Milleres Prologue.
MiT. = dess. Tale.
MLp. = The Man of Lawes Prologue.
MLT. = dess. Tale.
Mop. = The Monkes Prologue.
MoT. = dess. Tale.
Mp. = Prologue zu Melibeus.
NPp. = The Nonne-Preestes Prologue.
NPT. = dess. Tale.
P. = The Parlement of Foules (M. P. 5).
Pap. = The Pardoners Prologue.
PaT. = dess. Tale.
Persp. = The Persones Prologue.
PersT. = dess. Tale.
PhT. = The Phisiciens Tale.
Phe. = dess. Epilogue.
Pp. = The Prioresses Prologue.
PT. = ders. Tale.
Pr. = The Prologue to the Caunterbury Tales.
Prov. = Proverbs (M. P. 20).
R. = To Rosemounde (M. P. 12).
Rp. = The Reeves Prologue.
RT. = dess. Tale.
S. = Lenvoy de Chaucer a Scogan (M. P. 16).
Shp. = The Shipmannes Prologue.
ShT. = dess. Tale.

SNT. = The Second Nonnes Tale.
Sop. = The Somnours Prologue.
SoT. = dess. Tale.
Squp. = The Squieres Prologue.
SquT. = dess. Tale.
SThp. = The Prologue to Sir Thopas.
STh. = Sir Thopas.
T. = Troylus and Criseyde (die römische Zahl bezeichnet das Buch, die arabische den Vers).
Tr. = Trouth (M. P. 13).
W. = Chaucers Wordes unto Adam, his owne Scriveyn (M. P. 8).
WBp. = The Wif of Bathes Prologue.
WBT. = ders. Tale.

Berichtigungen.

S. 15: Lies 'ae. *ynče*' statt '*inče*'.

S. 41 Zl. 12 v. o. ist ganz zu streichen, da ae. *yrre*, *eorre* germanisch ist und mit dem Lateinischen nichts zu tun hat.

S. 41 Zl. 6 v. u.: Nach 'ae. *scealu*' ist 'germanisch' einzusetzen; es ist ein germ. Wort; nur me. *scale* < afrz. *escale*.

S. 113 Zl. 6 v. u. lies '*ars metrica*' statt ,*ars metria*'.

S. 121 Zl. 12 v. o. lies '*cercled*' statt '*cerlcled*'.

S. 121 Zl. 14 v. o. lies '*circuitus*' statt '*circuites*'.

Einleitung.

Viele, man könnte fast sagen sämtliche Sprachen zeigen eine gewisse Fähigkeit und Neigung, für Dinge, die ihr ursprünglich fremd sind, oder deren Begriffe in ihr noch keine klare und deutliche Bezeichnung gefunden haben, Fremdworte zu übernehmen und so den Schatz ihrer Ausdrucksmittel durch Lehngut immer mehr zu bereichern. Und gerade wie der musikalische Sinn, unzufrieden mit dem Tone eines einzelnen Instrumentes, Streicher und Bläser zu einem Ganzen vereint und im Orchester sein vorzüglichstes Ausdrucksmittel gefunden hat, gerade so ist diejenige Sprache das vollkommenste Ausdrucksmittel des menschlichen Geistes, welcher es gelungen ist, den Wortschatz verschiedener Kulturen durch Unterordnung und Angleichung in ein Eins zu verschmelzen. Hat dieser Satz Gültigkeit, so muss zugegeben werden, dass von den modernen Sprachen die englische wie keine zweite jenem Ideale sich nähert. Denn, was anderen Idiomen nicht gelungen ist, das hat sie verstanden, nämlich durch jahrhundertelange Assimilation fremdes Gut dem einheimischen in einer solchen Weise einzugliedern, dass es schwer, wenn nicht unmöglich fällt, eine feste Grenze zwischen Ererbtem und Entlehntem aufzustellen. Den Grundton giebt das germanische Element an, indem es für die lautliche, flexivische und meist auch syntaktische Entwicklung der englischen Sprache bestimmend bleibt. Ihm ordnet sich nach diesen Richtungen hin das fremde Element unter. Dieses hat, abgesehen von geringerem oder stärkerem syntaktischen Einfluss, eigentlich nur für den Wort- und Phrasenschatz Bedeutung, aber hier in einem Masse, dass es das germanische Sprachgut numerisch bei weitem überflügelt. Die Mannigfaltigkeit der nichtgermanischen Erscheinungen wirkt auf den ersten Blick fast

verwirrend. Denn woher erfährt der englische Wortschatz nicht seine Bereicherung: aus dem Hebräischen, Arabischen, Persischen, Türkischen, Griechischen, Lateinischen, Italienischen, Spanischen, Portugiesischen und Französischen! Aber bei genauerem Zusehen vereinigen sich alle jene Sprachbäche zu einem einzigen Strom mit bald engeren, bald breiteren Ufern. Für das Lateinische, Italienische, Spanische, Portugiesische und Französische ist bald eine Einheit gefunden: diese Sprachen sind es ja, die den Romanismus repräsentieren. Und wie steht es mit den übrigen genannten Sprachen? Wohl gehören sie alle einem nichtromanischen Zweige an, aber die Form, in der ihre Worte nach England drangen, war die romanische: griechische und morgenländische Bildung ist nach Albion durch das Medium des Romanismus gekommen. Germanentum und Romanentum sind es also, die sich in England die Hand zum Bunde gereicht haben: jenes konservativ, das alte Leitmotiv immer und immer wiederholend, dieses revolutionär, die Begleitung mit ewig wechselnden Variationen spielend — und beide zusammen doch in solcher Harmonie tönend, wie sie noch in keiner Zunge geklungen hat.

Taucht der Blick in die Urzeiten Englands zurück, so erregt jener Tatbestand einigermassen Verwunderung. Denn die britische Insel war ursprünglich ein durchaus keltisches Land, das von den Germanen durch ein 'pigrum ac prope immotum mare' getrennt war und von den Gallien erobernden Römern gleichsam als ein märchenhaftes Thule angesehen wurde, welches wohl die sagendurchwobene Kunde wagehalsiger Kaufleute als ein zweites Land der Verheissung hinzustellen suchte, das aber ein ewiger Nebel neidischen Blicken zu entziehen schien.

Aber gerade diese wunderbare Macht des Unbekannten, die vornehmlich das Genie so häufig zu tollkühnen, phantastischen Plänen verleitet, mochte neben politischen und kommerziellen Erwägungen den Eroberer Galliens, C. Julius Caesar, veranlasst haben, eine zweimalige Expedition nach der Insel (in den Jahren 55 und 54 v. Chr.) zu unternehmen. Nachhaltige Folgen allerdings hinterliess dieser Zug noch nicht. Zwar tat der römische Feldherr alles, um 'die einzelnen Völker reichsuntertänig zu machen und deren Jahresabgabe an das

römische Reich wie in Gallien zu ordnen',[1]) Tacitus hat doch recht, wenn er sagt: 'primus omnium Romanorum divus Julius cum exercitu Britanniam ingressus, quamquam prospera pugna terruerit incolas ac litore potitus sit, potest videri ostendisse, non tradidisse'.[2])

Dies Britannien indessen, dem Rom selbst auf dem Gipfel seiner Macht nur ein bedingtes Abhängigkeitsverhältnis ertrotzen konnte, dies Britannien fiel, durch innere Feindseligkeiten zerrüttet, den Römern in einer Zeit zur Beute, als die 'diva Roma' anfing von der Höhe des Glückes wieder herabzusteigen. Siebenundneunzig Jahre nach Caesars Zug, d. h. im Jahre 43 n. Chr., unter Claudius begann die systematische Eroberung der Insel, welche damit endete, dass Britannien römische Provinz wurde und solche fast vierhundert Jahre lang blieb. Zur Erklärung der sich verhältnismässig schnell vollziehenden Romanisierung Albions kann besonders der starken Zersplitterung der einzelnen Stämme und des Organisationstalentes trefflicher Feldherrn gedacht werden. An einen anderen Umstand erinnert Mommsen:[3]) 'Wenn die keltische Nationalität des Kontinents früher einen Rückhalt an der Insel gefunden hatte,[4]) so griff umgekehrt die Romanisierung Galliens notwendig auch nach England hinüber, und diesem vornehmlich verdankte es Rom, dass in so überraschender Schnelligkeit Britannien sich gleichfalls romanisierte'. Vergleicht man freilich die Romanisierung des britischen Eilands mit der anderer römischer Provinzen, so fällt neben anderen Unterschieden ein besonders eklatanter in die Augen, nämlich derjenige, welcher sich aus der abweichenden Verbreitung des Volkslateins ergiebt. Konnte sich in Britannien ein Vulgärlatein ausbilden, wie es z. B. in Gallien bestand?

Gallien, in der Glanzzeit des Römertums erobert, seit Caesar fünfhundert Jahre lang im ununterbrochenem Besitze

---

[1]) Vgl. Th. Mommsen, Römische Geschichte, Bd. V, Berlin 1894, S. 155. — Dazu Caesar, De bello Gallico V, 22: 'obsides imperat et, quid in annos singulos vectigalis populo Romano Britannia penderet, constituit'.

[2]) Siehe Tacitus, Agricola, cap. XIII.

[3]) a. a. O. S. 168 f.

[4]) Vgl. dazu Caesar, a. a. O. IV, 20. 'In Britanniam proficisci contendit, quod omnibus fere Gallicis bellis hostibus nostris inde subministrata auxilia intellegebat'.

der Römer, von ihnen mit immer neuen Truppen geradezu überschwemmt, mit immer neuen Kolonisten rings besiedelt, im engsten Konnexe — durch Politik wie geographische Lage — mit Italien, eine Operationsbasis für kriegerische und kaufmännische Züge der Römer: dies Gallien konnte sich mit allen seinen Bewohnern irgendwelche Existenzberechtigung nur sichern, wenn es die Sprache der Sieger annahm und die heimischen Worte, soweit es sich möglich machen liess, in dieses Idiom ummünzte. Und Britannien? Wir kennen auf der Insel nur vier Kolonien: Camulodunum, Eburacum (York), Gleva (Gloucester), Lindum (Lincoln), nur éin Munizipium: Verulamium (Verulam) — vielleicht allerdings noch Londinium (London)[1] — ja, was wenig beachtet ist, wir wissen von keiner einzigen Tribus. Und die nie endenden Empörungen der Stämme, die durch unbezwungene Völkerschaften des äussersten Westens und Nordens immer neue Nahrung erhielten, zeigen deutlich genug, dass von einer lingua rustica im ganzen Lande als einer Daseinsbedingung keine Rede sein kann. Daher muss man einem Resultate, wie es Pogatscher[2]) formuliert hat, dass noch zu der Zeit, als die Angelsachsen im Dienste der christlichen Kirche das Schriftlatein zu pflegen anfingen, das britannische Volkslatein gesprochen wurde und dieses jedenfalls bis in das siebente Jahrhundert reichte, etwas skeptisch gegenüberstehen. Im schroffsten Gegensatz dazu gelangt Loth,[3]) aufbauend auf fleissig gesammelten, aber wohl mit einer gewissen Voreingenommenheit ausgebeuteten kulturellen Zeugnissen, zu einer entschiedenen Verneinung irgend welchen Bestehens von britischem Vulgärlatein. Gegen dieses Ergebnis in seinem vollen Umfange ist mit Recht Einspruch erhoben. Die entschiedene Wahrheit, welche in dem Betonen des Um-

---

[1]) Vgl. Hübner, Inscript. Brit. lat., S. 5. — Tacitus, Annales XIV, 33. Amm. Marc. XXVII, 87. Dagegen Scarth, Roman Britain, London 1883, bes. S. 132. Doch s. auch F. T. Richards in 'Social England' by Traill and Mann. 1901. I, S. 44 ff.

[2]) Pogatscher, Alois. Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen. Strassburg 1888. Quellen und Forschungen, Heft LXIV, S. 9.

[3]) J. Loth, Les mots latins dans les Langues Brittoniques (Gallois, Armoricain, Cornique), Phonétique et Commentaire avec une Introduction sur la Romanisation de l'Ile de Bretagne. Paris 1892. bes. S. 10 und 59.

standes liegt, dass Britannien bei weitem nicht in dem Masse wie etwa Gallien romanisiert ist, muss natürlich zugestanden werden. Dass aber die Angelsachsen keinerlei Reste romanisch sprechender Bevölkerung vorgefunden hätten, von denen sie lateinisches Sprachgut übernehmen konnten, hat Pogatscher[1]) in einer Entgegnung auf Loths Buch mit Gründen der vernünftigen Ueberlegung — die sprachlichen sind kaum überzeugend — widerlegt. Er eignet sich die von Zimmer[2]) ausgesprochene Meinung an, dass wenigstens in den ehemaligen römischen Kulturzentren immer noch das Lateinische wenn auch nicht die Volkssprache, so doch die meist gebräuchliche Umgangsform gewesen sei. Diesem Resultat schliessen sich Emerson,[3]) Sievers[4]) und Bülbring[5]) ohne Hinzufügung weiterer Gründe an. Kluges[6]) und Kalužas[7]) Ansicht tritt nicht klar zu Tage, und MacGillivrays[8]) Bemerkung dass mit jener Einschränkung Pogatschers nur die Möglichkeit, nicht aber das thatsächliche Bestehen eines britischen Volkslateins bewiesen wäre, will wenig besagen, wenn man die neuesten Ergebnisse der Archäologie ins Auge fasst. In sämtlichen Römerzentren, im ganzen Süden und westlichen Mittellande sind jetzt soviele Zeugnisse für einen lebendigen Einfluss römischer Kultur und Sprache auf das Keltentum gefunden, dass ein Zweifel am Bestehen eines Volkslateins in jenen

---

1) Pogatscher, Angelsachsen und Romanen. Engl. Stud. XIX, S. 329—351.

2) Zimmer, Nennius vindicatus. S. 327 f.

3) O. E. Emerson, The History of the English Language. New York und London 1894. § 44.

4) Ed. Sievers, Zum angelsächsischen Vokalismus. Dekanatsprogr. Leipzig 1900. S. 3—5.

5) K. D. Bülbring, Altenglisches Elementarbuch. I. Teil: Lautlehre. Heidelberg 1902. § 13.

6) Fr. Kluge, Geschichte der englischen Sprache in Pauls Grundriss², I, S. 930 f. § 3.

7) M. Kaluža, Historische Grammatik der englischen Sprache. I. Berlin 1900. S. 5 f. § 5.

8) MacGillivray, The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English. Stud. z. engl. Phil. v. L. Morsbach. Bd. VIII. Halle 1902. S. XII. Vgl. Greenough and Kittredge, Words and their Ways in English Speech. London 1902, Macmillan & Co.

Gegenden ebenso ein Nonsens wäre wie dessen absolute Verneinung.[1]) Und noch eins kommt hinzu: die Wirkung, welche die römischen und besonders gallischen Schulmeister — auch griechische fanden nach der Insel ihren Weg — auf die britische Sprache haben mussten; die Saat, der bereits ein Agricola den Boden bereitet hatte, konnte auch noch nach dem Abzug der Legionen ihre Frucht bringen!

Es ergiebt sich also für uns folgendes Resultat: Während in anderen römischen Provinzen, z. B. Gallien, für die Gesamtbevölkerung die lingua rustica Lebensbedingung war und daher allgemein gebräuchlich wurde, erhielt sie sich auf der pazifizierten Insel nur in den grösseren oder kleineren Kulturzentren und vielleicht auch längs der das Land durchquerenden Heerstrassen sowie im ganzen Süden und Westen des Mittellandes. Das übrige Volk hingegen, welches für seine keltische Nationalität in unbezwungenen Völkerschaften des äussersten Westens und Nordens starken Rückhalt hatte, blieb seinem angestammten Idiome treu.[2])

Ein Blick auf die britische Geschichte unmittelbar nach der Zeit, als die römischen Legionen von der Insel abberufen waren, lehrt die Richtigkeit der eben aufgestellten Sätze.[3])

---

[1]) Ueber das Ziel hinaus geht Th. Wright, Essays on archaeological subjects. London 1861. I, S. 67—84. II, S. 28—60 und The Celt, the Roman and the Saxon, 3. Aufl. London 1875. S. Scarth a. a. O. und besonders die Aufsätze von Edwards, Richards, Haverfield, Hughes in Traill and Mann. 'Social England'. I. — Sonst vgl. noch Haverfield, Romano-British Placenames in Roman inscriptions. Academy No. 1265. S. 86 f. und Dess. Bericht über die Ergebnisse der Ausgrabungen alter Römerniederlassungen in Silchester, Caerwent, Wroxeter und der Kastelle zu Wilderspool, Melandra Castle etc. in Cumberland (am Hadrianswall) und etwas südlicher am Antoninswall im Athenäum No. 3768 (1900)S. 56, woselbst auf weitere Arbeiten verwiesen ist. Ebenso geben eine sehr gute Orientierung über den jeweiligen Stand archäologischer Forschung desselben Gelehrten Quaterly notes on Roman Britain in The Antiquary, N. S.

[2]) Diese Aufstellungen gründen sich auf reichlicheres archäologisches Material, als es den Anschein haben könnte. Es ist nur hier nicht der Ort zu einer ausführlichen Angabe und Beurteilung der Quellen. Erfreulich aber wäre es, wenn die hier angeführten Gesichtspunkte zu einer systematischen Durchforschung und Gruppierung der romano-britischen Altertümer anregten. Die wichtigste Litteratur siehe in der vorigen Anm.

[3]) Vgl. dazu Winkelmann, Geschichte der Angelsachsen bis zum Tode König Aelfreds. Berlin 1883. — Trefflich bewährt sich immer noch Lappen-

Das Land spaltete sich in eine Kelten- und eine Römerpartei. Die letztere rief Rom um Hülfe an. Vergeblich! Beide Parteien versöhnten sich dann auf kurze Zeit, um energisch gegen einen vom Norden eindringenden Feind Front zu machen. Der Zwiespalt dauerte aber, wenn auch verborgen, weiter fort. Der Feind aus Schottland drohte zu siegen. Man suchte jenseits der See Hülfe. Sollte jener verderbliche, nimmer rastende Streit zwischen Kelten- und Römerpartei in Britannien nicht auch ein Kampf beider Sprachen gewesen sein, ein Kampf, dessen Ergebnis wir nicht einmal ahnen können, weil ein mächtigerer Dritter, eben jener Helfer in der Not, mit frischer Lebenskraft die Uneinigen politisch wie sprachlich unter seiner starken Aegide vereinigte?!

Germanische Stämme waren die zu Hülfe gerufenen Scharen, die sich bald trotz verzweifelter Gegenwehr der Briten zu den Herren der Insel machten.[1]) Auf welche Weise aber nach dem Jahre 500 n. Chr. die vollständige Eroberung Britanniens vor sich ging, wie sich besonders der Sprachausgleich vollzog — davon haben wir keine Kunde. Das Ergebnis ist jedenfalls das Angelsächsische oder Altenglische, wie es uns in zahlreichen Denkmälern vorliegt. Es ist eine germanische Sprache, die auf der Insel herrscht. Das Keltische ist bis auf etwa zwanzig Worte[2]) völlig zurückgewiesen. Einen immerhin breiteren Raum nimmt das romanische Sprachgut ein, breiter deswegen, weil für dieses Element ergiebigere und zahlreichere Quellen flossen als für das Keltische. Einmal nämlich hatten die Angelsachsen schon eine Anzahl lateinischer Ausdrücke, die bereits in den germanischen oder wenigstens westgermanischen Wortschatz eingedrungen

berg, Geschichte von England, Bd. I. Hamburg 1834. — Immerhin bleibt in jener Zeit noch sehr vieles wegen der mangelhaften Ueberlieferung dunkel.

[1]) Vgl. bes. Kemble, The Saxons in England. London 1888. — Thurneysen, Wann sind die Germanen nach England gekommen? Engl. Stud. XXII, 163 ff.

[2]) Vgl. Skeat, Principles of Engl. Etymology I, 443 ff. — Emerson a. a. O. S. 151 f. — Kluge in Pauls Grundriss I², S. 929. — O. B. Schlutter, Some Celtic traces in the Glosses. American Journal of Philology 21, S. 188—192.

waren, vom Kontinent mitgebracht.[1]) Dazu traten dann auf der Insel noch geringe Entlehnungen aus dem stellenweise gesprochenen britischen Volkslatein. Und schliesslich führte eine frische und starke Glaubens-, Geistes- und Kulturmacht, welche schon unter der Römerherrschaft begonnen hatte ihre Kreise zu ziehen, neue lateinische Worte in die Sprache ein: das Christentum.[2])

Nach ihrer Art und Form lassen die römischen Eindringlinge sich am besten folgendermassen scheiden:[3])

1. Lehnwörter:

a) volkstümliche, d. h. die älteste Schicht in die Sprache des Verkehrslebens übergegangener Wörter fremden Ursprungs, deren Form auf mündliche Ueberlieferung, und zwar die jeweilen übliche Volksaussprache des Lateins weist.

b) gelehrte, d. h. die jüngere Schicht von Entlehnungen, die durch das Medium christlicher Kultur — daher ursprünglich gelehrter Kreise — ins Volk gedrungen ist, dem Verkehrssprachschatze angehört, aber auf der jeweilen üblichen gelehrten Aussprache des Lateins (in Kloster und Schule) basiert und wenigstens zum Teil schon unter dem Einfluss der Schrift steht.

2. Fremdwörter, d. h. gelehrte Entlehnungen, die so gut wie ausschliesslich an Schriftbilder ohne feste traditionelle Aussprache anknüpfen.

Die Bedeutung der ältesten romanischen Lehnworte für die englische Sprache beruht vor allem in ihrer starken Lebens-

---

[1]) Vgl. Kluge in Pauls Grundriss I², S. 333—347 und Loth, a. a. O. S. 28 f.

[2]) Vgl. John Lingard, The Antiquities of the Anglo-Saxon Church. Newcastle 1810. — K. W. Bouterwek, Caedmons des Angelsachsen biblische Dichtungen, Teil I. Gütersloh 1854. bes. S. VIII—XXIII, CXIX—CLXXIX. — Ten Brink, Geschichte der englischen Litteratur. Bd. I² passim. — Leitritz, Altenglands Unterrichts- und Schulwesen. Heft 3 der 'Neusprachlichen Abhandlungen, herausgegeben von C. Klöpper.' — (rezensiert von E. Pitschel in 'Die neueren Sprachen' 8, 433 f. und L. Fränkel in der 'Bairischen Zeitschrift für Realschulwesen' 1901, S. 277). — R. Wülker, Geschichte der englischen Litteratur. Leipzig 1900. S. 8 und S. 27 ff. — MacGillivray, a. a. O. S. XXIV—XXVI. S. auch R. Camber-Williams in Traill and Mann, 'Social England' bes. I. S. 113 ff. und Mann ebd. S. 217 ff.

[3]) Vgl. Sievers a. a. O. S. 3—5.

kraft. Ungefähr ein gleicher Prozentsatz, wie er sich von germanischen Worten erhalten hat, ist auch von ihnen gebräuchlich geblieben!

So finden sich von den ins Altenglische eingedrungenen romanischen Lehnwörtern noch bei Chaucer, der als Repräsentant des englischen Mittelalters gelten kann, folgende am Leben:

I. Wörter lateinischen Ursprungs, welche in mehreren germanischen Sprachen vorkommen.[1])

asse < ae. *assa, asse(n)* < lat. *asinus, -a* „der Esel" (s. Pog. § 107, 184, 193, 205, 260 f.).

box < ae. *box* < lat. **boxus* für *buxus* „der Buchsbaum".

cappe < ae. *cappa* < lat. *cappa* „die Kappe" (Pog. § 72 f.).

chalk < ae. *čealc* < lat. *calcem* „der Kalk". Dazu die Ableitung *chalkstōōn.*

chēse < ae. *čēse* < lat. Basis **cǣsjo* „der Käse" (Pog. § 355 f.).

coper < ae. *copor* < lat. **coprum* für *cuprum* [sc. *aes*] Cyprisches Erz; „Kupfer".

corn < ae. *corn-(trēo*; nur in dieser Verbindung) < lat. *cornus* „das Korn".

culter < ae. *cultor, culter* < lat. *culter* „das Sech, die Pflugschar" (vgl. Pog. § 159). — Eine Beeinflussung der me. Form durch das afrz. *coltre, coultre,* wie sie Murray im N. E. D. als möglich hinstellt, scheint mir nicht zwingend notwendig.

cuppe < ae. *cuppe* < lat. *cuppa* „der Becher".

drâke < ae. *draca* (*dræca*) < lat. *draconem* „der Drache".

fanne < ae. *fann* < lat. *vannus* „die Futterschwinge, Getreideschwinge, Schwingwanne".

fithele < ae. *fiþele* < vulgärlat. *vitella* aus *vītulari* (? Diez, Wb. I ^{4}, 341 f. und Körting, Lateinisch-Romanisches Wörterbuch, 1901 unter **vītŭlă*) „die Fiedel". Doch vgl. Kluge-Lutz, Engl. Etym. unter *fiddle.*

---

[1]) So formuliere ich im Gegensatz zu Kluge a. a. O. Denn es ist noch keineswegs erwiesen, dass ein Lehnwort, welches sich in mehreren germ. Sprachen findet, dem gemeingerm. Sprachschatze angehören müsse. Das ist noch nicht einmal wahrscheinlich.

forked (*y-forked*) < ae. *forca* < lat. **forca* für *furca* = die Gabel; „gegabelt“.

lilie < ae. *lilʒe* < lat. *līlia* „die Lilie“.

mȳle < ae. *mīl* < lat. *milia* (sc. *passuum*) „die Meile“.

offren < ae. *offrīan* < lat. *offerre* „darbieten, opfern“. Das Wort ist wohl kirchlich!

pę̄-(*cok*) < ae. *pēa* (*pāwa*) < urags. obliquen Formen wie Acc. **pa*(*w*)*un* zu vulgärlat. verkürztem *păvṓnem* (cf. Sievers, Ags. Grammatik[3] § 111, Anm. 2) „der Pfau“.

pilche < ae. *pylče* (*pileče*) < lat. *pellicea* (st. *vestis*) „der Pelzrock“. Kluge, P. Gr.[2] I, 342 setzt als Mittelform **pilikjô*(*n*) an.

pilwe < ae. *pyle* < **pylwe* < lat. *pulvīnus* „der Pfühl“. Dazu die Ableitung *pilwe-bēēr* „der Kissen-, Polsterüberzug“.

pōūnd < ae. *púnd* < lat. (indeklinablem) *pondo* (2. Jh. n. Chr.) „das Pfund“.

pȳpe < ae. *pīpe* < vulgärlat. **pīppa* (oder überhaupt ein germanisches Wort? vgl. Kluge, Gröbers Grundriss I, 384) „die Pfeife“. Dazu die Ableitungen *pȳpen* „pfeifen“ und *pȳpēr* „der Pfeifer“.

strēte < ae. *strǣt* < lat. *strata* (sc. *via*) „die Strasse“. (Vgl. auch Engl. Stud. IX, 312).

wal < ae. *weall* aus *wăllo* < lat. *vāllum* „der Wall“.

wȳn < ae. *wīn* < lat. *vinum* „der Wein“.

II. Wörter, die aus dem britischen Volkslatein ins Altenglische eingedrungen sind.

Das einzige mit ziemlicher Sicherheit dieser Gruppe zuzurechnende Wort ist bei Chaucer nicht belegt, findet sich aber im Neuenglischen noch häufig. Es ist

-chester in *Winchester* etc. < ae. *čēaster* < lat. *castra*; cf. gall. **cast*(*e*)*r*. Ueberliefert ist freilich nur *caer*. Doch vgl. Loth a. a. O. S. 95 f. Pogatscher, Engl. Stud. 19, 349. Kluge, Deutsche Literaturzeitung 1902. Nr. 16.

Weniger sicher sind

-coln in *Lincoln* < lat. *cŏlǫnia*. Siehe darüber Loth a. a. O. S. 62; aber Pogatscher, Engl. Stud. 19, 347.

port < ae. *port* < lat. *portus* „die Stadt,“ cf. brit. *port(h)*. Kluge, P. Gr.[2] I, 930 scheint ebenfalls der Meinung zu sein, dass *port* seit der romanischen Okkupation am englischen Boden gehaftet habe, bringt aber das Wort etwas vorher mit einer Schicht von Lehnworten zusammen, die sich aus den gemeingermanischen durch das Zusammengehen der fränkisch-sächsischen Dialekte des Kontinents und Friesischen mit dem Englischen heraushöbe, indem er ndl. *pōrter* „Bürger“ vergleicht. Doch ist dieses wohl jünger und durch frz. Einfluss zu erklären.

III. Durch das Christentum ins Altenglische eingedrungene lateinische Lehnworte.

abbot < ae. *abbod* (zweimal *abbot*) < lat. *abbatem* (cf. MacGillivray, a. a. O. § 189) „der Abt“.

almesse < ae. *ælmesse* < *lat.* **ālimŏ̄sina* für *ălimōsina* (cf. Pogatscher, a. a. O. § 75) „der Almosen“. Es ist kaum anzunehmen, dass Beeinflussung durch ein air. *almsan* vorliegt, wie Kluge wollte. Ueber die weitere Entwicklung des Wortes vgl. Murray im N. E. D. unter *alms*. Dazu das Kompositum *almes-dēde* „die Wohlthat“.

antem < ae. *antēfen* < lat. **antē̆phona* statt *antiphona* „der kirchliche Wechselgesang“.

Aprī(l)le < ae. *Aprīlis* < lat. *Aprīlis* m. „der April“. Das mittelenglische Wort ist besser mit éinem *l* zu schreiben. Es ist eine gelehrte Form (cf. *Grisélde-Griseldis, Achīle-Achilles*) und wohl aus mittellateinischen Kalendarien entlehnt. Daneben findet sich das aus dem afrz. stammende *Aueril*.

bi(s)shop < ae. *bisċop* < lat. *episcopus* „der Bischof“. Eine der ältesten Entlehnungen (400 n. Chr.) (vgl. Pogatscher § 85, MacGillivray § 132—134).

calendes (*kalendes*) < ae. *calendas* < lat. *kalendas* zu *kalendæ* „der Anfang, Beginn“ und figürlich „die ersten Tage“. Im ae. (um 1000) hat das Wort die Bedeutung „Monat“. Sollte darum im me. vielleicht Beeinflussung durch ein im 13. Jh. auftauchendes afrz. *calendes* (*Littré*) vorliegen? Die Wahrscheinlichkeit hierfür ist um so grösser, als das frz. Wort ausschliesslich in der der me. Bedeutung näher

kommenden Bedeutung „der erste Tag des Monats“ auftritt. Die Ableitung *Kalender* stammt aus dem Französischen.

cand(e)le < ae. *candel* < lat. **candella* (Pogatscher, § 35) „die Kerze, Fackel“. Bei Chaucer erscheint das Wort nur mit synkopiertem mittleren *e*. Dazu die jüngere Bildung *candle-stikke* „der Kerzenhalter, Leuchter“, und *candel-līght* „das Kerzenlicht“.

cāno(u)n < ae. *cānon* < griech.-lat. *kanon* „der Kanon, die Regel, Erklärung“. Sollte die me. Schreibung *ou* wirklich den Lautwert [ū] darstellen, so könnte Beeinflussung durch das Französische oder das me. *chanōūn* vorliegen, von dem es aber streng zu scheiden ist (vgl. unten!)

chirche < ae. *čir(i)če* < einer Basis **kirikịa* „die Kirche“ (cf. Pogatscher § 239 und bes. Morsbachs Anm. zu Björkman, Skandinavian Loanwords in Middle English. Halle, Studien VII, S. 148). Dieses Wort stammt mit Sicherheit aus der griechisch-arianischen Kirche der älteren germanischen Zeit (s. Kluge, S. 358 und 930). Ableitungen aus mittelenglischer Zeit sind *chirche-dōre* „die Kirchentür“; *chirche-hāwe* „der Kirchhof, Friedhof“; *chirche-rēve* „der Kirchenvorsteher, Kirchenvater“; *parish-chirche* „die Gemeindekirche“.

cōōk < ae. *cōc* < lat. *coquus* „der Koch“. Er wurde mit der Klosterregel, also nicht vor dem 7. Jh. eingeführt (cf. Pogatscher, § 45, 1), woraus sich seine Einreihung an dieser Stelle rechtfertigt.

crēde < ae. *crēda* < lat. *crēdo* „das Glaubensbekenntnis“ (cf. Pogatscher, § 137).

Crīst < ae. *Crī̆st* < lat. *Christus* „Christus“. Schon für das frühme. ist durch Orrms Zeugnis Länge des *i* gesichert. Sollte also ae. keine Länge anzusetzen sein — welche sich übrigens nur unter Einfluss eines ir. *Crīst* verstehen liesse (cf. Kluge, S. 930) — so müsste mit Morsbach (bei MacGillivray § 19, bes. Anm.) eine me. Neuentlehnung des Wortes mit Länge aus dem frz. angenommen werden. Ableitungen, die sich bereits im ae. finden, sind *cristnen* < ae. *crī̆stnian* „zum Christen machen, taufen“; *cristen-dōm* < ae. *crī̆stendōm* „das Christentum“; *cristen(lȳ)* < ae. *crī̆sten(liȝ)* „christlich“.

culpe < ae. *culpe* < lat. *culpa* „die Schuld". Daneben me. *coupe* < afrz. *coupe.*

dēken < ae. *dēacon* < lat. *diaconus* „der Diakon". Dazu *ęrče-dēken* < ae. *ęrčedēacon* < lat. *archidiaconus* „der Archidiakonus".

dē̆vil < ae. *dēofol* < lat. *diabolus* „der Teufel" (vgl. Pogatscher, § 202).

epistel < ae. *epistol* < lat. *epistola* „der Brief". — Plur. „die Episteln Ovids". Einwirkung des afrz. *epistle* scheint mir besonders nach der Betonung *epístellès* (MLp. 55) für Chaucer nicht annehmbar.

erchebi(s)shop < ae. *ęrčebisčop* < lat. *archiepiscopus* „der Erzbischof". Bei Chaucer kommt nur die angegebene Form vor. Es findet sich kein *archbishop,* das auf ein ae. *arče-* oder besser, wie Kluge, Engl. Stud. XXI, 335 will, auf ein afrz. *arch-* (*e-vesque*) zurückginge (vgl. übrigens auch MacGillivray, § 132—134).

martir < ae. *martȳ̆r(e)* < lat. *martyr* „der Märtyrer". Dazu als Ableitungen *martir-dōm* < ae. *martȳ̆r-dōm* „das Märtyrertum", neben welches *martȳre* < afrz. *martir(i)e* in der abgeschwächten Bedeutung „Qual" tritt; und *martȳre* < ae. *ʒe-martyrian* „(wie Märtyrer) quälen".

messe (*masse*) < ae. *mæsse* < lat. *missa* (cf. Morsbach, Litteraturblatt für germ. und rom. Philologie 1889, Nr. 3, Spalte 86 ff.) „die Messe". Allerdings hält jetzt Herr Prof. Morsbach me. *messe* für Entlehnung aus dem afrz.

monk < ae. *munuc* < lat. *monicus* für *monachus* (cf. MacGillivray, § 200) „der Mönch". (Doch siehe P. Gr.² I, 341; 350 d. 931).

nonne < ae. *nunne* < lat. *nonna* (cf. Pogatscher, § 167) „die Nonne".

organ < ae. *orʒan(on)* < griech.-lat. *organum* „das Organ, die Orgel".

palm < ae. *palm* < lat. *palma* „die Palme", welche nach Kluge-Lutz ein Bibelwort wäre. Ebenso könnte man *lilie* und *rōse* dazu zählen.

pōpe < ae. *pāpa* < lat. *papa* (cf. Paul und Braunes Beiträge X, 493) „der Papst".

prēēst < ae. *prēost* von einer fraglichen lat. oder gallorom. Basis. Ueber die Kontroverse vgl. jetzt Mac Gillivray § 97 ff.

psalmes < ae. (*p*)*sealmas* zu (*p*)*s*(*e*)*alm* < lat. *psalmus* „der Psalm".

scōl < ae. *scōl* < lat. *schola* „die Schule". Dazu als Ableitungen *scolēr* < ae. *scōlēre* < lat. *scholaris* „der Schüler, Scholar", das aber richtiger auf afrz. *escolier* zurückgeführt wird, da bei Chaucer sonst die Form *scolēre* lauten würde; cf. Pr. 260 *cloisterēr* : *scolēr*; und aus me. Zeit durch frz. Einfluss *scoleye* „studieren" und *scōl-matēre* „der Unterrichtsgegenstand"; *scōle-termes* „Schulausdrücke"; *scōleward* (*to* ~) „schulwärts".

shrȳne < ae. *scrīn* < lat. *scrinium* „der Schrein".

stōle < ae. *stōle* < lat. *stola* „die Stola".

tipet (*tepet*) < ae. *tæppet* < lat. *tapete* „die Kapuze".

turtle < ae. *turtl*(*e*) < lat. *turtur* (oder *turturilla*?? Aber der Wechsel zwischen *tr* und *tl* ist doch sehr häufig!) „die Taube". Dies könnte ein Bibelwort sein (cf. Pogatscher, § 157), was das sonstige ae. *dūfe* wahrscheinlich macht, und würde sich dem Sinne nach zu *palm* etc. stellen.

Schwierigkeiten bereitet das me. *cros*(*s*). Ich glaube, dass man neben ae. *crūč* < lat. *crucem* ein ae. **crǫs* < lat. *crux* ansetzen muss, das im britischen als *cro*(*e*)*s*(*s*) (cf. Loth, Teil I, Kap. I, B, § 3) besteht und von dort ins ae. eingedrungen sein mag. (Doch siehe auch das N. E. D.).

Zu den aufgeführten Worten kommen noch verschiedene bis auf den heutigen Tag fortlebende ins Ae. eingedrungene romanische Lehnworte hinzu. So

ne. *alb* < ae. *albe* < lat. *album* „das Messhemd".

ne. *altar* < ae. *altāre* < lat. *altarem* „der Altar", doch vgl. unten.

ne. *anchor* < ae. *ancor* < lat. *anc*(*h*)*ora* „der Anker", doch vgl. unten.

ne. *beet* < ae. *bēte* < lat. *bēta* „die Runkelrübe".

ne. *belt* < ae. *belt* < lat. *balteus* „der Gürtel".

ne. *betony* < ae. *bētōnie* < lat. *betonica* „das Betonienkraut".

ne. *bibliotheca* < ae. *bibliothēce* < griech.-lat. *bibliotheka* „die Bibliothek".

ne. *bin* < ae. *binn* < lat. *bĕnna* „der Schrank".

ne. *butter* < ae. *butere* < lat. *butyrum* „die Butter“.
ne. *camel* < ae. *cāmal* < lat. *cămēlus* „das Kamel“.
ne. *canker* < ae. *cancer* < lat. *cancer* „der Krebs“, doch vgl. unten.
ne. *chervil* < ae. *čerfille* < griech.-lat. *chairephyllum* „die Kerbel“.
ne. *chest* < ae. *čest* < lat. *cista* „die Kiste“.
ne. *cost* < ae. *cost* < lat. *costum* „der Kostwurz“.
ne. *cowl* < ae. *cuȝele* < lat. *cŭcŭla* „die Kapuze“.
ne. *crisp* < ae. *crisp* < lat. *crispus* „kraus“.
ne. *crouch* (*-mas*) < ae. *crūč-* < lat. *crūcem* „die heilige Kreuzerhöhung“ (14. Sept.).
ne. *dight* < ae. *diht(ī)an* < lat. *dictare* „ordnen“.
ne. *dish* < ae. *disć* < lat. *discus* „der Tisch“ (?).
ne. *doe* < ae. *dā* < lat. **dān* < **dāmus* für *damma* „das Reh“.
ne. *fennel* < ae. *finol, *feonol, fenol* < lat. *fœniculum* „der Fenchel“.
ne. *feverfew* < ae. *feferfuge* < lat. *febrifugia* „das Mutterkraut“.
ne. *fleam* < ae. *flȳtme* < lat. *phlebotomum* „die Lanzette“.
ne. *font* < ae. *font* < lat. *fontem* „der Taufstein“.
ne. *gagat* < ae. *ȝāȝāt* < lat. *gagates* „der Achat“.
ne. *gladen* < ae. *ȝlædene* < lat. *gladiolus* „der stinkende Lirsch, Schwertel“.
ne. *imp* < ae. **impa* aus *impīan* < **impetan* < **empotare* < lat. *imputare* „pfropfen“.
ne. *inch* < ae. *inče* < lat. *ŭncia* „der Zoll“.
ne. *kiln* < ae. *cyln* < lat. *cŭlīna* „die Darre, der Ofen“.
ne. *kitchen* < ae. *cyčene* < lat. **cocina* für *coquina* „die Küche“.
ne. *linen*, urspr. adj., gebildet von ae. *līn* < *lat. linum* „das Leinen“.
ne. *lobster* < ae. *loppestre* < lat. *lōcūsta* „der Hummer“.
ne. *mallow* < ae. *malwe* < lat. *malva* „die Malve“.
ne. *mill* < ae. *myln* < lat. *molina* „die Mühle“.
ne. *minster* < ae. *mynster* < lat. *monastērium* „das Münster“.
ne. *mint* < ae. *mynet* < lat. *monēta* „die Münze“.
ne. *mint* < ae. *minte* < lat. *mentha* „die Minze“.
ne. *mussel* < ae. *muxle* < lat. *muskulus* „der Muskel“, doch vgl. unten.
ne. *must* < ae. *must* < lat. *mustum* „der Weinmost“.
ne. *noon* < ae. *nōn* < lat. *nōna* (sc. *hora*) „die None“.

ne. *orc* < ae. *orc* < lat. *orca* „der Schwertfisch“.
ne. *pall* < ae. *pœll* < lat. *palla* und *pallium* „der Mantel“.
ne. *pan* < ae. *panne* < lat. *patina* „die Pfanne“ (?)
ne. *pasch* < ae. *pascha* < griech.-lat. *pascha* (aus dem Hebr.) „das Passahfest“.
ne. *pea* < ae. *pi(o)se* < lat. *pisa* (plur.) „die Erbse“.
ne. *pear* < ae. *peru* < lat. *pira* (plur.) „die Birne“.
ne. *pentecost* < ae. *pentecosten* < lat. (griech.) *pentecoste* (sc. *ἡμέρα*) „Pfingsten“.
ne. *pepper* < ae. *pipor* < lat. *piper* „der Pfeffer“.
ne. *periwinkle* < ae. *perfince* < lat. *pervinca* „das Immergrün“.
ne. *petroleum* < ae. *pētra-ōleum* < lat. *petra* + *oleum* „das Steinöl“.
ne. *phœnix* < ae. *fēnix* < lat. *phœnix* „der Phönix“.
ne. *pin* < ae. *pinn* < lat. **pinna* für *penna* „die Feder“.
ne. *pine* < ae. *pīn(-trēo)* < lat. *pīnus* „die Fichte“.
ne. *pit* < ae. *pyt* < lat. *puteus* „die Grube“.
ne. *pitch* < ae. *pič* < lat. *pĭcem* „das Pech“.
ne. *plaster* < ae. *plaster* < lat. *emplastrum* „das Pflaster“.
ne. *plum* < ae. *plūme* < lat. *pluma* „die Pflaume“.
ne. *pole* < ae. *pāl* < lat. *pālus* „der Pfahl“.
ne. *poppy* < ae. *popæʒ, popiʒ* < lat. *papaver* „der Mohn“.
ne. *saturday* < ae. *sæter(n-es)dæʒ* < lat. *Saturni dies* „der Sonnabend“.
ne. *savine* < ae. *safine* < lat. *sabīna* (sc. *herba*) „der Sadebaum“.
ne. *shambles* < ae. *sćeamul* < lat. *scamellum* „der Schemel“
ne. *short* < ae. *sćeort* < lat. *excurtus* „kurz“.
ne. *shrive* < ae. *sćrīfan* < lat. *scribere* „beichten“.
ne. *sickle* < ae. *sicol* < lat. *secula* „die Sichel“ (?).
ne. *silk* < ae. *sioluc* < lat. *sēricum* „die Seide“.
ne. *sock* < ae. *socc* < lat. *soccus* „die Socke“.
ne. *sole* < ae. *sole* < lat. **sola* für *solea* „die Sohle“.
ne. *spelt* < ae. *spelt* < lat. *spelta* „der Spelt, Spelz“.
ne. *spend* < ae. *spendan* < lat. *expendere* „spenden“.
ne. *stop* < ae. *stoppian* < lat. **stopare* für *stupare* „anhalten“ (?).
ne. *strap, strop* < ae. *stropp* < lat. *struppus* „der Riemen, das Seil“.
ne. *tile* < ae. *tīʒle* < lat. *tēgula* „der Ziegel“.
ne. *trout* < ae. *trūht* < lat. *trūcta* „die Forelle“.

ne. *tun* < ae. *tunne* < lat. *tonna* „die Tonne“ (?).
ne. *tunic* < ae. *tunece* < lat. *tŭnĭca* „die Tunika“.
ne. *verse* < ae. *fers* (*vers*) < lat. *versus* „der Vers“ (auch vb. < *versare* „drehen“).

Ordnet man nach dem Inhalte der einzelnen Worte, so ergiebt sich folgende wichtige Gruppierung:

Kirchliche Ausdrücke: *Abbot, albe, alms* (*alms-deed*), *altar, antem, bishop, calends, candle* (*candle-light, candle-stick*), *canon, church* (me. *chirche-dōre, chirche-hāwe, chirche-rēve*), *creed, Christ* (*christen* vb., *christen* adj., *christendom*), *cross, crouchmas, deacon, devil,* me. *erchebishop* (ne. *archbishop*), me. *erchedēken* (ne. *archdeacon*), *font, martyr* (*to martyr, martyrdom*), *mass, minster, monk, noon, nun, to offer, organ, pasch, pentecost, pope, priest, psalm, saturday, shrine, shrive, spend.*

Schulausdrücke: *Bibliotheca, pin, school, scholar* (me. *scōleward*), *verse.*

Küche: *Cook, kitchen.*

Medizin): *Fleam, mussel.*

Geräte und ähnliches: *Anchor, bin, chest, coulter, cup, dish, fan, fork, forked, kiln, mill, pan, pillow* (*pillowbier, ~-beer*), *pole, shamble, sickle, strap* (*strop*).

Pflanzen, Steine, Mineralien: *Beet, betony, box, chalk* (*chalk-stone*), *chervil, copper, cost, fennel, feverfew, gagat, gladen, imp, lily, mallow, mint, palm, periwinkle, petroleum, pine, pitch, poppy.*

Tiere: *Ass, camel, canker, doe, drake, peacock, lobster, orc, phœnix, trout, turtle.*

Nahrungsmittel: *Butter, cheese, corn, must, pea, pear, pepper, plum, spelt, wine.*

Kleidung: *Belt, cap, cowl, linen, pall, pilch, silk, sock, sole, stole, tipet, tunic.*

Bauten und Anlagen: *-chester, -coln, lake, pit, plaster, port, street, tile, wall.*

Masse: *Inch, mile, pound, tun.* — *Mint.*

Musikinstrumente: *Fiddle, pipe, piper,* (*to pipe*).

Sonstiges: *Crisp, short, stop.*

Besondere Wichtigkeit gewinnt diese Liste dadurch, dass die Gesichtspunkte, nach denen sie geordnet ist, auch für die späteren Entlehnungen sozusagen typisch bleiben, dass wir also in altenglischer Zeit einen Vorgang, der sich im Mittelenglischen in viel stärkerem Masse wiederholt, im Kleinen bereits prinzipiell vorgebildet sehen.

Statistisch bieten die Lehnworte gleichfalls Interesse. Die Gesamtheit der ins Altenglische eingedrungenen romanischen Wörter beträgt rund sechshundertundfünfzig, von denen die ungefähr einhundertundfünfzig Eigennamen überhaupt nicht berücksichtigt werden sollen und also in Abzug kommen. Bis ins Neuenglische haben sich davon nach obigen Listen rund einhundertundfünfzig erhalten. Dann gestaltet sich das Verhältnis folgendermassen: Von etwa fünfhundert ins Altenglische eingedrungenen romanischen Lehnworten haben sich ziemlich einhundertundfünfzig bis ins Neuenglische erhalten, d. h. etwa ein Drittel. — Trotzdem darf hieraus nicht auf ein Abnehmen des romanischen Einflusses geschlossen werden. Es ist eben in der späteren Zeit nicht mehr das Lateinische das lebensfähige und lebenbringende Element, sondern das Französische. So kommt es, dass selbst ursprünglich aus dem Lateinischen eingedrungene Worte durch diejenigen französischen verdrängt werden, welche sich in einem anderen Lande unter anderen Bedingungen aus der nämlichen lateinischen Quelle entwickelt haben. Man kann also dann kaum sagen, dass das betreffende lateinische Lehnwort untergegangen sei. Bei Chaucer finden sich von Entsprechungen dieser Art etwa fünfzig (vgl. unten!), die für den ganzen neuenglischen Sprachschatz auf etwa das Doppelte anwachsen werden. So darf man denn die erhaltenen lateinischen Lehnworte in grösserem Umfange konstatieren, als in dem auf ein Drittel berechneten Satze: es werden vielmehr die reichliche Hälfte noch fortleben.

Wie aber konnte gerade das Französische dem Lateinischen den Rang ablaufen?

Die Geschichte weiss schon vor der normannischen Eroberung (1066) von den verschiedensten Wechselbeziehungen zwischen England und Frankreich zu berichten, wobei das Inselvolk stets der empfangende Teil war. Für die englischen Adligen des zehnten und elften Jahrhunderts war die berühmte

normannische Klosterschule zu Le Bec, und in weit höherem Masse noch die glänzende Universität zu Paris die Nährmutter in Wissenschaft und feiner Sitte.[1]) Einen noch höheren Aufschwung musste die französische Bildung in England nehmen, als Æþelrēd im Jahre 1002 die Schwester des Normannenherzogs Richard II. zur Frau nahm und sein Sohn Edward, später 'The Confessor' genannt (1042—1066), vom zehnten bis vierzigsten Jahre in der Normandie verweilte und sich nach der Tronbesteigung mit französischen Edlen umgab und gleichzeitig die französische Sprache zur Hofsprache machte. Der sprachliche Niederschlag dieses französischen Einflusses vor der Eroberung ist aber aus begreiflichen Gründen gering: das Nationalgefühl des Volkes widerstand hartnäckig einer höfischen Gallomanie. Immerhin kamen doch einzelne Worte in Aufnahme, und zwar vorzüglich solche, die wegen ihrer Aehnlichkeit mit schon dem Lateinischen früher entlehnten Formen ein Verständnis für ihren Begriff erleichterten. Sie fanden auch wegen des späteren stärkeren französischen Einflusses guten Boden zum Fortwachsen und blieben mit nur éiner Ausnahme bis auf den heutigen Tag lebendig. Bei Chaucer treffen wir

Aus dem Altfranzösischen ins Altenglische vor 1066 aufgenommene Lehnworte.

Ich folge hier durchaus der Liste von Kluge, Engl. Stud. XXI, 334 f, auf die ich ein für allemal verweise. Leider ist sie nur schwer zu benutzen, da Kluge jeden Beleg, oft selbst den Beweis verschmäht und so einer Kontrolle seiner Angaben selbst entgegenarbeitet. Ich habe an verschiedenen Stellen ergänzt; mehrfach gelang auch das nicht.

cancre < spätae. *cancer,* welches wohl mit Kluge, trotz Murray im N. E. D. auf ein altnordfrz. *cancre* zurückzuführen ist „der Krebs“.

capōūn < spätae. *capun* (*capon*) „der Kapaun“.

[1]) Vgl. Ten Brink, B. Geschichte der englischen Litteratur. 2. Aufl. 1899. Bd. I, S. 150 f. und A. Wassall in Traill and Mann 'Social England', bes. I, S. 318 f.

castel < spätae. *castel,* das bisher stets von lat. *castellum* abgeleitet wurde. Kluges Behauptung, dass es „französische Entlehnung aus der zweiten Hälfte des 10. Jhs. sei“, kann ich ebensowenig widerlegen als stützen; der Beweis steht noch aus; „das Schloss“. Dazu sind Ableitungen *castel-wal* „der Burgwall“ und *castel-yāte* „das Burgtor“.

clerk < spätae. *clērc* „der Gelehrte“. Diese Form kann sich kaum lautgesetzlich aus der frühae. *clēric, clērec* erklären lassen. Es muss wohl mit Kluge (dem folgend Morsbach bei MacGillivray § 108, 1) auf afrz. *clerc* zurückgeführt werden, was umso wahrscheinlicher wird, als schon im afrz. die Bedeutungsänderung von ‘Kleriker’ (rein kirchlichem Beamten) zu ‘Gelehrter’ geläufig ist. Dazu das Kompositum *parish-clerk* „der Küster“.

fals < spätae. *fals,* wohl nicht < lat. *falsum,* sondern < afrz. *fals* „falsch“. Häufig besonders im 12. Jh., wo Murray eine Neuaufnahme aus dem afrz. wahrscheinlich machen will. Doch ist die Annahme eines Neueindringens nicht mehr nötig, da schon das ae. Wort frz. Ursprungs sein wird. Dazu die Ableitungen *falshēde* „die Falschheit“, *falslȳ* „fälschlich“, *falsnesse* „die Falschheit“.

gemme < spätae. *ȝemme* < afrz. *gemme* gegen frühae. *ȝimm* < lat. *gemma* „der Edelstein“.

jogelōūr < spätae. *iuȝelere* (d. h. die Chaucersche Form ist direkt anglofrz. Ursprungs!) cf. Napier, Old English Glosses (Anecdota Oxoniensia) Oxford 1900. — 4020 *aruspicum-iuȝelera.* 4069 *magorum-iuȝelera.* 4089 desgl. 4476 *marsi, dryas, iuȝeleras*; sämtlich bei Aldhelm. Eine Glosse ‘*geogelere-ioculator*’, wie sie Kluge zitiert, kann ich nicht auffinden. Es ist natürlich dem afrz. entlehnt: „der Gaukler und Sänger“.

mantel < spätae. *mantel,* das wohl auf ein afrz. *mantel* zurückgeht: „der Mantel“. Im me. ist frz. Entlehnung schon wegen des Kompositums *mantelet* (KT. 1305) sehr wahrscheinlich.

market < spätae. *market,* das erst zur Zeit Eduards des Bekenners eindrang: „der Markt“. Uebrigens wird es schon, was Kluge übergeht, von Pogatscher mit Recht auf ein pikardisches *markēt* zurückgeführt.

purs < spätae. *purs,* Pogatscher *burse* Bd. 1, das er bereits richtig als 'anglonormannisch' bezeichnet: „die Börse".

spēce < spätae. *spīce,* das ebenfalls von Pogatscher schon richtig von afrz. *espice* abgeleitet wird (belegt Bd. 2, 174) „die Art und Weise".

tarǧe < spätae. *tarǧa,* belegt in den Kentischen Glossen zu den Sprüchen Salomonis, bei Kluge, Ags. Lesebuch [3], Halle 1902, S. 77. XXX, 1073 *ignitus clipeus — feren targa*; abgeleitet von afrz. *targe* „die Tartsche, der kleine Schild".

tōūr < spätae. *tūr,* welches von afrz. *tour* kommt; dagegen frühae. *torr* < lat. *turris* „der Turm". Dies Wort ist bisher allgemein übersehen.

tresōūr < spätae. *tresor,* das natürlich von afrz. *tresor* kommt: „der Schatz". Leider habe ich die Stelle, an der es in Kluges Ags. Lesebuch vorkommen soll, trotz tagelangen Suchens nicht finden können, bin daher auch nicht in der Lage, sicher anzugeben, ob das Wort schon vor 1066 auftritt.

Nicht bei Chaucer finden sich, sind aber schon vor 1066 ins ae. eingedrungen folgende Worte (nach Kluge a. a. O.): *arch-* (bei Chaucer in *arche-wȳves*!), *cæcepol, orgol* (bei Wulfstan 148), *rocc* (? zu anordfrz. *roc*? Sollte es nicht vom kelt. *rokka-* kommen?), *prūd, sot(t)* (seit Ælfric), *turnian, træʒlian*; d. h. abgesehen von dem fraglichen *tresor* im ganzen einundzwanzig Worte.

Zur Erläuterung des auf S. 18 f. Gesagten seien hier angeschlossen

Chaucersche Worte, die nach 1066 dem afrz. entlehnt und für ae. < lat. Worte substituiert sind.

achat, dazu ae. *ʒāʒat,* aber afrz. *achat* „der Achat".

adama(u)nt dazu ae. *aðamans,* aber afrz. *adamaunt, ademaunt* (cf. Murray, N. E. D.) „der Diamant". Das daneben bei Chaucer vorkommende *athamaunt* scheint mir eine Kompromissform zwischen afrz. und ae.-lat. zu sein.

ancre, dazu ae. *ancor* < lat. *ancora*; aber '*The me. form with final-e is probably influenced by ofr. ancre*' (Murray N. E. D.) „der Anker".

a(u)nǧel, dazu ae. *enȝel,* aber afrz. *a(u)ngel* „der Engel". Komposita sind *aunǧellȳk* und *aunǧellȳke* „engelgleich" adj. und adv.

apostle, dazu ae. *apostol,* welches im 13. Jh. ersetzt wird durch afrz. *apostre, apostle.* Käme bei Chaucer die Betonung *apóstellés* (×|×́×|×́) vor, so wäre reguläre Entwicklung aus ae. *apostolas* nicht auszuschliessen. ChYT. 449 könnte man auch verleitet sein zu lesen: *That ámong Crístes ápostélles twélve,* was Viersilbigkeit des Wortes und daher auch mögliches ××́××́ sichern würde. Skeat liest auch so, da er die entschieden besseren Lesarten Li: *aposteles* (mit éinem *l!*), E: *apostles* durchaus vernachlässigt. Das Richtige giebt Prol. 527 an die Hand: *But Crístes lǫ́rȩ and hís apóstles twélve.* Der fragliche Vers ist also nur ohne Auftakt zu lesen und die Lesart von E einzusetzen: *Thát amóng Crīstes apóstles twélve.* In Skeats Glossar ist auch statt des Stichworts *apostelles* zu bessern in *apostle* (Melibeus § 6, 18, 31, 40 etc.) „der Apostel".

auter, dazu ae. *altāre,* aber afrz. *auter(e)* „der Altar".

baume, dazu ae. *balsam, balzam,* aber afrz. *baume* „der Balsam".

camaille, dazu ae. *cāmel(le), cāmal,* aber afrz. *camaille* „das Kamel".

carbōūcle, dazu ae. *carbunculus,* aber anordfrz. *carbuncle, carboucle.* Daneben findet sich bei Chaucer *charbocle* < azentralfrz. *charboucle* „der Karfunkelstein".

cēdre, dazu ae. *cēder* < lat. *cĕdrus,* aber afrz. *cedre* „die Zeder".

chalīce, dazu ae. *cālič* > frühme. *calch,* welches schon vor 1350 von dem zentralfrz. *chalice* verdrängt wird (cf. Murray N. E. D.) „der Kelch".

chano(u)n, dazu ae. *cānōnic,* aber zentralfrz. *chanonie, chano(i)ne* „der Kanonikus, Chor-, Dom-, Stiftsherr".

chartre, dazu ae. *carte,* aber aglfrz. *chartre* (lat. *chartula*) „die Urkunde".

cherubīmes, dazu ae. *chĕrubīn* (Vesp. Psalter 79, 2[b]) und *cheruphīm* (Andr. 719[b]), im me. aber neu entlehnt vom afrz. *cherubim* „der Cherub".

cristal, dazu ae. *cristalla, -us,* aber afrz. *cristal* (11. Jh. Littré) „der Kristall“.

crūned, dazu ae. *ʒecōrōnian* „krönen“, aber beeinflusst durch me. *corōūne* < aglfrz. *coro(u)ne* „die Krone“.

disciple, dazu ae. *discīpul,* welches me. beeinflusst oder verdrängt wird von afrz. *disciple,* einer gelehrten Bildung. Das frühme. *deciple,* welches aber bei Chaucer nicht vorkommt, ist eine direkte Entlehnung des populären afrz. *deciple* (abweichend von Murray, N. E. D.) „der Schüler, Jünger“.

dragōūn, dazu ae. *drăca,* aber afrz. *dragon* „der Drache“.

fēvęre, dazu ae. *fêfor,* aber aglfrz. *f(i)evre* „das Fieber“.

ǧīaunt, dazu ae. *ʒīʒant,* aber afrz. *géant* (me. auch *ǧēaunt*) „der Riese“.

laurēr, dazu ae. *lāwer-, lāur-bēam,* aber aglfrz. *laur(i)er* “der Lorbeerbaum“.

lēōūn, dazu ae. *lēo, lēa,* aber afrz. *léon* „der Löwe“.

maistēr, dazu ae. *mǣʒister,* aber afrz. *maistre* „der Meister, Lehrer“.

marble-stōōn, dazu ae. *m(e)arm(an)-stān,* aber afrz. *marbre, marble* „der Marmor“.

mortēr, dazu ae. *mortēre,* aber im me. ist wohl sicher Beeinflussung durch aglfrz. *mort(i)er* anzunehmen; „der Mörser“.

muscle, dazu ae. *muscle,* me. mit [*ü*]-Laut, daher von afrz. *muscle* „die, der Muskel“.

part, dazu ae. *part* (Ælfric, Gramm. als masc. „der Redeteil“; cf. Pogatscher, § 277; 292, 3), aber me. plur. *pars* (Alis. 664 und Greg. 378) weist auf Entlehnung von afrz. *part* hin; „der Teil“.

passiōūn, dazu ae. *passiōn* (OET. 444, 37 plur. *passiōne*), aber afrz. *passion* „das Leiden“.

piment, dazu ae. *pyhment* < lat. *pīmentum,* aber afrz. *piment* „der Würzwein“.

plaunte, dazu ae. *plante,* aber afrz. *pla(u)nte* (mit [*ān*]) „die Pflanze“.

pǫst, dazu ae. *post* < lat. *postis*; aber die ne. Aussprache [ō^u] weist auf me. *ǫ,* das sich nur aus afrz. *poste* erklären

lässt (Mitteilung von Herrn Prof. Morsbach); „der Pfosten, Pfeiler, die Stütze“ (auch übertragen).

prēchen, dazu ae. *prēdiċian,* aber afrz. *prechier* „predigen“.

prēchōūr, dazu ae. *prēdiċēre, prȳdeċēre,* aber aglfrz. *prechour* „der Prediger“.

prīme, dazu ae. *prīm,* aber afrz. *prime* „die erste (kirchliche) Stunde“.

provost, dazu ae. *profost*; (über die Bedeutung vgl. Pogatscher § 108) neben *prafost* (<*praepositus*), aber afrz. *provost.* Ursprünglich kirchlich (?) „der Probst“, dann weltlich „der Oberste“. Die me. Form ist wohl mit Sicherheit frz. Ursprungs. Dafür spricht die auch bei Chaucer vorkommende me. < frz. Ableitung *provostrie.*

relīkes, dazu ae. *reliquias* Men. 73[a] (cf. Sievers, Zum ags. Vokalismus, S. 10), aber afrz. *reliques* „die Reliquien“.

rǭse, dazu ae. *rōse,* aber da me. [ǭ], neu entlehnt aus afrz. *rose.*

saint, dazu ae. *sanct,* aber afrz. *saint* „der Heilige“.

sak, möglicherweise von ae. *sacc* (neben *sæcc,* worüber vgl. Bülbring, Ae. Elementarbuch, § 178) direkt entwickelt. In Betracht käme ausserdem Einfluss eines brit. *sacc* oder eines afrz. *sac.*

sīgne, dazu ae. *seȝn,* aber afrz. *signe* „das Zeichen (bes. des Kreuzes, daher ae. *seȝnian* „segnen“. Ueber die ursprüngliche Bedeutung vgl. Pogatscher § 45, 1).

talent, dazu ae. *tālenta,* aber afrz. *talent,* urspr. „die Wage“, dann „Neigung, Wunsch“.

temple, dazu ae. *temp(e)l,* aber das me. Wort entstammt wahrscheinlich dem afrz. *temple* „der Tempel“.

title, dazu ae. *tītul,* aber afrz. *title* „der Titel“.

ympne, dazu ae. *ym(e)n* < lat. *(h)ymnus,* aber afrz. *hym(p)ne* „die Hymne“. Das *p* ist phonetisch wie bei *solempne, dampne* etc.

Diese Wortreihe führt schon zu der normannischen Eroberung (1066) hin, von der ihr Geschichtsschreiber Freeman sagt: ‘No one year in later English history can for a moment compare, in lasting importance, with the year which, with some small exaggeration, we may call the year of the Norman Conquest’. Und was Freeman hier von der politischen Be-

deutung des Zuges Wilhelms des Eroberers sagt, das gilt in mindestens dem gleichen Grade von seiner kulturellen und sprachlichen! Was den letzten Punkt anlangt, so nimmt nach dem Jahre 1066 auf der Insel das Französische in Hof und Gericht, Kirche und Schule die einzig herrschende Stellung ein.[1]) Ueber die Art dieses Französisch oder besser Anglofranzösisch[2]) hat sich am klarsten Morsbach[3]) geäussert, dessen Darlegungen ich mir nicht versagen kann hier wiederzugeben: „Das Anglofranzösische stellt weder eine rein erhaltene französische Mundart (gleichviel welche), noch auch eine Mischung verschiedener rein erhaltener französischer Mundarten dar, sondern hat sich, von einer noch nicht genau genug bestimmten altfranzösischen Grundlage aus, durch die vielen doppelsprachigen Individuen, die Englisch und Französisch zugleich sprachen, mithin durch die enge Berührung und Vermischung mit dem Englischen seit dem 12. Jahrhundert immer mehr zu einem eigenartigen französischen Jargon entwickelt, der noch ganz anders ausgeartet wäre, wenn nicht die anglofrz. Litteratursprache in England durch die konstante Berührung mit dem Kontinentalfranzösischen, besonders der sich rasch verbreitenden zentralfranzösischen Gemeinsprache in Schranken gehalten wäre. Ob sich dieser Jargon in einigen Punkten organisch weiter entwickelt hat, ist dabei

---

[1]) Cf. Scheibner, Über die Herrschaft der französischen Sprache in England. Schulprogramm von Annaberg 1880. — Morsbach, Über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache, Heilbronn 1888. S. 1—6. — Behrens, Zur Geschichte der französischen Sprache in England, in Pauls Grundriss für germanische Philologie, 2. Aufl. Bd. I, S. 950—960. — Sykes, French elements in Middle-English. Chapters illustrative of the origin and growth of Roman influence on the phrasal power of standard English in its formative period. Oxford, H. Hart 1899. (Recensiert von W. Franz, Litteraturblatt 1900. S. 241—243 und Cook, Journal of German Philology 1900. 3, 119 f.).

[2]) Ueber 'Anglonormannisch' oder 'Anglofranzösisch' vgl. Suchier, Bibliotheca Normannica, Bd. III. Ders. in Gröbers Grundriss I, 572. Ders. Altfranzösische Grammantik I, 1, § 2. — Gröber, Zeitschrift VI, 485.

[3]) Beiträge zur romanischen und englischen Philologie. Festschrift für Wendelin Förster. Halle, Niemeyer 1902. Darin 'Die angebliche Originalität des frühmittelenglischen „King Horn" nebst einem Anhang über anglofranzösische Konsonantendehnung' von L. Morsbach. S. 330. (Auch Sonderabdruck).

eine Frage von ganz besonderer Bedeutung. Wie dem aber auch sei: für diese mit englischen Elementen stark durchsetzte frz. Sprache (v. nous givons in der anglofrz. Proklamation von 1258)[1]) ist die Bezeichnung „anglofranzösisch" der treffendste Ausdruck". Neben dieser Umgangssprache der höheren Kreise und zugleich Litteratursprache der Gebildeten bestand noch das Latein als die Sprache, in der, wie schon vor der normannischen Eroberung, alle gelehrten Werke abgefasst wurden, und in der Vaganten ihre Schelmenlieder dichteten oder Scholaren schwülstige Verse drechselten. Doch ist dieser Einfluss des Lateinischen nicht von grosser Bedeutung, wenn auch zugegeben werden soll, dass besonders für kirchliche Ausdrücke in den Sequenzen, Antiphonen etc. nur durch die Einwirkung des lateinischen Wortes eine Entlehnung, aber meist nicht aus dem Lateinischen, sondern dem Französischen bewirkt werden konnte. Das angestammte Englisch war nur ein mündlich gebrauchtes Idiom der grossen Masse des Volkes, das mit schelen Blicken dem Wachsen und Gedeihen des frechen französischen Eindringlings zusah. Allmählich entstand aber eine stille und natürliche Reaktion! Der niedere Klerus schlug sich infolge seiner engeren Berührung mit der grossen Menge auf die Seite des Volkes. Und so blühte zunächst eine englische kirchliche Litteratur empor. Bald folgte die weltliche nach. Immer energischer wurde gegen das Französische Front gemacht: Unter Edward III. wird es in den grammar schools durch das Englische ersetzt; 1362 erlässt der König eine Verordnung, dahingehend, dass an allen Gerichtshöfen bei den mündlichen Verhandlungen das Englische gebraucht werde; die Parlamentsverhandlungen werden zum erstenmal durch eine englische Rede eingeleitet; seit dem letzten Drittel des 14. Jahrhunderts wird das Englische hof- und staatsfähig und in den Urkunden, Testamenten, Beschlüssen und Protokollen des obersten Gerichtshofes angewandt. Wie aber sah dieses Englisch in seinem Wortschatz aus?

---

[1]) Cf. auch Skeat, A rough list of English words found in Anglo-French of the XIII. and XIV. century. Transactions of the Philological Society 1880—1881 und für die Syntax Stimming in den Anm. seiner Ausgabe des Boeve de Haumtone. Bibl. Norm. Bd. VII. Halle 1899.

Es ist eine alte und einstmals viel vertretene Ansicht gewesen, dass der Einfluss des Anglofranzösischen auf die Entwicklung der englischen Laute und Flexionen das bestimmende Moment sei, um die Berechtigung zu geben, von der normannischen Eroberung an eine neue Sprachperiode zu rechnen.[1]) Allein die dem anglofranzösischen Einfluss zugeschriebenen Tendenzen wie Schwächung der auslautenden Vokale zu *e*, welches allmählich verstummte, Abwerfung der Flexionsendungen, Verfall des grammatischen Geschlechts, einheitliche Pluralbildung auf *-s* u. s. w. zeigen sich bereits im Altenglischen, besonders dem nordhumbrischen Dialekte so ausgeprägt, dass die alten Anschauungen in sich selbst zusammenfallen. Ja, beim Lesen solcher verjährter Ausführungen kann man sich oft des Lächelns nicht enthalten und muss mit doppeltem Danke die neuere grammatische Forschung anerkennen, welche mit derartig verfehlten Spekulationen gründlich und ernsthaft aufgeräumt hat.

Im Gegensatz zu dieser Richtung sind in jüngerer Zeit viele, ja die meisten Gelehrten unter dem Vorangange Freemans in das andere Extrem verfallen: 'Eine gegenseitige Beeinflussung beider Sprachen fand zunächst nicht statt. Wie im elften und zwölften Jahrhundert die sächsische und die normannische Bevölkerung Englands sich feindlich gegenüberstand, so herrschte auch ein scharfer Gegensatz zwischen beiden Sprachen; jede entwickelte sich unbeeinflusst von der andern'.[2]) In den späteren Jahrhunderten soll man sich entweder, 'als auch die ursprünglich normannische Bevölkerung die englische Sprache annahm, die Erlernung derselben durch Herübernahme zahlreicher französischer Wörter, teils zum Ersatz für solche Ausdrücke, die dem englischen Wortschatz abhanden gekommen waren, teils auch da, wo ein gleichbedeutender englischer Ausdruck vorlag, erleichtert haben',[3]) oder aber — eine andere Meinung! – fast alles, was das Englische im 13. und 14. Jahrhundert an Bereicherungen aus

---

[1]) Z. B. Thommerel, Recherches sur la fusion du Franco-Normand et de l'Anglo-Saxon. Paris 1841. — Marsh, The Origin and History of the English language. London 1862.

[2]) Kaluža, a. a. O. § 13, Abs. 4.

[3]) Kaluža, a. a. O. § 15.

dem Französischen aufweist, soll nicht auf anglofranzösischen, sondern kontinentalfranzösischen Einfluss zurückgehen, der in jener Zeit eine grosse Breite angenommen hätte.[1])

Es wird kaum zu leugnen sein, dass solchen Resultaten gewisse Mängel zu Grunde liegen: dem ersten zum mindesten der einer lebendigen Anschauung von der Art eines Sprachausgleichs, dem zweiten der eines innigen Sichversenkens in die behandelte Epoche. — Die normannischen Eroberer hatten keineswegs die Absicht, dem unterworfenen Lande ihre eigene Sprache aufzuzwingen. Dazu waren sie numerisch zu schwach, und dazu fühlten sie sich wohl in höfischer Sitte, nicht aber in gelehrter und litterarischer Bildung den keineswegs dekadenten Einwohnern überlegen.[2]) Sie besassen nur die politische Macht, welche auch ihrer Sprache das nötige Ansehen verschaffte. Kommen zwei so ebenbürtige Gegner wie die beiden Sprachen in enge oder engste Berührung, so müssen wir entschieden eine gegenseitige Beeinflussung irgendwelcher Art voraussehen. Und diese hat in der Tat stattgefunden! In das Anglofranzösische sind zahlreiche englische Elemente eingedrungen, und zwar zu einer Zeit, als es die höchste litterarische Blüte entwickelte, dem 12. Jahrhundert.[3]) Das Englische hingegen hat, wie sich leicht feststellen lässt, bereits vor dem Jahre 1200 über einhundert verschiedene anglofranzösische Lehnworte übernommen. Was folgt aus diesen Tatsachen, wenn man noch die geschichtlichen Berührungen[4]) beider Idiome hinzunimmt, die zu bekannt sind, um hier nochmals ausgeführt zu werden? Meines Erachtens nichts anderes, als dass bereits in dem ersten Jahrhundert nach der Eroberung sich ein Kompromiss zwischen Engländern und Anglofranzosen anbahnte, der für die Verkehrssprache sicherlich bereits weiteren Umfang angenommen hatte, als der schriftliche Niederschlag

---

[1]) Emerson, a. a. O. § 77—80 und Greenough and Kittredge, a. a. O. S. 83—86.

[2]) So mit Recht Greenough and Kittredge, a. a. O. S. 83 f. gegen Gaston Paris, La Poésie du Moyen Age. Deuxième Série. Paris 1895. S. 45 ff. 'L'Esprit Normand en Angleterre'. S. auch F. York Powell in Traill and Mann 'Social England', I, S. 169 ff.

[3]) Vgl. oben S. 26, Anm. 1.

[4]) Vgl. ausser oben noch Emerson, § 60—76.

in Denkmälern, die immerhin unter dem Drucke einer gewissen Konvention stehen, ahnen oder gar feststellen lässt! Ueber die allmähliche Zunahme des anglofranzösischen Einflusses in dem folgenden 13. Jahrhundert lässt sich aus den verschiedenen Lehnwortlisten[1]) ein ungefähres Bild machen. Merkwürdig ist es nun, dass in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts das französische Lehngut in den einzelnen Denkmälern rapide und in einer keineswegs einer ruhigen Entwicklung entsprechenden Weise zunimmt. Scheibner hat dies Faktum einzig und allein auf die Loslösung der Normandie (1204) und das daraus resultierende Gefühl engerer Zusammengehörigkeit von Anglofranzosen und Engländern auf der Insel zurückführen wollen. Allein, wenn ich auch zugeben will, dass jenes historische Ereignis diese Folge haben konnte — schon durch den Zeitunterschied zwischen ihm und dem Beginn des starken französischen Einflusses (fast siebzig Jahre; von 1204 bis etwa 1270) scheint mir eine Berechtigung zum Zweifel gestattet.

[1]) Vgl. Sturmfels, Anglia VIII, 213 f. und die dort aufgeführte Litteratur. Dann bes. Morris, Historical Outlines of English Accidence comprising chapters on the History and Development of the Language and on Word-Formation. Revised by L. Kellner with the assistance of H. Bradley. London 1895. S. 438—450. Allerdings sage ich oben nur 'ungefähres Bild'; denn abgesehen davon, dass die Angabe der Zahl entlehnter Worte noch durchaus nichts besagen will, sondern erst die Häufigkeit ihrer Verwendung in den einzelnen Denkmälern und ihr Verhältnis zu deren Umfange, so sind die Listen bei Morris in einem solchen Grade unzuverlässig, dass ich, um vor ihrer unbedingten Benutzung zu warnen, nicht unterlassen kann, wenigstens an éinem Beispiel die laxe Behandlung eines so wichtigen Stoffes aufzuzeigen. Morris führt für den Havelok 144 romanische (er zählt die schon ae. eingedrungenen mit!) Lehnworte an. In der Tat aber kommen auf die 3000 Verse des Gedichtes 38 Worte, d. h. etwa ein Fünftel der Gesamtheit, mehr. Es fehlen: *wreiēres* (39), *faile* (179), *straunǧest* (200), *fōl* (298, 307), *prisūn* (330), *warīen* (433, 434), *pōpe* (428), *patriark* (428), *tōūr* (448), *mirācle* (500), *dāme* (558, 565, 1717), *mīle* (721), *plāce* (743), *makerel* (758), *meynē* (827, 834), *kōk* (880 etc.), *playe* (951), [*gardīne* (996)], *formede* (1168), [*fals* (1157)], *aunǧel* (1264, 1276, 1281), *passe* (1376), *offrende* (1386), *chaffare?* (1657), *pāǧe* (1730), *clarē* (1728), *anūye* (1735), *sūper* (1762), *fāme* (1941), *robben* (1958), *sūrelȳ* (2005), *torches* (2126), *mīne* (2326), *ǧēstes* (2328), *straunglen* (2584), *rēgne* (2586), *tendre* (2743), *crȳe* (2443 etc.), *olīue* (2865), *armes* (2925). — Ich habe gleichfalls lat. > ae. Lehnworte mit aufgeführt und durch Sperrdruck kenntlich gemacht.

Die Erklärung der auf den ersten Blick merkwürdigen Tatsache ist nicht allzu schwer zu finden. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts beginnt ein erneuter Einfluss des Französischen, und zwar der kontinentalfranzösischen (besonders parisischen) Schriftsprache und Litteratur sich geltend zu machen. Und was hatte er zur Folge? Nichts anderes, als dass er latente anglofranzösische Kräfte der Insel im stärksten Masse auslöste!! Denn es sind zum grössten Teil keine kontinentalfranzösischen, sondern anglofranzösische Lehnwörter, die sich bis 1300 aufweisen lassen.[1]) Und dass auch im 14. Jahrhundert noch von einem Einfluss des Anglofranzösischen die Rede sein muss, das hat ausser Skeat, wie ich dächte, Morsbach[2]) überzeugend nachgewiesen. Freilich, das ist wahr, um diese Zeit beginnt auch sprachlich kontinentalfranzösische Einwirkung sich bemerkbar zu machen, aber vor Chaucer nicht in dem Grade, dass sie bestimmend gewirkt hätte.[3])

Aus all dem Gesagten lässt sich etwa folgendes Resultat für die Entwicklung der englischen Sprache nach der normannischen Eroberung entnehmen: Mit dem Siege der Normannen tritt das von ihnen gesprochene Französisch auf der Insel in engste Berührung mit dem bisher bestehenden Englisch. Eine beiderseitige unmittelbare und nicht geringe Beeinflussung ist bemerkbar, die zunächst in der Umgangssprache, später auch in der Litteratursprache Platz greift. Ein erneuter starker Einfluss des Französischen auf das Englische, diesmal von der Litteratur, besonders der des Kontinents, ausgehend, macht sich bereits seit dem 12. Jahrhundert, besonders infolge von Nach- und Umdichtungen zahlreicher französischer Vorlagen in immer stärkerem Masse geltend, wodurch sich zahlreiche französische Worte, aber meist in anglofranzösischer Form, und Phrasen in der englischen Litteratursprache einbürgerten. Den Höhepunkt dieses Einflusses darf man in der Wende des 13. und 14. Jahrhunderts feststellen. Nach diesem Zeitpunkte fixiert sich der englische Sprachschatz immer mehr und nimmt

---

[1]) Vgl. Skeat, Principles of English Etymology. Second Series. Oxford 1891. S. 10—43 und Behrens in Pauls Grundriss I², S. 960.

[2]) Morsbach, Ausführliche Besprechung von Emersons Buch. Anglia, Beiblatt VII, 1897, bes. S. 332 ff.

[3]) Skeat, a. a. O. S. 137—169.

ietzt in dem Masse, als das noch lebende Anglofranzösisch völliger Dekadenz entgegengeht, an Stärke zu und wird sogar im 14. Jahrhundert als Staatssprache sanktioniert: ein Sieg, der schon infolge des numerischen Uebergewichts der Englisch Sprechenden von vornherein sicher war, der aber infolge der glücklichen Mischung französischer und englischer Elemente, welche die nunmehrige 'englische Kompromissprache' aufweist, doppelt segensreich sein musste.

Will man die Art dieses Kompromisses verfolgen, so muss man im ganzen eine kulturelle Studie liefern. Denn die entlehnten Worte sind der Art, dass sie auf bestimmte Kreise, bestimmte von ihnen eingeführte Sitten und Gebräuche etc. hinweisen. Aber zu untersuchen, in welchem geringen oder grossen Umfange jene gewissen Kreise den Anstoss zur Entlehnung romanischer Worte gegeben haben, das hat trotz des Interesses, welches diese Frage von jeher in Anspruch genommen hat,[1]) bis jetzt noch niemand gewagt. Es scheint, als ob dem oft ausgesprochenen Wunsche der Lösung des Problems sich die Schwierigkeit des Gegenstandes entgegengestellt habe.

Die folgende Skizze soll fast ausschliesslich dem Zwecke gewidmet sein, der Art des Ausgleichs und seinen Gründen etwas, auch im einzelnen, näher zu kommen. Zu dem Zwecke möchte es vielleicht am ratsamsten und methodischsten erscheinen, den romanischen Wortschatz bis etwa 1300 oder bis zu der Zeit der höchsten Blüte zunächst einer Untersuchung zu Grunde zu legen und erst dann das Lehngut der grossen Schriftsteller und Dichter zur Nachprüfung zu verwerten. Allein jener Wortschatz, dessen Quantität mit der Qualität durchaus nicht Schritt hält, würde nur einen Blick in die Zeit der Gährung und Unreife verstatten. Fast überall begegnet man einem vagen Herumtasten und Experimentieren einzelner Schriftsteller, um eine passende Mischung fremden und heimischen Gutes zu erhalten. Und wie oft würden wir

---

[1]) Zuletzt noch Behrens in Pauls Grundriss I², S. 963 f. (§ 24), der selbst unbeabsichtigterweise in seiner Lehnwortliste, Französische Studien V, Zweites Heft, S. 10—55 wenigstens zur Vergleichung wichtiges Material geliefert hat.

da falsche Pfade geleitet werden und kleinen Leuchten begegnen, die zunächst als flammende Weiser erscheinen, sich aber schliesslich als koboldartige Irrlichter entpuppen, die im tollen Wirbel den Wanderer dem Abgrunde immer näher locken. Für ein endgültiges Resultat kann vielmehr nur das durch die Zeit Erprobte und in einer Zeit der Klärung und Reife durch künstlerische Genies Geweihte in Betracht kommen. Diese Zeit ist die Spanne der sechzig letzten Jahre des 14. Jahrhunderts. Und wie dieser Zeitraum mit dem Leben Chaucers zusammenfällt, so ist es der Wortschatz dieses Dichters, welcher die höchste Reife mit grösstem Umfange harmonisch verbindet. Wiclyf bietet einen seinem Ideengehalte nach zu beschränkten Stoff; Langland hat zu wenig hinterlassen, um daraus gewichtige Schlüsse zu rechtfertigen; und Gower, den Latham[1]) im Vorwort zu seinem Wörterbuche glaubte Chaucer an Wichtigkeit voranstellen zu müssen, ist in der Tat nicht der Mann, um Normen zu schaffen, vielmehr ein eleganter Schriftsteller, trefflicher Verskünstler, Meister eines flüssigen Stils, aber kein Genie. Wie weit überragt sie alle der Dichter, welcher so oft als 'Vater der englischen Sprache' verherrlicht worden ist.[2]) Und wie Chaucer sozusagen universal seine ganze Zeit, ihre geistigen Anschauungen, ihre romantischen Anwandlungen und wissenschaftlichen Bestrebungen umfasst und die neue Renaissanceströmung siegreich in Englands Litteratur einführt, so stellt sich in seiner Sprache alles das dar, was vergangene Jahrhunderte an lebenskräftigen Trieben aufzuweisen hatten. Besonders klar zeigt sich dies an den romanischen Lehnworten. Vergleicht man nämlich die bei Chaucer gebräuchlichen etwa mit denen, die Behrens aufführt, so ergiebt sich folgende Tatsache: 260, etwa ein Viertel der alten Worte fehlen bei Chaucer. Davon selbst sind 3% überhaupt fraglich, 19%

[1]) But he that reads the works of Gower will find smooth numbers and easy rhymes, of which Chaucer is supposed to have been the inventor, and the French words, whether good or bad, of which Chaucer is charged as the importer. XXXVI.

[2]) Statt jeder weiteren Ausführung verweise ich auf die schöne Charakteristik bei Greenough and Kittredge, S. 90. Leider haben die Verfasser dieses Resumé, welches in seiner Prägnanz kaum wird übertroffen werden, zur Stütze für die veraltete Ansicht von der Entstehung der englischen Schriftsprache gemacht.

Pflanzen- und Steinnamen, 37 % Stammworte oder Komposita, zu denen sich bei Chaucer Komposita oder die Stammworte finden, 15 % kirchliche Termini speziellster Natur, die übrigens z. T. im folgenden mit berücksichtigt werden, also lauter Worte, die für ein Resultat ohne grosse Bedeutung sind oder sein müssen. Als wirklich wertvoll bleiben so 26 %, von denen 16 % überhaupt untergegangen sind. Demnach kann man sagen: Von den fast 1000 Worten romanischer Herkunft, die sich bis zum Anfange des 13. Jahrhunderts nachweisen lassen, sind 28 bei Chaucer nicht erhalten, die auf ein für die Sprachgeschichte gültiges Resultat von Einfluss sein könnten, d. h. im ganzen 3 %, ein verschwindend kleiner Bruchteil! Hierzu kommt noch, dass die grosse Zahl der Werke Chaucers das nötige Material bietet, um Schlüsse ziehen zu können, nämlich fast 4000 Worte romanischer Herkunft in mindestens sechzigtausendfacher Anwendung! Alle die angeführten Umstände zeigen, dass man zur Ermittelung der Art des Kompromisses zwischen Romanen und Engländern in sprachlicher Hinsicht keinen geeigneteren finden kann als Chaucer, der, ein sprachliches Genie ersten Ranges, ganze Jahrhunderte der Entwicklung durch einen kühnen Bau krönte, aus dem wieder Generationen ihre Zehrung holten, bis ein zweiter Grosser, Shakespeare, ein ebenso gewaltiges Gebäude daneben stellte, welches, ohne dem alten, einfacheren Konkurrenz zu machen, doch den neueren Ideen einer anderen Zeit entgegenkam und bis auf den heutigen Tag fast unerreichbare Sprachburg geblieben ist.

Während im ersten Hauptteil der vorliegenden Arbeit alles bisher Beregte zur Sprache kommen soll, ist für den zweiten Hauptteil ein anderes Problem in Aussicht genommen. In den Dichtungen der ersten Epoche, ja bis in die zweite hineinreichend, zeigt sich nämlich bei Chaucer jenes manchmal Nichtmasshaltenkönnen, dann wieder ängstliche Sichenthalten im Gebrauch romanischer Lehnworte, welches das Charakteristikum seiner Vorgänger ausmachte. Ist es schon interessant, das Ringen des Dichters und schliesslich Meisters mit der Sprache zu verfolgen und zu schildern, so entspringt einer derartigen Untersuchung noch ein anderer Nutzen: Es wird vielleicht gelingen, aus der verschiedenen Verwendung der romanischen Lehnworte bei Chaucer nach Zahl, Art und Bedeutung Schlüsse

auf die Abfassungszeit einzelner Gedichte zu ziehen und namentlich in den Canterbury-Tales Aelteres von Jüngerem zu scheiden und einen Blick in die Werkstatt des Künstlers zu tun.

Ist der zweite Hauptteil der speziellere, so ist der erste der allgemeinere. Für ihn passt der gewählte Buchtitel auch nur insofern, als er den behandelten Stoff bezeichnet. Da dieser Stoff uns mit zwingender Kraft in den hohen Gesellschafts-, Amts-, Staats- und Litteraturkreisen festhält, so könnte der erste Hauptteil ebensogut „Beiträge zur französischen Kultur in England während der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts", entsprechend der Zeit, welcher die Lehnworte entnommen sind, als „Einiges über die vornehmen Stände Englands von der normannischen Eroberung bis Chaucer", entsprechend der Art der Lehnworte, betitelt werden. Man sieht, beides kommt schliesslich auf eine kulturelle Studie heraus, die, vom Wort ausgehend, die damit verbundenen Kulturvorgänge und den eventuell eintretenden Kulturaustausch behandelt, aber, eben weil sie vom Wort ausgeht, ebensowenig ein Zusammenhängendes bieten will, als sie es bieten kann.

Um sichere Schlüsse ziehen zu können, ergiebt sich zweierlei als notwendig: zunächst ein rein historisches Forschen nach der Zeit des Eindringens eines Wortes oder einer Wortbedeutung und ferner eine vergleichende Untersuchung der einzelnen Worte, nicht nur nach ihrer Bedeutungsentwicklung, sondern besonders nach ihrem Verhältnis zu Synonymen, um ihre Art oder besser ihren Inhalt genau kennen zu lernen. Unter diesem doppelten Gesichtspunkte erscheint die Behandlung französischer Lehnworte zu dem angegebenen Zwecke einzig möglich und einzig richtig; denn nur so kann die alte böse Klippe des Vorurteils und der Voreingenommenheit umsegelt und der Gefahr eines haltlosen Verschlagenwerdens wenigstens vorgebeugt werden.

Gearbeitet ist in dieser Weise bisher, wie schon erwähnt, eigentlich gar nicht. Wertvolle Ansätze zeigt das Oxford Dictionary, das vorliegender Arbeit treffliche Dienste geleistet hat. Stellenweise freilich sind wir in der Lage, entweder ältere Beispiele als die dort angezeigten oder Belege für neue Wortbedeutungen zu geben. Der glänzenden Allgemeinleistung tun solche Nachträge doch keinen Abbruch.

Was die im New English Dictionary noch nicht behandelten Buchstaben (R—Z) anlangt, so war ich, abgesehen von eigenen Sammlungen, die noch durch das reichliche Lehnwortmaterial vervollständigt wurden, welches Herr Dr. Börner bei Robert of Brunne gefunden und mir freundlicherweise überlassen hatte, angewiesen auf die Listen bei Behrens, Frz. Stud. V, 2, S. 10—55 und Morris-Kellner, Historical Outlines of English Accidence etc. S. 438—450, Miss B. M. Skeat, A Word-List, illustrating the correspondence of modern English with Anglo-French Vowel-Sounds, Engl. Dialect Soc. Series D. Miscellaneous, London 1884, die alle brauchbares Material bieten, sowie E. Einenkel, Anglia V, 94 (Neuangelsächsische Legende von Katharina); E. Einenkel, Über die Verfasser einiger neuangelsächsischer Schriften, Leipzig 1881; Fritzsche, Anglia V, S. 83 ff. (Genesis und Exodus); O. Danker, Die Laut- und Flexionslehre der mittelkentischen Denkmäler nebst romanischem Wortverzeichnis, Strassburg, Diss. 1879; Noelle, Die Sprache des ae. Gedichts von der Eule und Nachtigall, Göttingen, Diss. 1870; Ed. Mall, Das ae. Spiel von Christi Höllenfahrt 'The Harrowing of Hell', Breslau 1871; Heesch, Über Sprache und Versbau des halbsächsischen Gedichts Debate of the Body and the Soul, Kiel, Diss. 1884 und die Glossare zu den Ausgaben der einzelnen me. Texte (besonders den Bänden der Early English Text Society). Weitere Hilfe boten die beiden mittelenglischen Lexika von Mätzner (Altenglisches Wörterbuch von Ed. Mätzner, Berlin 1878 ff.) und Stratmann (A Middle-English Dictionary. By F. H. Stratmann. A new edition, by W. Bradley, Oxford). Das erste ist ja bekanntermassen auch nicht vollständig und reicht etwa so weit wie Murrays Dictionary. Ein grosser Nutzen konnte mir daher aus ihm kaum erwachsen. Trotzdem will ich die, wie ich mich oft überzeugen konnte, sorgfältige Arbeit nicht verfehlen, gebührend anzuerkennen. Das Stratmann-Bradley'sche Wörterbuch bot mir trotz seiner kompendiösen Anlage immerhin, wenigstens in historischer Beziehung, einiges Verwendbare. Die Bedeutungsentwicklung der Worte allerdings scheint etwas stiefmütterlich behandelt zu sein. In spezialwissenschaftlichen Fragen boten Webster, Worcester, das Encyclopaedic- und das Century-Dictionary gute Auskunft, waren aber für Wortgeschichte nicht

oder kaum zu verwenden. Bei der Erwähnung des Chaucerwörterbuchs der grossen Skeat'schen Ausgabe (Bd. VI) möchte ich mir Goethes Worte an Eckermann zu eigen machen: 'Wer recht wirken will, muss nie schelten, sich um das Verkehrte gar nicht bekümmern, sondern nur immer das Gute tun. Denn es kommt nicht darauf an, dass eingerissen, sondern dass etwas aufgebaut werde, woran die Menschheit reine Freude empfinde.' Leider kann man gerade wegen der vielen unleugbaren — und von mir zuletzt geleugneten — Verdienste des englischen Gelehrten nicht umhin, ein paar Bemerkungen über diese Erscheinung zu machen. Abgesehen davon, dass zahlreiche auch im Neuenglischen nicht vorhandene Worte fehlen, sind viele und besonders wichtige Belege für verschiedene Worte unangeführt geblieben: das die ganze englische Sprache behandelnde Wörterbuch von Murray übertrifft z. T. an Zahl, stets aber an Charakteristik der Beispiele das Spezialwörterbuch Skeats um ein bedeutendes! Ferner ist das Glossar, wie besonders die Termini der Astronomie beweisen, die fast wörtlich nach Webster ihre Erklärung finden, im ganzen ein Kompilatorium, das um so gefährlicher wirkt, als die geplünderten Gewährsmänner nur in den seltensten Fällen citiert sind. Ein Chaucerwörterbuch — etwa in der Art von Schmidts Shakespearewerk — wäre noch eine Aufgabe „des Schweisses der Edlen wert!“ Freilich müsste erst eine wirklich kritische Ausgabe der Werke Chaucers vorhergehen, für die die Zeit wahrlich gekommen ist. Besonders auffallend wirkt noch in Skeats Glossar das völlig planlose Anführen von Erklärungen, Uebersetzungen u. s. w. aus den alten Wörterbüchern. Schon aus diesem Grunde, noch mehr aber deswegen, weil in der Tat die alten Lexika noch nicht genügend verwertet sind und verschiedentlich doch zu neuen Betrachtungen Anregung geben, habe ich mich veranlasst gefühlt, sie konsequenterweise auszubeuten. Die, wie ich hoffe gebührende, Beachtung haben nun ausser den bei Wright-Wülker abgedruckten Glossaren gefunden das Promptorium Parvulorum von etwa dem Jahre 1440 (ed. Albertus Way für die Camden Society, 3 Bde. 1843, 1853, 1865 = PP.), ferner Palsgrave, Lesclarcissement de la langue françoyse, 1530 (publié pour la première fois en France par F. Génin, Paris 1852 = Pa.); Levins, Manipulus Vocabulorum, 1570

(hrg. von Henry B. Wheatley für die E. E. T. S. 1867 = M. V.) und Randle Cotgrave, A French and English Dictionary, London 1650 (= Cot.). Eine genauere Charakterisierung dieser alten Wörterbücher will ich mir an dieser Stelle ersparen — sie böte für eine selbständige Arbeit genügenden Stoff. Doch ein paar Worte pro domo mögen hier ihre Statt finden.

Nicht nur die ältesten englischen, sondern auch deutschen[1]) und französischen Lexika weisen hinsichtlich der Wortbedeutungen scheinbare Widersprüche auf. Wem soll man trauen? Nun, wie angedeutet, die Widersprüche sind meist nur scheinbar und beruhen in erster Linie auf der verschiedenen Anlage der Lexika und den abweichenden Absichten ihrer Verfasser. Dies durch Belege zu erläutern, würde zu weit führen. Aber das wird schon einleuchten, dass ein Kleriker z. B. andere Ziele im Wörterbuche verfolgt als ein Sprachlehrer, ein Philosoph andere als eine dichterisch angelegte Persönlichkeit. Daher ist es Pflicht des Benutzers von solchen Werken, bei auftretenden Widersprüchen die Charaktere der Lexika gegeneinander abzuwägen und daraus die Konsequenzen zu ziehen; meist wird sich dann eine Einigung erzielen lassen. Aber wir sind trotzdem noch weit entfernt, mit Sicherheit in jedem Falle entscheiden zu können, weil wir in der Beurteilung alter Lexikographie leider noch nicht die genügenden Fortschritte gemacht haben.[2]) Monographien der angedeuteten Art wären nicht nur dankbar, sondern sogar notwendig![3])

Um den Lautstand der romanischen Worte vor der Entlehnung genau festzustellen, habe ich ausserdem Skeats Etymological Dictionary of the Englisch Language, Second Edition, Oxford 1884, benutzt; stellenweise desselben Verfassers Concise

---

[1]) Vgl. Paul Piur, Studien zur sprachlichen Würdigung Christian Wolffs, Halle, 1903, pag. 24 ff.

[2]) Viel zu knapp gehalten ist das populäre Werkchen von Murray, The Evolution of English Lexicography. Oxford, June 22. 1900.

[3]) Hocherfreulich ist es zu sehen, dass gerade die englische Philologie den ersten Schritt auf dem genannten Gebiete tut; ich lese eben die mir durch freundliche Vermittelung des Herrn Prof. Morsbach zugestellten Druckbogen von E. Weisker, Über Zweck und Einrichtung, Reime und Akzentangaben, Wortschatz und Quelle des ersten frühneuenglischen Reimlexikons (Manipulus Vocabulorum 1570) als X. Band von Morsbachs Stud. zur engl. Philologie.

Etymological Dictionary in der neuesten Auflage (1901); ferner Kluge-Lutz, English Etymology, Strassburg 1898, das in einigen Fällen wirklich Neues und Gutes bot, oft aber ziemlich unzuverlässig ist; weiter Skinner, Etymologicon Linguae Anglicanae, London 1671, das auch einige recht beachtenswerte Bedeutungserklärungen liefert; Du Cange, Glossarium Mediae et Infimae Latinitatis, ed. L. Favre, Niort und London 1884 bis 1887 (7 Bände); Godefroy, Dictionnaire de l'ancienne langue française, 8 Bde. und 2 Suppléments 1881—1902; Littré, Dictionnaire de la langue française, 4 Bde., Paris 1863 und 1 Supplément und Burguy, Grammaire de la langue d'Oïl, Bd. III (Glossaire), Berlin 1856, sowie einzelne in den Zeitschriften verstreute Artikel. Von grossem Nutzen sind selbstverständlich auch die grammatischen Arbeiten von Behrens, Französische Studien V, Heft 2; Sturmfels, Anglia VIII und IX und Ten Brink, Chaucers Sprache und Verskunst[2], Leipzig 1899 gewesen. Zitiert sind sie wegen des auf anderem Gebiete liegenden Zweckes meiner Arbeit nur in den seltensten Fällen. Wie viel ich ihnen aber verdanke, wird der Eingeweihte leicht ersehen können. Auf die Frage des Vorkommens sonst ausgestorbener romanischer Lehnworte in einzelnen modernen englischen Dialekten bin ich zunächst nicht eingegangen, weil über sie ein besonderer Anhang orientieren soll. Wo ich mich sonst auf Gewährsmänner stütze, habe ich stets angegeben, wem und was ich entlehnt habe. Bedauern muss man nur, dass die Hülfsmittel überhaupt ziemlich dürftig sind, woraus für die Zitierten kein Vorwurf entspringen soll. Die Jugend unserer Wissenschaft trägt die Hauptschuld daran. Allein gerade deswegen wäre es erfreulich, wenn die vorliegende Studie selbst eine kleine Lücke ausfüllte und gleichzeitig zu neuen wissenschaftlichen Arbeiten anregte.

Nachträge und Berichtigungen zur Einleitung.

Lies 'gibt' statt 'giebt' SS. 1, Z. 10 v. u., 3, Z. 4 v. u., 6, Z. 8 v. o., 17, Z. 6 v. o., 22, Z. 13 v. o., 32, Z. 3 v. u, 34, Z. 20 v. u.

Lies 'Literatur' statt 'Litteratur' SS. 25, Z. 5 v. u., 26, Z. 6 v. o., 26, Z. 12 v. u., 28, Z. 12 v. o., 28, Z. 11 v. u., 29, A. 1, Z. 1 v. o., 30, Z. 5 v. o., 30, ZZ. 11, 9, 4 v. u., 32, Z. 8 v. u., 34, Z. 8 v. o.

Lies 'Kaluza' statt 'Kalužа' SS. 5, Z. 10 v. u., 5, A. 7, 27, A. 2, 27, A. 3.

Setze statt des ersten '<' S. 10, Z. 1 v. o. ein 'zu'.

Lies 'sc.' statt 'st.' S. 10, Z. 10 v. o.

Lies 'XIX' statt '19' S. 10, ZZ. 5 u. 1 v. u.

Lies 'MacGillivray' statt 'Mac Gillivray' S. 14, Z. 2 v. o.

Lies 'Runkelrübe' statt 'Rünkelrübe' S. 14, Z. 6 v. u.

Tilge die Klammer hinter Medizin S. 17, Z. 19 v. u.

Lies 'Thronfolger' statt 'Tronfolger' S. 19, Z. 9 v. o.

Füge ein Komma ein hinter 'ist' S. 19, Z. 3 v. u.

S. 29, A. 1 tilge die Worte '*wreiēres*' und '*warīen*'; lies statt '38 Worte' '36 Worte' und statt 'Fünftel' 'Viertel'; statt '*prisūn*' setze '*prisōūn*', statt '*playe*' setze '*pleye*'. Ferner rücke '*clarē* (1728)' vor '*pāǧe* (1730)' und das '*crȳe* (2443 etc.)' zwischen '*ǧestes*' und '*straunglen*'.

S. 33, Z. 21 v. u. lies 'keinen Geeigneteren' für 'keinen geeigneteren'.

Durch freundliche Mitteilungen, Literatur und Einzelheiten betreffend, und durch einen längeren Aufenthalt in London, wo mir die reichen Schätze des British Museum zu Gebote standen, bin ich in die Lage gesetzt, zur Bestätigung meiner Ansichten ein etwas reicheres Material darzubieten, als es vor zwei Jahren möglich war.

So bitte ich folgende Literatur nachzutragen:

S. 6, A. 2. Hinzu kommen noch folgende Zeitschriften: 'The Journal of the British Archæological Association. Established 1843 for the Encouragement and Prosecution of Researches into the Arts and Monuments of the Early and Middle Ages. London 1843—1904. — Archæologia Cantiana etc. London 1858—1903. — The Archæological Journal etc. London 1845—1904; besonders die letzten Bände.'

S. 7, A. 1. Füge hinzu: 'Victor H. Friedel, L'arrivée des Saxons en Angleterre d'après le texte de Chartres et l'Historia Britonum. Festgabe für Wendelin Foerster. Halle 1902. S. 280—296.'

S. 25, A. 1. Füge hinzu: 'Liebermann, Englisch und Französisch im zwölften Jahrhundert. Archiv f. d. neu. Sprachen. Bd. CIV, S. 25.' Ältere Abhandlungen von geringer Bedeutung sind: Feyerabend, W. In what manner did the French influence the formation of the English language? Progr. der Oberrealschule zu Elberfeld 1881. — Tschischwitz, B. Influence du Grec et du Latin sur le développement de la langue anglaise. Progr. von Celle 1882. — Zwick, Rich. Über das lateinische Element in der englischen Sprache. Progr. von Landeshut 1898.

S. 35, Z. 11 v. o. füge noch hinzu: Henri Moisy, Glossaire comparatif anglo-normand, etc. Caen et Paris 1895. — Lucy M. Gay, Anglo-French words in English. Modern-Language-Notes, Vol. 14, p. 81—84. — Edgran and Burnet, The French and English Word-Book, etc. London 1902.

S. 35, Z. 18 v. u. füge noch hinzu: Jos. Tachauer, Die Laute und Flexionen der 'Winteney Version' der Regula S. Benedicti. Würzburg, Diss. 1900, und W. Gerloff, Über die Veränderungen im Wortgebrauch in den englischen Bibelübersetzungen der Hexapla (1388—1611). Berlin, Diss. 1902.

Benutzt ist auch das wenig zuverlässige Stanford Dictionary.

Zur Verbesserung und Ergänzung der Listen SS. 9—24 diene folgendes:

S. 9 streiche *corn* bis Korn.

S. 10 lies statt 'vulgärlat. **pīppa*' vielmehr 'vulgärlat. **pīpa*'.

S. 11 lies: '*almesse* < ae. *ælmesse* < lat. *alimōsina* (trotz Pogatscher, a. a. O. § 75)'.

S. 13 schalte an den betreffenden Stellen ein:

drāke] < ae. *draca* (+ **endrake*) < lat. *draco* „der (wilde) Enterich". Vgl. unten *dragōūn*.

lāke] < ae. *lac(e)* < lat. *lacus* „der See".

S. 14 vergl. zu *prēēst* jetzt noch Binz, ZfdPh. XXXVI, 494, der das Wort als Lehnwort aus dem Deutschen ansieht.

S. 14. me. *scolēr* führe auf aglfrz. *escol(i)er* zurück.

S. 14. Zu *cross* berichtigt mich Herr Prof. Suchier. Das Wort ist sicher von irischen Missionaren eingeführt, die es auch nach Skandinavien brachten. Cf. ir. *cross*.

S. 16. Die beiden Worte *phœnix* und *pine* finden sich bei Chaucer, sind daher schon vorher einzureihen.

S. 20, Z. 12 v. u füge hinter Aldhelm ein: Ausserdem noch *geógulere-magus, haruspex, hariolus* Hpt. Gl. 500. 502. 510 (cf. Graff IV, 134; s. dazu Grimms Deutsche Mythologie 990).

S. 21. Tilge *tarǧe* etc. Es ist doch wohl ae. *targa* (nicht *tarǧa*) anzusetzen < an. *targa*. Das me. *tarǧe* kommt vom afrz. *targe*, welches seinerseits aus dem Germ. stammt.

S. 21. Unter *tōūr* lies statt 'Dies Wort ist bisher allgemein übersehen' folgendes: 'Belegt Rituale Ecclesiae Dunelmensis (ed. for the Surtee's Society by Stevenson, cf. auch Skeats Collation in The Phil.

Soc.'s Transactions) pag. 176, 13. Das Wort daselbst war bisher nicht erklärt und daher in diesem Zusammenhange allgemein übersehen.'

S. 22. Zum Artikel '*apostle*' füge noch hinzu: 'Ob schon im ae. aus dem Plural *apostelas* auf einen Singular *apostel* neben *apostol* geschlossen werden darf, wie MacGillivray S. 40 will, ist sehr zweifelhaft. Vergl. Bülbring, Ae. Elementarbuch § 405. Binz, ZfdPh. XXXVI, 494.'

Zu der Liste auf den SS. 22—24 machen sich folgende Ergänzungen nötig:

comȳn] dazu ae. *cymon* < lat. *cumēnum, cyminum,* aber afrz. *c(o)umin* „der Kümmel".

croys] dazu ae. *cross,* vergl. oben S. 14, aber afrz. *crois* „das Kreuz".

īre] dazu ae. und me. *yrre, eorre — irre,* aber afrz. *ire* „der Zorn".

latīn] dazu ae. *læden(e),* aber afr. *latin* „das Latein".

mirre] dazu ae. *myrre* < lat. *myrrha,* aber afr. *mirre* „die Myrrhe".

mŏūnt] dazu ae. *mūnt* < lat. *mŏnt-,* aber anglofr. *munt* „der Berg, das Gebirge".

oistre] dazu ae. *ostre* < lat. *ostrea,* aber afrz. *oistre* „die Auster".

park] dazu ae. *pearruc,* aber afrz. *parc* „der Park". Vergl. Müller, Etym. Wörterbuch, S. 182.

scāle] dazu ae. *scealu,* aber afrz. *escale* „die Schale".

tempren] dazu ae. *temprīan,* aber afrz. *temprer* „mässigen".

tornen (*turne*)] dazu ae. *tyrnan, turnīan,* aber afrz. *torner* „(sich) drehen".

werre] dazu spätae. *werre,* aber afr. *guerre, werre* „der Krieg".

S. 24, Z. 3 v. o. lies besser 'aglfrz. *prech(i)er*' statt 'afrz. *prechier*'.

Literaturverzeichnis.

Ammianus Marcellinus, Rerum gestarum libri qui supersunt. Recensuit notisque selectis instruxit Victor Gerolhausen. Leipzig, Teubner. 2 Bde. 1874 und 1875.

Archaeologica Cantiana, etc. London 1858—1902.

Archæological Journal, the etc. London 1845—1904.

Behrens, D. Beiträge zur Geschichte der französischen Sprache in England. I. Zur Lautlehre der französischen Lehnwörter im Mittelenglischen. Französische Studien, hrsg. von Körting und Koschwitz. Bd. V, Heft 2.

— Zur Geschichte der französischen Sprache in England. Grundriss der germanischen Philologie, hrsg. von H. Paul. Zweite Aufl. Bd. I, S. 950—989. Strafsburg 1901.

Binz, ZfdPh. XXXVI, S. 493 ff. Besprechung des Buches von MacGillivray.

Bouterwek, K. W. Cædmons des Angelsachsen biblische Dichtungen. Teil I, Gütersloh 1854.

Bremer, O. Ahd. leo, lio, leuuo, louuuo. In Paul und Braunes Beiträgen XIII, 384—387.

Bülbring, K. D. Altenglisches Elementarbuch. I. Teil: Lautlehre. Heidelberg 1902.

Burguy, Grammaire de la langue d'Oïl. Bd. III. Glossaire. Berlin 1856.

Burnet, s. Edgran.

C. Julius Caesar, Belli Gallici libri septem cum A. Hirti libro octavo. Rec. Bernardus Dinter. Leipzig, Teubner 1890.

Cotgrave, Randle. A French and English Dictionary. London 1650 (= Cot.).

Danker, O. Die Laut- und Flexionslehre der mittelkentischen Denkmäler nebst romanischem Wortverzeichnis. Diss. Strassburg 1879.

Dictionnaire de l'Académie Française. Septième Édition. 2 Bde. Paris 1878.

Diez, Friedr. Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. 4. Ausgabe. Mit einem Anhang von August Scheler. Bonn 1878. Dazu Neuer vollständiger Index etc. von Johann Urban Jarník. Heilbronn 1889.

Ducange, Glossarium Mediae et Infimae Latinitatis. W. L. Favre. Niort und London. 1884—1887. 7 Bände.

Edgran and Burnett, The French and English Word-Book. London 1902.

Einenkel, Eugen. Über die Verfasser einiger neuangelsächsischer Schriften. Leipzig, Fock, 1881.

—, Unter gleichem Titel Anglia V, 90 ff.

—, Das Indefinitum, Anglia XXVI, S. 1 ff.

Emerson, O. E. The History of the English Language. New York and London. 1894. — Eine neue Auflage war mir leider nicht zugänglich.

Encyclopædic Dictionary, The. embracing all the Words in the English Language, with a full Account of their Origin etc. London 1883 fgg.

Freeman, E. A. History of the Norman Conquest of England. 5 Bde. Oxford 1867—1876.

Friedel, Victor H. L'arrivée des Saxons en Angleterre etc. (Festgabe für W. Foerster. Halle 1902. S. 280—296).

Gardiner and Mullinger, Introduction to the Study of the English History. London 1894.

Gay, Lucy M. Anglo-French Words in English, Mod. Lang. Notes XIV, 81—85.

Gerloff, W. Über die Veränderungen im Wortgebrauch in den engl. Bibelübersetzungen der Hexapla (1388—1611). Berlin, Diss. 1902.

Godefroy, Frédéric. Dictionnaire de l'ancienne langue française et de tous ses dialectes du IXe au XIVe Siècle. 8 Bde. Paris 1884—1895. 2 Supplementbände 1898 und 1902.

Greenough and Kittredge, Words and their Ways in English Speech. London 1902.

Gröber, G. Besprechung von C. Uhlemann, Über die anglonormannische Vie de Seint Auban etc. in der Zeitschrift für romanische Philologie VI, 485 f.

Haverfield, Aufsätze in Academy No. 1265 und Athenäum No. 3768 (ohne Titel).

Heesch, Über Sprache und Versbau des halbsächsischen Gedichts Debate of the Body and the Soul. Diss. Kiel 1884.

Huebner, Emil. Inscripta Britanniae latina.
—, Römische Herrschaft in Westeuropa. Berlin 1890.

Journal, the, of the British Archæological Association etc. London 1843—1905.

Kaluza, Max. Historische Grammatik der englischen Sprache. 2 Bde. Berlin 1900 und 1901.

Kauffmann, Friedr. Ahd. lewo, louwo in Paul u. Braunes Beiträgen XII, 207—210.

Kemble, The Saxons in England. London 1888.

Kittredge, s. Greenough.

Kluge, Friedr. Besprechung von Ad. Noreen, Altisl. und anorweg. Grammatik. Engl. Studien IX, 311—312.
—, Pride-proud. Engl. Studien XXI, 334—335.
—, Romanen und Germanen in ihren Wechselbeziehungen. Grundriss der romanischen Philologie, hrsg. von G. Gröber. Bd. I, S. 383—397. Strassburg 1888.
—, Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. 2. Aufl. Halle 1899.
—, Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte in Pauls Grundriss[2] I, S. 320—496.
—, Geschichte der englischen Sprache. Ebenda S. 926—1151.
—, Angelsächsisches Lesebuch. Dritte Auflage. Halle 1902.
— und Lutz, English Etymology, A select glossary serving as an introduction to the History of the English language. Strassburg 1898.

Lappenberg, Geschichte von England. 5 Bde. Hamburg 1834 fgg.

Latham, A Dictionary of the English Language, founded on that of Dr. Samuel Johnson etc. 4 Bde. London 1866—1870.

Leitritz, Altenglands Unterrichts- und Schulwesen. Heft 3 der Neusprachlichen Abhandlungen hrsg. von C. Klöpper.

Levins, Peter. Manipulus Vocabulorum. Ed. H. B. Wheatley. Early English Text Society No. 27. 1867 (= M. V.).

Liebermann, English u. Französisch im 12. Jh. Archiv f. d. n. Sprachen CIV, 25 ff.

Lingard, John. The Antiquities of the Anglo-Saxon Church. Newcastle 1810.

Littré, E. Dictionnaire de la Langue Française etc. 4 Bde. 1863 und 1 Supplementband Paris 1877.

Loth, J. Les mots latins dans les langues brittoniques (Gallois, Armoricain, Cornique). Phonétique et Commentaire avec une introduction sur la Romanisation de l'Ile de Bretagne. Paris 1892.

Low, The English Language. London 1898.

Lutz, s. **Kluge**.

MacGillivray, The Influence of Christianity on the Vocabulary of Old English. Studien zur engl. Philologie, hrsg. von L. Morsbach. Bd. VIII. Halle 1902.

Mall, Ed. Das altenglische Spiel von Christi Höllenfahrt, The Harrowing of Hell. Breslau 1871.

Marsh, The Origin and History of the English language. London 1862.

Mätzner, Ed. Altenglisches Wörterbuch. Berlin 1878 fgg.

Moisy, Henri. Glossaire comparatif anglo-normand etc. Paris et Caen 1895.

Mommsen, Theodor. Römische Geschichte. Bd. V. Die Provinzen von Caesar bis Diokletian. 4. Aufl. Berlin 1894.

Morris, Historical Outlines of English Accidence, comprising chapters on the History and Development of the Language and on Word-Formation. Revised by L. **Kellner** with the assistance of H. **Bradley**. London 1895.

Morsbach, Lorenz. Über den Ursprung der neuenglischen Schriftsprache. Heilbronn (jetzt Leipzig, Reisland) 1888.

—, Literaturblatt für germanische und romanische Philologie. 1889. No. 3. Spalte 86 ff.

—, Recension von Emersons Buch in Anglia, Beiblatt VII (1897), S. 321 ff.

—, Die angebliche Originalität des frühmittelenglischen „King Horn" nebst einem Anhang über anglofranzösische Konsonantendehnung. Beiträge zur romanischen und englischen Philologie. Festgabe für Wendelin Förster zum 26. Oktober 1901. Halle 1902. S. 297—330 (auch im Sonderabdruck).

Mullinger, s. **Gardiner**.

Murray, A. H. and **Bradley**, H. A new English Dictionary on Historical Principles, founded mainly on the materials collected by the Philological Society. Oxford 1884 fgg. (= N. E. D.).

—, The Evolution of English Lexicography. Oxford, June 22. 1900.

Napier, Old English Glosses (Anecdota Oxoniensia). Oxford 1900.

Nesfield, English Grammar, Past and Present. London 1897.

Noelle, Die Sprache des altenglischen Gedichts von der Eule und Nachtigall. Diss. Göttingen 1870.

Ogilvie, John. Imperial Dictionary of the English Language etc. 4 Bde. London 1883.

Palsgrave, Lesclarcissement de la langue françoyse. 1530. Publié pour la première fois en France par F. Génin. Paris 1882 (= Pals.).

Paris, Gaston. La Poésie du Moyen-Age. Deuxième série. Paris 1895. S. 45 ff. 'L'Esprit Normand en Angleterre.'

Pogatscher, Alois. Zur Lautlehre der griechischen, lateinischen und romanischen Lehnworte im Altenglischen. Quellen und Forschungen 1888. Heft LXIV.

—, Angelsachsen und Romanen. Engl. Studien. Bd. XIX, S. 329 bis 351.

Proptorium Parvulorum sive Clericorum, Lexicon Anglo-Latinum princeps, Auctore Fratre Galfrido Grammatico dicto etc. (circa 1440). Ed. Albertus Way, Camden Society. 3 Bde. London 1843. 1853. 1865 (= P. P.).

Scheibner, O. Über die Herrschaft der französischen Sprache in England. Schulprogramm von Annaberg 1880 (angezeigt von Lindner, Engl. Stud. VI und in Herrigs Archiv LXV).

Schlutter, O. B. Some Celtic traces in the Glosses. American Journal of Philology XXI, 188—192.

Sievers, W. Miscellen zur angelsächsischen Grammatik. PBB. IX, 197—300.

—, Zur Rhythmik des germanischen Allitterationsverses. PBB. X, 209—314 und 451—545.

—, Angelsächsische Grammatik. 3. Aufl. Halle 1898.

—, Zum angelsächsischen Vokalismus. Dekanatsprogramm. Leipzig 1900.

Skeat, W. W. A rough list of English words found in Anglo-French of the XIII. and XIV. century. Transactions of the Philological Society 1880 und 1881.

—, Principles of English Etymology. 2 Bde. Oxford 1887 (The native element) und 1891 (The foreign element).

—, Etymological Dictionary of the English Language. Second Edition. Oxford 1884.

—, A concise etymological Dictionary of the English Language. 6. Aufl. Oxford 1900.

—, The complete works of Geoffrey Chaucer. 6 Bde. Second Edition. Oxford 1900.

Skeat, Miss B. M. A Word-List illustrating the correspondence of modern English with the Anglo-French vowel-sounds. English Dialect Society. Series D. Misc. London 1884.

Skinner, Etymologicon linguae Anglicanae. London 1671.

Stanford, The Dictionary of anglicised words. London 1892.

Stimming, A. Der anglonormannische Boeve de Haumtone. Bibliotheka Normannica, Bd. VII. Halle 1899.

Stratmann, Fr. H. A Middle-English Dictionary containing words used by English writers from the twelfth to the fifteenth

Century. A new edition, re-arranged, revised, and enlarged by Henry Bradley. Oxford 1891.

Sturmfels, A. Der altfranzösische Vokalismus im Mittelenglischen bis zum Jahre 1400. Anglia VIII, 201—264; IX, 551—581.

Suchier, H. Bibliotheka Normannica. Bd. III. Halle 1885.

—, Die französische und provenzalische Sprache und ihre Mundarten. Gröbers Grundriss, Bd. I, 561—668.

—, Altfranzösische Grammatik. Teil I: Die Schriftsprache. Lieferung 1. Die betonten Vokale. Halle 1893.

Sykes, French elements in Middle-English. Chapters illustrative of the origin and growth of Roman influence on the phrasal power of standard English in its formative period. Oxford 1899.

Tacitus, Cornelius. De vita et moribus Julii Agricolae Liber ed. C. Halm. Leipzig 1895.

—, Annalen, hrsg. von Nipperdey und Andresen. 7. Aufl. 2 Bde. Berlin 1879.

Tachauer, Jos. Die Laute und Flexionen der 'Winteney Version' der Regula S. Benedicti. Würzburg, Diss. 1900.

Ten Brink, B. Geschichte der englischen Litteratur. 2 Bde. Neu hrsg. von A. Brandl. Strassburg 1899 und 1893.

—, Chaucers Sprache und Verskunst. 2. Aufl. hrsg. von Fr. Kluge. Leipzig 1899.

Thommerel, Recherches sur la fusion du Franco-Normand et de l'Anglo-Saxon. Paris 1841.

Thurneysen, Wann sind die Germanen nach England gekommen? Engl. Stud. XXII, 163—179.

Toller, T. N. Outlines of the history of the English Language. Cambridge 1900.

Weisker, E. Über Zweck und Einrichtung, Reime und Akzentangaben, Wortschatz und Quelle des ersten frühneuenglischen Reimlexikons (Manipulus Vocabulorum, 1570). Stud. z. engl. Phil., hrsg. von L. Morsbach. Bd. X. Halle 1903.

Winkelmann, Geschichte der Angelsachsen bis zum Tode König Aelfreds. Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen hrsg. von Onken II, 3. Berlin 1883.

Worcester, J. E. A Dictionary of the English Language. Philadelphia 1878.

Webster, N. Complete English Dictionary. Revised and enlarged under the supervision of Noah Porter. London 1900.

Wolf, Ferdinand. Kritische Beiträge zur anglonormandischen Geschichte. Wien 1837.

Wright, Th. Essays on archæological subjects. 2 Bde. London 1861.

—, The Celt, the Roman and the Saxon. 3. Aufl. London 1875.

— -Wülcker, Anglo-Saxon and Old English Vocabularies. 2 Parts. London 1883.

Wülker, R. Geschichte der englischen Litteratur. Leipzig, Bibl. Inst. 1900.

Zeuner, Die Sprache des kentischen Psalters. 1881.

Zimmer, Heinr. Nennius Vindicatus. Über Entstehung, Geschichte und Quellen der Historia Brittonum. Berlin 1893.

Übersicht über die bei Chaucer vorkommenden romanischen Lehnworte.

Die Kirche.

Welches Prinzip man auch bei der Einteilung des durch Chaucer vermittelten Stoffes romanischer Lehnworte wählen wollte, stets wird die Kirche den ersten Rang einnehmen. Historisch ist sie es gewesen, die zuerst wirklich durchgreifend das Romanentum den Bewohnern Englands nahe gebracht hat; kausativ ist sie die Wurzel, der Wissenschaft, Kunst, Recht, Verwaltung, Regierung entsprossen sind; numerisch sind die durch sie hervorgerufenen Lehnworte weitaus in der Uberzahl. Daher soll auch in der vorliegenden Skizze die Kirche den Anfang machen.

Bei der Klassifikation des zu behandelnden Gegenstandes ist zunächt durchaus der Einteilung gefolgt, die MacGillivray im Anschluss an ältere Vorbilder aufgestellt hat. Sie ist erprobt und bietet für das Folgende den Vorteil, dass durch sie ein Vergleich mit altenglischem Sprachgebrauch sehr erleichtert wird, sie daher der Synonymik in vielen Fällen auf halbem Wege entgegenkommt und eine kurze Fassung, wenigstens soweit MacGillivrays Buch reicht, ermöglicht.

I. Scheidung der Völker.

a) Heiden.

Zu den Heiden zählen auch bei Chaucer wie im Altenglischen vornehmlich die Juden, was die Stelle PT. 36—42 deutlich vor Augen führt.

Jewe] < anglofrz. *Geu* (s. Skeat, Princ. II, 116) „der Jude" F. 1434 und oft C. Das Wort ist schon früh eingedrungen, weil bereits das ae. *Judeas* aus dem lat. entlehnt hatte; dazu

Jewerye] < anglofrz. *Gewerie* „das Judenreich" F. 1436, und „das Judenviertel" PT. 37. 99. 140 (*Jewrie or place where Jewes dwell.* Juifverie, Cot., und zwar nur in dieser Bedeutung!). Es ist gleichfalls schon sehr früh eingedrungen (vgl. Belege bei Behrens). Von letzterem ist die erste Bedeutung die alte, die zweite wohl zuerst bei Chaucer zu finden. M. V. führt hierzu noch ein *Jewish* an, das frühne. zu sein scheint.

Von den jüdischen Sekten findet sich bei Chaucer keine erwähnt, man möchte denn hier aufführen

the Samaritan] < mittellat. **samaritanna* (?) oder wohl besser < gelehrtfrz. *samaritan* „das Samaritische Weib" WBp. 16. 22. Hier ein 'schwebendes *a*' anzunehmen, wie Ten Brink, § 80 möchte und nach ihm auch Behrens, wäre unangebracht. Der zweimal unmittelbar hinter einander folgende Reim zu *man* weist freilich nicht unbedingt auf Kürze hin; vgl. Boerner, Die Sprache R. Mannyngs of Br. (Morsbachs Studien XII), S. 60 Anm. 2.

Der Ausdruck für 'Sekte' ist

secte] < afrz. *secte* (M. V. und Cot.) F. 1432. SquT. 17. Sehr abgeblasst ClT. 1115 (etwa = 'ihresgleichen').

Allgemeine Bezeichnungen für die Heiden sind:

payen] < afrz. *païen* (< lat. *paganus*), adj. „heidnisch", subst. „der Heide, Nichtchrist". Daneben besteht ein *hethen* < ae. *hæðen*, das mit jenem gleich gebraucht wird, aber an Häufigkeit der Verwendung bevorzugt ist. Die Unterscheidung von *payen* 'von rohen Völkerschaften' und *hethen* 'im klassischen Sinne' fällt für Chaucer wenigstens fort. Auch die alten Lexika (PP. *or hethyn*; Cot. *a pagan, paynim, infidell, heathen man*) geben keinen Anhalt dafür. Schon mittellat. *paganus* hatte den allgemeinen Sinn (cf. Burguy). Das Wort ist bereits Misc. 35 (Kent. Serm.) zweimal als *paens* zu belegen. Ne. wird es durch *pagan* auf gelehrtem Wege ersetzt. Möglich ist, dass dann auch eine Bedeutungsnüanzierung der oben erwähnten Art eintritt, die sich für me. Zeit nicht erweisen lässt. Bei Chaucer findet sich das Wort KT. 1512. MLT. 401. 409. L. 786. 1688. T. V, 1848. A. II, 4.

Gleichfalls das Nichtchristentum bezeichnet

Mawmetrye] < afrz. *mahomerie* + *mawmet* „(der Mohammedanismus), der Götzendienst, das Heidentum". Das älteste Beispiel findet sich wohl in Langtofts Chronik. Bei Chaucer nur MLT. 103, hier direkt '*Cristes lawe*' gegenübergestellt, und PersT. § 64 (*Ma*(*w*)*mentrye* Ydolatria. PP.; vgl. auch dort die von Way gesammelten Beispiele! — *baguenavlde* Pa.). Der Gedanke übrigens, dass die Anhänger Mohammeds Heiden sind, ist bereits im Afrz. fest ausgeprägt, man vergleiche nur das Rolandslied. Hierzu

Mawmet] < afrz. *Mahomet*, ganz regelmässig gebildet (*a* + *o* (*u*) > diphth. *au!*), nicht wie Skeat im Glossar sagt '*a corruption*'. Es ist neben *admiral* das älteste der vielen Worte, die ursprünglich dem arab. (*muhammad*) angehörig durch das Frz. ihren Weg ins Englische gefunden haben. Es findet sich mit *admiral* bereits in Laȝamons Brut. (s. Behrens und Way). Bei Chaucer PersT. § 64. 76 (cf. PP. und Ways Anm. dazu).

Daneben findet sich, aber nur als Eigenname

Mahoun] < afrz. *Mahun* (*Mahum*), einer Nebenform des obigen. Nur MLT. 207.

Wahrscheinlich durch Lautsubstitution zu erklären ist

Makomete] < *Mahomet*(*e*); nur MLT. 200. 203. Über [ẹ̄] vgl. Ten Brink, § 67. A. 2. Behrens, S. 86. Weisker, § 73 (S. 49).

In ganz gleicher Bedeutung wie *mawmetrye*, im PP. sogar dies erklärend, findet sich

idolatrye] nicht vom lat., wie Skeat, Princ. S. 284 will, sondern < afrz. *idolatrie* „der Götzendienst". PersT. § 63 öfter (vgl. Epheser V, 5). Bereits Gen. Exod. 695. 4143 zu belegen.

Abgeleitet von

idole] < afrz. *idole* „das Götzenbild". D. 626. L. 786. SNT. 269. 285. 298 etc. Häufig und alt (s. Bel. bei Behrens).

ydolastre] < afrz. *idolastre* „der Götzendiener, Heide". MoT. 197. MaT. 1054. PersT. § 64 etc. Jünger als die beiden vorhergehenden Worte.

b) Christen.

Für die Bezeichnung des Christentumes sind im ganzen die schon dem Ae. geläufigen, dem Lat. entlehnten Termini im Gebrauch geblieben.

cristen] s. Einleitung, adj. „christlich“. MLT. 89. PT. 37.

cristenly] adj. „in christlicher Weise“. MLT. 989.

cristnen] s. Einleitung (MacGillivray, § 22), „zum Christen machen, taufen“. MLT. 93. 107. 222. SNT. 352.

cristendom] s. Einleitung, „das Christentum“ MLT. 218; „die Christenheit“ SNT. 447. PersT. § 76 (hier beide Bedeutungen unmittelbar neben einander).

Neu kommt hinzu

christianitee] < afrz. *cristianite* „die Gemeinschaft der Christen, Christenheit“. MLT. 411. Bereits um 1300 eingeführt. Die bei Way, Anm. zu *Crystyndame*, angeführte Bedeutung *cristendom* = *baptisme* hat keine Giltigkeit für *christianitee.*

c) Die Kirche.

Geblieben ist das ae., dem Lat. entlehnte

chirche] s. Einleitung, „die Kirche“. Pr. 708 etc.

Jüngeren Datums scheinen die folgenden hybriden Bildungen zu sein:

chirche-dore] „die Kirchtür“. Pr. 460. WBp. 6.

chirche-hawe] „der Kirchhof, Friedhof“. PersT. § 67. 86.

chirche-reve] „der Kirchenvorsteher, Kirchenvater“. FrT. 7.

II. Glieder der Kirche.

a) Die Jungfrau Maria.

Neben *mayden*, das sich seit dem Ae. erhalten hat — *fǣmne* und *meowle* sind verschwunden — hat sich im Me. in ganz dem gleichen Sinne schon früh (s. Bel. bei Behrens) eingebürgert

virǧine] < afrz. *virgine.* Bei Chaucer nur von der „Jungfrau Maria“, woraus aber auf den sonstigen me. Sprachgebrauch kein Schluss gezogen werden darf. ABC. 4. SNT. 29. Mir

scheint bei *virǧine* gegenüber *mayden* stärker der Begriff der Unberührtheit betont zu sein. Dazu

virǧinitee] < afrz. *virginitee* „die Jungfernschaft". WBp. 62. PhT. 44. Dann auch vom Mann gesagt und so überhaupt „Keuschheit". PT. 127. Darin besteht der Unterschied zwischen *virǧinitee* und *maydenhood*; letzteres nur vom Weib.

In diesen Absatz gehört auch

concepcioun] < afrz. *conception* „die Empfängnis". PersT., § 35. Es ist der ursprüngliche Ausdruck für die unbefleckte Empfängnis Mariä, gerade wie unser 'Empfängnis' im Deutschen. Der Begriff ist weder medizinisch noch philosophisch. Im letzteren Falle hat Chaucer übrigens *conceit* (s. unter Philosophie); *concepcioun* ist bereits seit 1300 im Gebrauch. Dazu

conceyve] < aglfrz. **conceivre* < *conceveir* wie afrz. *conzoivre* < *concevoir* „empfangen". Nur PersT., § 35. Sonst philosophisch, was jünger ist, „verstehen, begreifen". L. 1746. PT. 20. M. § 24. MoT. 495. Etwa seit 1300 belegt. (*To conceive. Concevoir, entendre, appercevoir. To conceive* [*a child, or young*]. *Concevoir* Cot. — Sehr charakteristisch im frz.-engl. Teil: *breed in the wombe* vom Tier, *conceive* vom Weib gesagt.)

b) Die Propheten.

Das gewöhnliche Wort ist

prophete] < afrz. *prophete* „der Prophet". L. 2254. MLT. 91. M. § 31. 52. 56. 57 etc. Schon bei Orrm. Dazu

prophesye] < afrz. *prophecie* „die Prophezeiung, Wahrsagung". T. V, 1494. 1521.

c) Die Patriarchen.

Mit ihnen befasst sich Chaucer nicht. Das me. Wort dafür ist sonst *patriarche, patriarke* (*patriarcha* PP. Belege bei Behrens). Dieses ist nicht zu verwechseln mit dem geistlichen Grade eines Patriarchen, worüber unten.

d) Die Apostel.

Der allgemeine Ausdruck dafür ist wie seit ae. Zeit

apostle] s. Einleitung, „der Apostel" (vgl. noch Skeat, Princ. S. 32 und Nachtrag zur Einleitung).

Auch Chaucer gibt ihnen wie das Altenglische das Epitheton

disciple] s. Einleitung, „der Schüler, Jünger“. PersT., § 12 vom Verräter Judas gesagt (vgl. noch Skeat, Princ. S. 32 u. 97).

Als Evangelisten heissen sie

eva(u)nǧelist] < afrz. *evangeliste* „der Evangelist“. PT. 129. Mp. 25. Schon seit 1175 neben das ae. *ʒodspellere* tretend. Letzteres vermeidet Chaucer, wohl wegen der Nebenbedeutung ‘strenger Anhänger Wiclyfs’ (??). Dagegen findet sich

eva(u)nǧyle] < afrz. *evangile* MLT. 533 und *evánǧelýe* (die Betonung nach Tamson, Word-stress in English etc. Morsbachs Studien III, Halle 1898, p. 73) < lat. *evangelium* M. § 15 „das Evangelium“ in der gleichen Verwendung wie *ʒodspell.*

e) Märtyrer.

Aus dem Ae. erhalten hat sich

martyr] „der Märtyrer“. PT. 127. 228, s. Einleitung. Skeat, Princ. S. 145 widerspricht mit Recht S. 80, aber dem Verf. unbewusst! (S. auch Weisker, § 40, S. 32.) Ferner das hybride

martirdom] „das Märtyrertum“. KT. 602. PT. 158. S. Einleitung. Sowie

martyre] vb. „martern“. KT. 704. S. Einleitung.

Neu hinzu kommt

martyr(e)] sb. < afrz. *martir(i)e* ‘*tourment, supplice, carnage*’, Burguy. In letzterer Bedeutung besonders, wie ich finde, in aglfrz. Texten (z. B. Roland und Boeve), doch, soweit ich sehe, nicht me. Bei Chaucer nur T. IV, 818 *martyre of dethe* „Todesqual“.

In gleicher Bedeutung, nur mit überwiegendem aktiven Sinn, steht

torment] < afrz. *to(u)rment* „die Pein, Qual“. KT. 440. 524 etc. (S. PP. und Cot., aber Pa. auffallenderweise nur ‘*A storme on the see*’.) Ebenso findet sich

tormentrye] < afrz. *tormentrie* „die Marter“. WBp. 251. Und

tormentyse] < afrz. *to(u)rmentyse* „die Marter“. MoT. 527, wo Seneca gleichsam als Märtyrer aufgefasst ist. Dazu

tormenten] < afrz. *tormenter* „martern, quälen, peinigen“. KT. 456. MLT. 752. PersT. § 10. B. § 8 etc.

Das Leiden der Märtyrer bezeichnet

passioun] < afrz. *passion* „das Leiden“. MiT. 292. Cop. 3. MLT. 1005. Shp. 13. Mp. 32 etc. Schon afrz. besonders in Hinsicht auf den Kreuzestod des ersten Märtyrers, Christus, angewandt. Es ist ein Wort, das ae. in der lat. Form einzudringen suchte (s. Einleitung) und daher nach der normannischen Eroberung um so leichter an Boden gewann und früh übernommen wurde (bereits Ancr. Riwle). — Bei Chaucer wird es aber, soviel ich sehen kann, zuerst auch philosophisch gefasst, B., § 75 und 76, zur Übersetzung des lat. *passio,* im Gegensatz zu *actio*: „das passive, durch Eindrücke bedingte Sein, der leidende Zustand“. Von Chaucer (?) glossiert, wie mir scheint sehr wenig glücklich, durch '*suffraunce or wit*'.

Ich bezweifle, dass die Erklärung von Chaucer herrührt, weil er das ebenfalls in unsern Zusammenhang gehörende

suffraunce] < afrz. *soffrance,* ganz entsprechend diesem (s. Burguy), nur in der Bedeutung „Geduld, Langmut“ kennt. M. § 31. 43. 44. ClT. 1106. PersT. § 48 (auch Cot. *tolérance*; *bandon*). Dazu

suffrable] < afrz. *soffrable* „geduldig“. WBp. 442. Und

suffraunt] < afrz. part. präs. *soffrant* (zu *soffrir*): 1. adj. „geduldig“ D. 1000; 2. vbsb. „der Geduldige“ T. IV, 1584.

Alles abgeleitet von

suffre] < afrz. *soffrir* „leiden, dulden“. KT. 391. 1914. ShT. 146 etc., dadurch das ae. *þrōwian* ersetzend; und „geduldig zusehen, erlauben, lassen“. Pr. 649. M. § 5 etc., eine Bedeutungserweiterung, die bereits dem Afrz. angehört.

f) Heilige.

Dem ae. *hālig* stellt sich in me. Zeit zur Seite ein

seint] < afrz. *seint* als adj. und sb. „heilig“ und „der Heilige“. Es findet sich als Titel im Gegensatz zu *hālig* fast stets, wenn die Inhaber dieses Titels romanischen Namen führen (vgl. *seinte spirit,* aber *holy goost*). Da das Wort schon durch gelegentliches *sanct* (s. Einleitung) im Ae. (cf. MacGillivray, § 81) vorbereitet war, so ist es sehr früh eingedrungen (Belege bei Behrens). Auch bei Chaucer ist es sehr häufig: Pr. 120. 173. 340. 466. 509. 679. 828 etc. —

Durchaus zu verwerfen ist Skeats auf keine Weise, weder sprachlich noch metrisch, zu begründende Schreibung *sëynt,* z. B. Pr. 120, wo zu lesen ist: *Hir gretteste ooth nas but by seinte Loy*, oder, was ich für mich noch besser halte: *seint Eloy* (Eligius). Pr. 509: *And ran to Londoun, unto seynte Poules,* wie sogar Harl. und Corp. Christi Ms. haben; etc. Hierzu

seintuarie] < afrz. *seintuarie* (*saintuaire*) „das Heiligtum“. PersT. § 67. Die gewöhnlichere Bedeutung ist genau wie im Afrz. „der Heiligenschrein, Reliquienkasten“. PaT. 491. B. § 8. Merkwürdigerweise in keinem der alten Lexika enthalten.[1])

III. Die kirchlichen Stände.

a) Im allgemeinen.

Die allgemeinste Bezeichnung für den Laien ist

seculeer] < aglfrz. *secul(i)er* (und dadurch bei Cot. erklärt) „der Laie“ NPe. 4, und als adj. „weltlich“ MaT. 7. 78.

Nur wegen seiner etymologischen Verwandtschaft mit ‘Laie’ sei hier angeführt

leos] „das Volk“. SNT. 103. 106. Ein gelehrtes Wort und daher charakteristischerweise bei Chaucer angewandt als fünfte scholastische Erklärung des Wortes *Caecilie* (cf. Skeat, Bd. V^2, S. 405 f.) und direkte Übersetzung aus dem griech. λεώς (= att. λαός).

Dem Laienstande gegenüber steht

presthod] „der Priesterstand, die Priesterschaft“. S. Einleitung.

Ihre Mitglieder werden durch

preest] „der Priester“ charakterisiert. S. Einleitung.

Daneben besteht das Wort

clerğye] < afrz. *clergie* (12. Jh. Littré), schon seit 1225 belegt, zunächst als „Geistlichkeit, Klerus“; während jedoch

---

[1]) Was die Namen und die Leben der Heiligen anlangt, so ist das Nötigste zu finden bei Forster, Studies in Church Dedications, 3 Bde., 1899, und dem auf 6 Bde. berechneten Werk von J. H. Newmans, Lives of the English Saints, Bd. I, 1901. Ausserdem orientiert der Heiligenkatalog von Baring-Goulds.

bei *presthod* die Funktionen des *preest* im Vordergrunde stehen, betont *clerǧye* den höheren Bildungsgrad des *clerk*. Darum, auch schon früh (s. Belege bei Behrens), die Bildung bezeichnend, die einem solchen Stande zukommt, = „Wissenschaft“. So Chaucer Frp. 13 (s. PP., Cot., Pa. und besonders Skinner. Beide Bedeutungen bereits afrz.).

clerk] s. Einleitung (über die weitere Entwicklung vgl. Weisker, § 3, S. 14. § 39, S. 31) „der Kleriker“ und „der Gelehrte, Student“. Bei Chaucer beides häufig (s. PP., Pa., Cot., Skinner). Dazu

clerǧial] < afrz. *clergial(e)* [ein gelehrtes Wort], gleichbedeutend mit dem *clerkely* = *clericaliter* des PP. „gelehrt“. ChYT. 199. Vor Chaucer nicht zu belegen.

clerǧeoun] < afrz. *clerjon,* zuerst etwa 1325 im Englischen. Nicht nur „ein junger Geistlicher“, sondern auch „der Chorknabe“ (vgl. Ducange, Cot., und Skeat, Bd. V^{2}, 176 zu V. 1693). Bereits das Afrz. hat beide Bedeutungen (cf. Godefroy und Burguy). Bei Chaucer nur PT. 51.

b) Die einzelnen geistlichen Grade.

1. Ordines maiores.

Den obersten Rang unter den Geistlichen nimmt ihr ‘Pontifex maximus’ ein:

Pope] s. Einleitung, „der Papst“. Pr. 261. ClT. 685. 690. D. 929. STh. 138.

Für die Würde eines Legaten findet sich bei Chaucer ebenso wenig ein Anhalt als eine Bezeichnung. Das me. Wort dafür ist ‘*legat*’ (bei Laȝamon).

Die nächsthohe Stufe ist die eines

cardinale] < afrz. *cardinal* „der Kardinal“. STh. 138 und Pap. 14. Während die ganze ae. Zeit diesen Titel nicht zu kennen scheint, findet er sich im Me. bereits seit 1125 häufig (cf. MacGillivray, § 131 und besonders das N. E. D.).

Dann folgt der

erchebisshop] s. Einleitung, „der Erzbischof“. FrT. 204.

Mit ihm in gleichem Range steht der

prelat] < afrz. *prelat* „der Prälat“. Pr. 204. Phe. 24. Ihm fiel besonders die Ausübung der Gerichtsbarkeit zu.

patriarke] < afrz. *patriarque* „der Patriarch“. Er war neben dem Prälaten der höchste Gerichtsbeamte der Kirche.

Diesen folgt an Rang der

bischop] s. Einleitung, „der Bischof“. T. II, 104 und PersT. § 74, an letzterer Stelle allgemein zur Bezeichnung eines höheren Geistlichen.

Eine lautliche Entsprechung für den ae. *masse-preost* findet findet sich bei Chaucer nicht, wohl aber eine nach der Bedeutung:

persoun] < aglfrz. *perso(u)ne* und *persone* (: *done* T. II, 701, *allone* WBT. 305) < afrz. *persone.* Ersteres ergibt ne. *parson,* letzteres *person* (s. Ten Brink, § 71, S. 50 < mittellat. *persona* sc. *ecclesiae.* Gegen Skeat, da afrz. = *curé* gesichert ist, cf. Burguy) „der Priester, Pfarrer“ (vgl. PP., Cot., wunderlich Skinner < *parochianus!*).

Wie aus Skinner hervorgeht, nimmt ziemlich die gleiche Rangstufe ein der

curate] < mittellat. *curatus* (so PP., *curé* Pa. und Cot.) „der (jetzige) Vikar“ (vgl. die gute Erklärung Skinners). Bei Chaucer Pr. 219 etc. (zur Worterklärung siehe auch Webster [aus Burrill]).

Ferner findet sich der *masse-preost*-Titel je nach seinen einzelnen Funktionen:

α) *confessour*] < aglfrz. *confessour*, und zwar schon 1175 eingedrungen, aber nur als Ersatz für ae. *óndettere* „der Glaubensbekenner, Märtyrer“. Doch bei Chaucer, SoT. 456, PersT. § 86 „der Beichtvater“ (*a goostly father* = *confesseur* Pa., *confesseur, beau père* Cot.). So wohl unter dem Einfluss von

confessioun] < afrz. *confession* „das Bekenntnis (besonders der Sünden, daher), die Beichte“. T. II, 528. Pr. 218. 221. 875. 886. M. § 68 etc., das erst durch Langland und Wiclyf heimisch geworden zu sein scheint.

β) *chapeleyne*] < afrz. *chapelain* „der Kaplan, Geistliche an einer Kapelle (Hausgeistliche)“. So möchte ich PersT. § 40 fassen. Denn der Kaplan singt das ‘*Placebo*’, nicht aber eine Nonne, welche die geringeren Dienste in der Kapelle eines Nonnenklosters zu verrichten hat, und die Pr. 164 durch *chapeleyne* < afrz. fem. (!) *chapelaine* gekennzeichnet wird. Die

afrz. Bedeutung des masc. ist *prêtre, curé* (Burguy). Das Wort ist übrigens schon 1100 im Me. zu belegen und scheint von Behrens nur übersehen zu sein.

annueleer] < aglfrz. *annueler* hat die gleiche Bedeutung „Kaplan“, ChYT. 459 (dazu Skeats Note und Tyrwhitts Anmerkung).

Der Wirkungskreis des Geistlichen hiess

diocyse] < afrz. *diocise* < griech. *διοίκησις*; das *e* statt *i* im modernen *diocese* ist auf gelehrte Rückbildung ans Griech. zurückzuführen, „der Kirchsprengel“ (M. V. und Cot. *diocese*) Pr. 664. Es ist überhaupt das gelehrte Wort; volkstümlich ist

parisshe] < afrz. *paroisse* (älter ist me. *parosche* < aglfrz. *paroche*) „das Kirchspiel, die Gemeinde“. Pr. 449. 491; ein Ersatz für das ae. *sćriftsćir* (s. Pa., Cot., Skinner). Dazu

parish-chirche] „die Gemeindekirche“ (*esglise parochialle* Pa.) MiT. 121.

parish-clerk] „der Küster“; s. auch unter *clerk* MiT. 126. 162.

parisshen] < afrz. *paroissien* „das Gemeindemitglied, der Angehörige eines Kirchspiels“ (Pa., Cot.) Pr. 482.

Den niedersten Rang in den Ordines maiores hat der

deken] s. Einleitung, „der Diakon“. SNT. 547. PersT. § 76.

Die Diakone teilen sich in

erchedeken] „der Archidiakonus“, Pr. 658. FrT. 2. 20. 290 etc. und

subdeken] „der Subdiakonus“, PersT. § 76, welcher die allerletzte Stufe der Ordines maiores einnimmt.

2. Ordines minores.

Für den *acoluthus* gibt es bei Chaucer keine Entsprechung. Das PP. führt '*Acolyte = acolytus*' an.

Ebenso verhält es sich mit dem *exorcista*. Sein Amt wird jedoch in schönster Harmonie mit dem ae. *hālsunȝ*, welches verloren gegangen ist, charakterisiert durch

exorsisacioun] < afrz. *exorcisation* „die Austreibung des bösen Geistes durch Beschwörung“. F. 1263, das älteste Beispiel (M. V. und Cot. führen nur *Exorcise, exorcisme, exorciste* an).

Für den *lector* findet sich nichts Paralleles.

Dem *ostiarius* entspricht

porter] < afrz. *portere* (*posteor*) und daneben

portour] < aglfrz. *portour* (T. V, 1139) „der Pförtner". L. 1717. KT. 1082.

Dem *custos* entspricht

sexteyn] < aglfrz. *secrestein* „der Sakristan, Messner, Sigrist, Küster". Mop. 48. SoT. 151. Ferner

parish-clerk] s. oben. Doch scheint der erstere an Würde über diesem zu stehen, denn sein Attribut ist *worthy*, sein Rang gleich dem des *fermerer*.

Die Kanonici etc.

Eine Mittelstellung zwischen dem eigentlichen und dem klösterlichen Klerus nehmen ein die

chanouns] „die Kanonici", s. Einleitung. So genannt, weil sie nach dem

canon] „der Kanon, die Regel" lebten, s. Einleitung.

Im Mittelalter machen sich noch mehr solche Zwischenglieder bemerkbar, die alle in Rom das Haupt und den Ausgangspunkt haben. So der

licenciat] < afrz. *licenciat* (mittellat. *licentiatus*) „der Lizentiat", ein Geistlicher, der vom Papst die Erlaubnis erhalten hat, sich beichten zu lassen und Absolution zu erteilen, ganz unabhängig von der lokalen Geistlichkeit. Pr. 220 (erst später, so auch Cot. *batchelor or Doctor*). Desgleichen:

pardoner] < aglfrz. *pardonn(i)er(e)* „der Ablasskrämer". Sie waren kirchliche Beamte, die kraft eines Scheines vom päpstlichen Stuhle das ganze katholische Europa bereisten, um ihre Ablasszettel gegen Geld zu verkaufen. Vgl. Chaucers humoristische Schilderung Pr. 710 ff. und Langlands beissende Satire an den verschiedensten Stellen des Piers Plowman. Hierzu

pardoun] < afrz. *pardon* (*rémission, absolution,* Burguy) „der Ablass". Pr. 687 etc. (Indulgencia, PP.). Die Bedeutung *merci* (Cot.) ist bei Chaucer noch nicht nachweisbar.

Die Klostergeistlichkeit.

Ausserhalb des Klosters steht, ist aber von ihm materiell oder geistig meist abhängig, der

hermyte] < afrz. (*h*)*ermite* „der Eremit, Einsiedler". F. 659. (*Heremita*, PP. Über den Unterschied zwischen *hermyte* und *anchorite* vgl. ebenda die Anm. von Way, aus der ich nur die charakteristische Stelle aus dem Brief des Giraldus zitiere: *Heremitæ solivagi — Anachoritæ conclusi.*) Schon seit etwa 1205 zu belegen.

Der Vorsteher eines Klosters war der

abbot] s. Einleitung, „der Abt", ursprünglich zur Bezeichnung jedes alten Mönches, erst seit dem 5. Jh. in der heutigen Bedeutung.

Ihm entspricht als Vorsteherin des Nonnenklosters die

abbesse] < afrz. *ab*(*b*)*esse* „die Äbtissin". WBp. 678. Schon bei Robert of Gloucester (1297).

Ihr unmittelbar an Würde folgte die

prioresse] < afrz. *prioresse* „die Priorin". Pr. 118 etc.

Für den Prior (me. *prior*), Probst (me. *provost*) und Dekan (me. *deen*) finden sich bei Chaucer keine Belege.

Wie im Ae. bezeichnete

monk] s. Einleitung, den Mönch, aber im Gegensatz zu *cloisterer* (s. unten) den vornehmen Mönch.

cloisterer] < aglfrz. *cloistr*(*i*)*er* „der Klosterinsasse" ist die allgemeinste Bezeichnung für die männlichen Bewohner eines *cloistre*. Pr. 261. MiT. 475. Mop. 51 etc. Seit etwa 1340 zu belegen.

Einen besonderen Teil der Mönche vertritt der

limitour] < aglfrz. *limitour* „der Bezirksbettelmönch", Pr. 209 etc., nämlich den Teil der Mönche, der innerhalb eines gewissen Gebietes um Almosen betteln durfte. Wahrscheinlich zu den Bettelorden gehörig. Dazu

limitacioun] < afrz. *limitation* „die Grenze, der Bezirk". WBT. 21.

Der '*niw-cumen man*' hiess

novys] < afrz. *novice* „der (die) Novize" (bei Chaucer nur kirchlich) Mop. 51.

Ganz parallel dem oben vermerkten *monk* bezeichnet

nonne] s. Einleitung, „die vornehme Nonne". Pr. 163 etc.

Klosterbeamte.

Den Vorsitz über die klösterlichen Krankenhäuser oder Spitäler führte der

fermerer] eine aphetische Form < aglfrz. *enfermer(i)er* (zu *enfermerie* = ne. *infirmary*) „der Spitalsverwalter“. SoT. 151 (daher ist Dörings ‘Krankenwärter’ ebenso falsch wie Hertzbergs ‘Spittler’).

ma(u)nciple] < afrz. *manciple* „der Küchenmeister, Kellermeister“ (Behrens). So schon Ancr. Riwle. Aber bei Chaucer *ma(u)nciple of a temple* „der Ökonom eines Stiftes“. Pr. 567 etc. (cf. Pa., M. V. und Cot.).

In gleichem Rang stand der

celerer] < aglfrz. *celer(i)er* „der Kellermeister“. Mop. 48. Nur war sein Gebiet etwas begrenzter. Seit etwa 1300 belegt. Beide waren übrigens ziemlich angesehene Beamte.

Die Küche verwaltete der

cook] s. Einleitung, „der Koch“. — Über Ausdrücke der Kochkunst, die eigentlich hierher gehörten, da sie weniger der Kunst an sich oder Hofkreisen ihr Eindringen in die englische Sprache verdanken, als gerade dem Kloster, vergleiche den Abschnitt ‘Gastronomie’ unter dem Titel ‘Kunst’.

somnour] < aglfrz. *semonour* „der Büttel eines geistlichen Gerichtshofes“. Pr. 623 etc. (s. dazu Skeats Note).

Die Orden und ähnliches.

Der Ausdruck für ‘Orden’ ist

ordre] < afrz. *ordre* „religiöser Orden“ und „Ordensregel“. Belege sind schon früh (vgl. Behrens). Die Bedeutung „Ordnung, Klasse“, welche bereits Ancr. Riwle vorkommt, dort, wie im Afrz. häufig, von den Chören der Engel gesagt, findet sich auch bei Chaucer, L. 2514. M. § 70. ChYT. 442. Ausserdem verallgemeinert sich der Begriff ‘Ordensregel’ zu „Befehl, Geheiss“. CM. 155. Im Pr. bedeutet es stets „Orden“; daher hat Skeat im Glossar durchaus falsch geordnet (*ordo* PP., *ordre* Pa.; aber *ordre, ordonnaunce, moyen, reigle* Cot.).

Die einzelnen Orden finden bei Chaucer keine Erwähnung, wohl aber ist ihrer Mitglieder in verschiedenen Ausdrücken gedacht.

mendina(u)nt] < mittellat. *mendinant* (Stamm des Part. Präs. für *mendicant* < *mendicans* [siehe auch Godefroy unter *mendiener* „betteln“]) „der Bettelmönch“. SoT. 198. 204.

Damit gleich gestellt wird der

frere] < afrz. *frere* (über die weitere Entwicklung vgl. Weisker, § 60, S. 42) „der Bettelmönch", der 'Bruder' eines der *foure ordres* (Franziskaner, Dominikaner, Karmeliter und Augustiner). Pr. 208. 232. 621 etc. Schon seit 1290 zu belegen.

Durch die Kreuzzüge hervorgerufen sind die

palmers] < aglfrz. *palm(i)er* (mittellat. *palmarius*) *'pèlerin, qui a fait le voyage de la terre sainte, e qui pour preuve en rapporte des palmes'*, Burguy. Pr. 13. — *Peregrinus* PP. Dasselbe sagt aber unter *Pylgreme — idem (!) quod palmer et proselitus.* Da es nun zur ungefähren Gleichstellung stets *'vel'* oder *'or'* braucht, wird das sonst nie in dieser Weise verwendete *'idem'* absolute Gleichheit beweisen, und zwar mit Sicherheit. Es scheint mir daher die Annahme gar nicht nötig, dass Chaucer die *palmers* von den *pilgrims* sondern wollte, wie Skeat, Note zu Pr. 13 meint, er stellt sie vielmehr Pr. 13 dem *'folk'* gegenüber und gebraucht gerade diesen Ausdruck statt *pilgrim,* um einen Wechsel zu *pilgrimaǧe* herzustellen, das erst zwei Worte vorher und zwar an eklatantester Stelle, im Reim, steht. So ergibt sich mir als Sinn der Verse Pr. 12 bis 14 (unter Aufgabe der falschen Parenthese bei Skeat): 'dann verlangen die Leute, (die bisher zu Hause geblieben sind,) auf Pilgerfahrten zu gehen, und solche, die früher schon welche unternommen haben, ihre Reise etwas weiter auszudehnen und in unbekannten Ländern die Heiligen aufzusuchen'. Angebahnt ist übrigens die Verallgemeinerung des Begriffs von *palmer* = *pilgrim* schon bei Langland. Wir haben also wohl mit Chaucer den Übergang der Bedeutung als ziemlich abgeschlossen zu betrachten. Abgeleitet ist das Wort von

palm] s. Einleitung, „die Palme".

Das gebräuchlichere Wort, um die Waller zu bezeichnen, ist

pilgrim] „der Pilger, Wallfahrer". Pr. 26 etc. Vergleiche jetzt zu dem Wort ausser Skeat, Princ. II, 84, Behrens S. 199, Kluge-Lutz, denen allen nicht beizustimmen ist, Burckhardt, Untersuchungen zu den griechischen und lateinisch-romanischen Lehnwörtern in der altniederdeutschen Sprache. Berlin, Duncker 1905, S. 68. Das frühme. *pelegrim* und das weit häufigere

frühme. *pil(l)egrim*, aus welchem das spätere engl. *pilgrim* abzuleiten ist, entsprechen lautlich dem mnd. *pelegrīm* und dem ahd. *piligrīm*, jedoch keiner altfranz. oder anglofr. Form. Das engl. Wort ist also deutsches Lehnwort, an welchem Oberdeutschland den grösseren Anteil hat. Andererseits scheint das aglfrz. *pelrimage* (neben *pelrinage*) = frühme. *pelrimage* durch das frühme. *pelegrim* beeinflusst zu sein. (Freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Morsbach.)

pilgrimağe] < aglfrz. *pelrimage* + me. *pilgrim* „die Pilgerfahrt, Wallfahrt". Schon früh eingedrungen (s. Behrens). Häufig bei Chaucer, Pr. 12. 21 etc. (*peregrinacio* PP.).

Eine ausserordentliche Ordensversammlung, meist um geistliches Gericht zu halten, bildete das

chapitre] < afrz. *chapitre* „das geistliche Kapitel". FrT. 63. SoT. 237; nur an diesen beiden Stellen, sonst „das Buchkapitel".

Im Unterschied dazu kann sich der

covent] < aglfrz. *covent* „der Konvent", PT. 185. 225. SoT. 155. 551 (letztere Stelle sehr instruktiv!), bestehend aus nur 13 Personen in Nachahmung der Zahl von Christus und seinen zwölf Jüngern, auch aus niederen Geistlichen zusammensetzen. Schon seit 1225 zu belegen.

IV. Kirchliche Tracht. Einkommen.

Von der Kleidung der Geistlichen können wir uns vermittelst der bei Chaucer vorhandenen romanischen Lehnworte kaum ein Bild machen. Es fehlen Ausdrücke für *Amictus, Tunica, Dalmatica, Alba, Manipulus, Casula, Scapulare, Dorsalia* und *Pallium*. Die wenigen vorhandenen sind folgende:

stole] s. Einleitung, „die Stola, das Messgewand, der Chorrock". MaT. 459.

surplys] < afrz. *surplis* „das Chorhemd". MiT. 137. ChYp. 5. Bei Chaucer an beiden Stellen von weisser Farbe. Es verdrängt das ae. *ofer-slipe*.

cappe] s. Einleitung, „die Priesterkappe, Kapuze". Pr. 586. 683. Scherzhaft auf die Narrenkappe gedeutet Mip. 35, wo am besten zu übersetzen: 'wie einem Handwerker ein Student das Fell über die Ohren gezogen (oder: eine Nase gedreht) hat'.

Gleiche Bedeutung hat

tipet] auch *tepet* s. Einleitung, „die Kapuze". Pr. 233. RT. 33. F. 1841. Eine Mode, die sich von den Mönchen auch auf die übrigen Stände ausbreitete.

mytre] < afrz. *mitre* „die Mitra, Bischofsmütze". G. 7. 14. 21.

Auch über das Einkommen macht Chaucer sehr wenig Angaben. — Ein Ausdruck dafür ist

substa(u)nce] < afrz. *substance* „das Einkommen". Pr. 489. Sonst „das Wesen" ABC. 87, und als philosophischer Begriff „die Substanz", entgegengesetzt dem '*accident*' (s. Skeats gute Note zu C. 539). PaT. 77. T. IV, 1505. ∽ *of the parlament* = „die Kraft, Majorität des Parlamentes, der Versammlung". T. IV, 217.

Dagegen bezeichnet

offring] s. Einleitung, „die freiwillige Gabe, Spende" (auch „das Opfer").

Bis hierher konnte ich MacGillivrays Buch folgen. Es hat sich häufig gezeigt, dass Ausdrücke, welche im Ae. germanisch waren, sich im Me. als romanische Entlehnungen zeigen. Noch soll aber daraus hier kein Schluss gezogen werden; er sei bis aufs Ende der Skizze verspart.

Bei der weiteren Gruppierung kirchlicher Worte ist nach eigenen Gesichtspunkten geordnet, die voraussichtlich nicht mit MacGillivrays künftigen zusammenfallen werden. Ein grosser Schade erwächst ja auch daraus nicht, da ein Vergleich des Me. mit dem Ae. durch Umstellungen leicht vorzunehmen sein würde.

V. Kirchliche Gebäude.

Ihre Ausstattung.

Über das Äussere der Gebäude sei hier nur soviel gesagt, dass es unter den Normannen, welche die gotische Baukunst mitbrachten, auch den gotischen Charakter annahm. Vergleiche darüber später unter Kunst den Abschnitt 'Architektur'. Doch sei schon hier verwiesen auf J. Strutt, Angleterre Ancienne etc. Paris 1789, pag. 247 und Tafel XXX, Fig. 3. Die englische Originalausgabe war mir leider nicht zugänglich.

Namen für Gebäude sind

abbeye] < afrz. *abaie* „die Abtei". ShT. 298. 323. PT. 172. NPT. 34 etc. Schon bei Laȝamon.

cloistre] < afrz. *cloistre* „das Kloster“. Pr. 181. 185 etc. Übertragen bezeichnet es sogar SNT. 43 den Leib der Jungfrau Maria. Dazu

cloisterlees] „ohne Kloster“. Pr. 179. Hs. Harl. Das *recchelees* (*rekeles*) anderer Handschriften gibt keinen guten Sinn, da ein *reckless monk* noch keiner zu sein braucht, der *'out of his cloistre'* ist. Alle Konjekturen wie *reulelees, recetlees* (Ten Brink) scheinen unnötig, da *cloisterlees* sehr guten Sinn gibt und die Chaucerschen Worte *'out of his cloistre'* geradezu darauf hinweisen. Man muss Skeat recht geben, dass Chaucer das Wort hier gebildet hat, — wohl um einen stärkeren Ausdruck zu vermeiden, zugleich auch mit feiner Ironie. Da aber *cloisterlees* nur einen bedeutet, der ohne Kloster ist, also eine zu allgemeine Bedeutung hat, als dass sie gleich verstanden würde, hat Chaucer die Erklärung (V. 181) *this is to seyn, a monk out of his cloistre* hinzugefügt. Die Wahl des Wortes *cloisterlees* ist durch das *waterlees*, vom Fisch gesagt, hervorgerufen; es ist also sehr treffend und witzig von Chaucer die Parallele auch im Ausdruck geschaffen: *fish* : *waterlees* = *monk* : *cloisterlees.* [Freundliche Mitteilung von Herrn Prof. Morsbach.]

nonnerye] < afrz. *nonnerie* „das Nonnenkloster“. RT. 26. 48. In keinem der alten Wörterbücher.

Die drei Gebäude entsprechen in der Form ihrer Bezeichnung derjenigen ihrer Insassen (*abbot, cloisterer, nonne*).

temple] < afrz. *temple*, meist im klassischen Sinne „der Tempel“. KT. 70. 1060. 1111. 1114. 1124 etc. Doch mittelalterlich-kirchlich „das Stift“. Pr. 567. Dazu

temple-dore] „die Tempeltür“. P. 239. Klassisch. Sonst *chirche-dore*, was für die kirchliche Trauung eine besondere Bedeutung hatte. Vgl. WBp. 6 und besonders E. Peacocks Note in seiner Ausgabe von Myrcs 'Instructions for a Parish Priest'. E. E. T. S. 1868, p. 72 (*'ante ostium ecclesiae, coram Deo sacerdote et populo'*).

chapel-belle] der erste Bestandteil des Wortes setzt ein *chapele* voraus < afrz. *chapele*, das schon 1225 zu belegen ist. Pr. 171 „die Kapelle(nglocke)“.

celle] < afrz. *celle* „die Klosterzelle“. Mop. 84, auch jede andere „Zelle“, K. 518. Schliesslich „ein kleines Kloster“ be-

zeichnend. Pr. 172. Schon seit 1130 zu belegen in den verschiedenen Bedeutungen (s. Belege bei Behrens und im N. E. D.).

parvys] < afrz. *parvis* < mittellat. *paravisum* für *paradisum*. Vgl. auch Skeat, Princ. II, 241, „die Vorhalle der Kirche", Pr. 310. Übersetze: „Der oft in der Vorhalle der Sankt Paulskirche seine Konsultationen entgegen genommen hatte". (*Parlatorium* PP. *Place nere a church to walke in, paruis* Pa. *Parvis, the porch of a Church*; also (*or more properly*) *the utter court of a Palace, or great house* Cot. Vgl. ausserdem Ducange und Tyrwhitts Glossar).

Für das Innere der Kirche bieten die romanischen Lehnworte bei Chaucer verhältnismässig wenig Handhabe, und dann bezeichnen sie, abgesehen von den schon ae. eingedrungenen Terminis, nur solche Gegenstände, mit denen der Pastor allein in Berührung kommt.

auter] s. Einleitung, „der Altar". KT. 1043. 1394. 1434. 1474. 1497. 1567 etc.

chauncel] < afrz. *chancel* „die Kanzel". MiT. 470. Schon seit etwa 1300 zu belegen.

In gleicher Bedeutung

pulpit] < afrz. *pulpite* (lat. *pulpitum*) „die Kanzel" [*pulpet* : *set* Pap. 63/64]. (*Pulpitum* PP. *Pulpit to preche in — pulpitre* Pa. *Pulpitre* Cot. — Unter den Reimen auf *-it*: *pulpit* — *scabellum, pulpitum* M. V.)

chalice] < centralfrz. *chalice* „der Kelch", besonders „der Abendmahlskelch". PersT. § 76. S. Einleitung.

candel] s. Einleitung, „die Kerze". WBp. 334. Dazu

candel-light] „das Kerzenlicht". MiT. 448.

candel-stikke] „der Leuchter". PersT. § 92.

pax] < lat. *pax* s. Skeat. PersT. § 25. (*Pax, of kyssynge. Osculum, vel osculum pacis. Pax brede. Osculatorium* PP. Dazu Ways gute Anm.)

Reliquien.

Sie heissen

relikes] s. Einleitung, „die Reliquien". Aufbewahrt wurden sie im

corseynt] < afrz. *cors seint*, ursprünglich „der heilige Leib", dann „der Heiligenschrein". F. 517 (s. Skeats Note dazu). Hierzu

cors und *corps*] < afrz. *cor(p)s*, die Form mit *p* natürlich gelehrte Schreibung. Ursprünglich „der Leib“, dann „der Leichnam“. L. 676. 876. T. V, 742 etc. CuP. 19. 51 etc. (vgl. besonders Skinner). Davon abgeleitet

corporel] < afrz. *corporel* „körperlich“ im Gegensatz zu „geistig“. PersT. § 67.

Zur Bezeichnung des Leichnams Christi bedient sich Chaucer meist der lateinischen Form

corpus] *dominus* statt *domini*. Pp. 1 etc.

Erwähnt werden zwei Reliquien:

Cristofre] < afrz. *Cristophre* „die Christophorus-Reliquie“, Pr. 115, die der Yeman als eine Art Amulett in Silber gefasst auf der Brust trägt. Und

vernicle] < afrz. *vernicle*, ursprünglich „das Schweisstuch der Heiligen Veronika“; doch Pr. 685 ist nur eine Kopie davon gemeint (s. Skeats Note dazu).

VI. Geistliche Handlungen.

In diesem Kapitel bin ich der, wie ich hoffe, besten Einteilung gefolgt, die möglich war, derjenigen, welche den Anschauungen der in Frage stehenden Zeit — übrigens auch zum grössten Teil noch der heutigen! — am meisten gerecht wird, der Disposition, die Myrc in seinen ‘Instructions for Parish Priests’ (ed. by Edward Peacock, E. E. T. S., 1868) eingeschlagen hat. Dieses Buch hat leider noch nicht die genügende Beachtung gefunden und gibt doch zum Verständnis der meisten me. Dichter, besonders aber für Langland und Chaucer, so viel treffliche Erklärungen an die Hand, dass seine geringe Einwertung fast wunderbar erscheint.

Nach einer Einleitung, die den rechten Inhalt geistlicher Lehre mitteilt, der Vermahnung zur Taufe, Firmelung u. s. w., kurz den Sakramenten, geht der Verfasser über zum

. Gottesdienst:
  a) Verlesung des Bibeltextes.
  b) Messe.
  c) Gebete.

2. Die sieben Sakramente:
   a) Taufe.
   b) Firmelung.
   c) Abendmahl.
   d) Busse.
      α) Exkommunikation und Absolution.
      β) Die sieben Todsünden und ihre Gegenmittel.
         aa) Superbia. — Humilitas.
         bb) Invidia. — Caritas.
         cc) Ira. — Patientia.
         dd) Accidia. — Fortitudo.
         ee) Avaritia. — Misericordia.
         ff) Gula. — Abstinentia.
         gg) Luxuria. — Castitas.
   e) Die heiligen Weihen.
   f) Die Ehe.
   g) Die letzte Ölung.

(Anhang: Die 'synnes venial'.)

1. Der Gottesdienst.

a) Verlesung des Bibeltextes.

Im Gottesdienst wurde zunächst der Bibel- oder Predigttext verlesen. Allgemeine Bezeichnungen für diesen Akt sind:

lessoun] < afrz. *leçon* „die Lektion". Pr. 709 etc. Auch „Lehre". Beides früh (s. Behrens). (*Leccio* PP., M. V. *Leçon* Pa., Cot.) Und

storie] < afrz. *estoire* (*histoire*, dazu vb. *historier*) „die Geschichte", (wahrscheinlich) „Heiligenlegende". Pr. 709. Sonst allgemein und „geschichtliche Erzählungen, Bücher". Schon früh (s. Behrens). Letzteres spezieller als *lessoun*. Über *evaunǵelie* und *gospel* vgl. oben.

Die Texte wurden den verschiedensten Quellen entnommen, so der

bible] < afrz. *bible* „die Bibel". Pr. 438. ChYT. 304 etc. Schon seit etwa 1300 zu belegen.

Ein Teil von ihr ist die

apocalips] < afrz. *apocalipse* „die Apokalypse, Offenbarung Johannis". F. 1389. PersT. § 8. Ferner die

psalmes] s. Einleitung, „die Psalmen“.

In Zusammenhang mit den Apokryphen steht der

ecclesiaste] < afrz. *ecclesiaste*, ein Wort, das ich nirgends klar behandelt finde. Es bedeutet ursprünglich den ‘Ecclesiastikus’, den Verfasser eines der apokryphischen Bücher, und zwar Jesus Sirach. So WBp. 651 (nicht *preacher*, wie das N. E. D. angibt. Die WBp. zitierte Stelle ist nicht Kap. XXV, Vers 25 [Skeat], sondern Vers 33). Dann bezeichnet es eine kirchliche Würde, etwa „Administrator“. Pr. 708.

Ausserdem diente als Text die

leğénde] < afrz. *legende* „die Legende“. PersT. 104 (*∽ of seintes*). Sonst „Geschichte, Erzählung“. L. 483. 2456. MiP. 33. ShT. 145. NPT. 301.

Dem Text folgte die Predigt:

omelie] < afrz. *homelie* „die Predigt“. PersT. § 104, das Feierliche, Kirchliche betonend.

sermoun] < afrz. *sermon* „die Predigt, Rede“. T. II, 965. 1115. L. 2025 etc. Allgemeiner, beide schon alt. Dazu

sermoune] < afrz. *sermoner* „predigen“. PaT. 551.

sermonuning] vbsb. hiervon „das Predigen, Reden“. KT. 2233. MiT. 411. L. 1184.

In gleicher Bedeutung

preche] < aglfrz. *pre(s)ch(i)er*, s. Einleitung und Nachtrag zur Einleitung, „predigen“ (und ermahnen). T. II, 59. 569. Pr. 481. 712 etc. Schon alt (siehe Behrens). Dazu

prechour] < aglfrz. *prechour* „der Prediger“. WBp. 165.

predicacioun] < afrz. *predication* „die Predigt“ (mit ihrem erhabenen Schwunge). Shp. 14 (hier sarkastisch). Pap. 17. SoT. 401.

Das Hauptmittel der Auslegung war die

parable] < afrz. *parable* „die Parabel, das Gleichnis“. WBp. 369.

b) Die Messe.

Den breitesten Raum im Gottesdienst nimmt die Messe ein.

masse] s. Einleitung, „die Messe“.

Gedacht als Nachbildung des Heiligen Abendmahls, besteht sie zum grossen Teil aus Wechselgesängen zwischen dem Geistlichen und der Gemeinde, sowie aus Lobgesängen der Andächtigen. Das erstere bezeichnet:

antem] s. Einleitung, „der kirchliche Wechselgesang". PT. 208. Dazu

antiphoner] < aglfrz. *antiphon(i)er* (< mittellat. *antiphonarium*) „das Gesangbuch".

In gleichem Sinne

porthors] < afrz. *porte hors* ('trag weg!') „das Breviarium", wohl mehr in den Händen der Geistlichen als der Gemeinde. ShT. 135 (s. Skeat, Note B. 1321 und Piers Plowman, B. XV, 122).

Die Gemeinde pflegt Hymnen zu singen:

ympne] s. Einleitung, „die Hymne". Schon früh in frz. Form eingedrungen.

Ähnliches bezeichnet

offertorie] < afrz. *offertoire* „das Offertorium", ursprünglich der Opfergesang, dann aber eine Eigentümlichkeit der englischen Kirche, nämlich gewisse Sprüche in dem Abendmahlsgebete, die man während der Almosensammlung verliest. Sop. 710.

Dies Wort weist schon auf die Messopfer hin. Der gebräuchlichste Ausdruck hierfür ist:

sacrifyse] < afrz. *sacrifice* „das Opfer, das Opfern". KT. 1044. 1395. 1404. 1420. 1422. 1511. 1520. MLT. 192 etc. Schon alt (s. Behrens). Dazu

sacrifye] < afrz. *sacrifier* „opfern". L. 1348. Schon alt.

sacrifying] vbsb. davon „das Opfer". B. § 67, und

sacren] < afrz. *sacrer* „heiligen, weihen". KT. 1063. Über das '*sacren in the messe*' vgl. unten unter *sacrement*.

Von den besonderen Arten der Messen findet sich bei Chaucer dreier Erwähnung getan:

commendacioun] < afrz. *comendation*, welches ursprünglich „eine Totenmessefeier" bedeutet. So Ancr. Riwle 22. Doch später „die Empfehlung, das Lob". PersT. § 28, durch den Einfluss von *commenden*.

chaunterye] < afrz. *chanterie* „die Stiftung von Seelenmessen". Pr. 510 (vgl. dazu Skeats Note). Schon seit 1340 zu belegen.

trentals] < mittellat. *trentale* „das Trentale", die dreissig Totenmessen, die auf Bestellung und gegen Bezahlung gelesen wurden. SoT. 9. 16.

c) Gebete.

Die allgemeinen Bezeichnungen für Gebete sind zahlreich, unterscheiden sich aber untereinander in verschiedenen Punkten.

preyere] < afrz. *preiere* „das Bitten, Beten, Gebet". Pr. 231. KT. 346. 1368. 1401. 1409. 1474. 1563 etc. Schon alt. Der allgemeinste Ausdruck. Dazu

preye] < afrz. *preier* „bitten, beten". Pr. 301. 743. 784. 811. KT. 402. 625. 969 etc.

preye] sb. < aglfrz. *preie* „das Gebet". ABC. 64. T. I, 201. FrT. 157. 174. Ein selteneres vbsb.

Ferner

preys] < afrz. *preis* „der Lobpreis, Ruhm". MoT. 657. Schon alt. Dazu

preysen] < aglfrz. *preis(i)er* „hochachten, rühmen". PhT. 42. 113. L. 67 etc.

preysinge] vbsb. davon „die Ehre, der Ruhm". L. 189. 248. 416. PersT. § 81.

praisere] < aglfrz. *preis(i)ere* „der Lobpreiser". M. § 23. Ferner

invocacioun] < afrz. *invocation* „die Anrufung". F. 67. Nicht vor Chaucer zu belegen.

Das aus dem Stegreif gesprochene Gebet (PP. *oracio*) bezeichnet

orisoun] < afrz. *or(e)ison* „das Gebet". KT. 1403. 1514. MLT. 404. 463 etc.

peticioun] < afrz. *petition* „das (dringende) Gebet, Bitten". L. Pr. a. 363.

supplicacioun] < afrz. *supplication* „das (demütige) Bitten, die Bitte". B. § 72. CP. 26. Dazu

supplyen] < afrz. *supplier* „demütig bitten". B. § 44.

Die Zahl der Gebete wurde, wie es noch heutzutage geschieht, festgestellt nach dem

peire of bedes] < afrz. *pair* „der Rosenkranz". Pr. 159 (s. Skeats Note). Über *paire* vgl. unter Mathematik später.

Die Hauptgebete waren das

pater noster] < lat. *pater noster* „das Vaterunser". MiT. 299. 452. PersT. § 30. Auch genannt

gauded] < lat. *gaudete* ('freuet Euch'). Pr. 159. (*Gaudye of beedes, signeau de paternoster* Pa. Siehe auch Skeats Note.)

Die Stelle heisst: „Von kleinen Korallen trug sie um ihren Arm einen Rosenkranz, an dem die Paternoster durchgängig mit grüner Farbe gekennzeichnet waren“.

Ferner das

Ave Marie] < *ave Maria* „Heil dir, Jungfrau Marie“. ABC. 104.

Und schliesslich das

Crede] s. Einleitung, „das Glaubensbekenntnis“. T. V, 89. ChYT. 494.

Besondere Gebete, die zugleich die Einteilung des Tages regelten, waren und sind noch

matins] < afrz. *matin* „die Morgengebete, Frühmesse“. WBT. 20. Schon alt (s. Behrens).

laudes] < lat. *laudes* „die Lobpreisungen, der Lobgesang“. F. 1322. 1575. 1673. 1795. MiT. 469 etc. Richtiger als Skeats Note hierzu ist Websters Bemerkung: *'In the Roman Catholic Church, the prayers used at daybreak, between those of matins and prime, are called lauds'.*

pryme] < afrz. *prime* „die Prime, erste Gebetsstunde“. Auch allgemein „der Beginn“. T. I, 157. II, 992. 1095. V, 15. 472. KT. 1331. 1718. MiT. 368. Rp. 52. ShT. 88. 206. STh. 114. NPT. 358. 377 etc. Sehr gut Webster: *'Originally, prime denoted the first quarter of the artificial day, reckoned from 6 A. M. to 6 P. M. Afterwards, it denoted the first canonical hour, as now. Chaucer uses it in all these senses, and also in the sense of ‚Beginning'.'*

complin] < afrz. *complie* mit Analogie zu *matin* oder mittellat. *completinus*, bezeichnet im katholischen Ritus „das letzte Tagewerk (und -Gebet)“. RT. 251. PersT. § 22. Schon seit 1225 zu belegen. 'Da der Name erst später (als Vesper) vorkommt, so vermutet man, dass sie ursprünglich mit der Vesper vereinigt war' (Katholisches Gesangbuch). (*Cumplyne, completorium* PP. — Auch *completa, complenda 'quod cetera diurna officia complet et claudit'* Ducange. Ae. *niht-sanȝ* (Ælfric, Past.). Nach Ælfric sind die sieben kanonischen Zeiten (Stunden): *Matins, prime, tierce, sext, none, vespers, compline*; jetzt *Mette, Prim, Terz, Sext, Non, Vesper, Komplet.*

Besondere Festlichkeiten waren die

viǧilies] < afrz. *vigil(i)e* „die Vigilien“, entweder die Vorabende zu einem hohen Feste oder das Fasten vor einem Festtage. Pr. 377. WBp. 556. Schon Ancr. Riwle. Abgeleitet von

viǧile] < afrz. *vigiler* „wachen“. T. V, 305.

Ferner die

processiouns] < afrz. *procession* „die Prozession“. WBp. 556. Schon sehr früh (s. Behrens).

Dasselbe bezeichnet

trace] < afrz. *trace* „die Prozession“. L. 285. Sonst „Schritt, Spur“. (PP. nur *of a way over a felde, Trames.* M. V. *for drawing, trana; of a foote, vestigium,* vb. *investigare.* Pa. *a streyght way-trace, of any beest-trac.* Cot. auch *train.* Ähnlich Skinner.)

2. Die sieben Sakramente.

Der Ausdruck für die Sakramente ist

sacrement] < afrz. *sacrement* „das Sakrament“. MaT. 75. 458. FrT. 8. B. § 29. Schon alt (s. Behrens).

Ein Vergehen dagegen wurde bezeichnet durch

sacrileǧe] < afrz. *sacrilege* (s. auch Weisker, § 34 (S. 28 f.) „die Entheiligung“. PersT. § 67. Auch „Zauberei“ B. § 8 zur Übersetzung des lat. *sacrilegium.*

a) Die Taufe.

Sie wird bezeichnet durch

baptisme] < afrz. *baptesme* „die Taufe“. PersT. § 3. 18. Schon seit 1300 zu belegen. Dazu

baptyse] < afrz. *baptiser, baptizer* (11. Jh. Littré) „taufen“. SNT. 171. PersT. § 3 etc. Etwa gleichzeitig mit vorigem eingedrungen.

b) Die Firmelung.

Das zweite Sakrament ist das der Firmelung. Bei Chaucer findet sich hierauf kein Hinweis, und *'conferme'* wage ich nicht als ein ursprünglich kirchliches Wort anzusprechen.

c) Das Sakrament des Altars.

Anders steht es mit diesem dritten Sakrament. Es heisst

sacrament of the auter] „Sakrament des Altars, das Abendmahl“. PersT. § 35.

Ebenso wird es bezeichnet durch

communioun] < afrz. *communion*; aber bei Chaucer PersT. § 15 nur mit der Ergänzung '*of holy chirche*' „die Gemeinschaft der heiligen Kirche".

Auf das Abendmahl weist auch der Ausdruck

payndemayn] < afrz. *pain demeine* (< *panis dominicus*) ursprünglich „das Brot des Herrn, die Hostie" (s. Skeats Note zu B. 1916), d. h. die weissen Oblatenbrote, die beim Abendmahl gereicht wurden, daher später bezeichnend „ein Brot von besonderer Weisse" (etwa 'Milchbrötchen') STh. 14. (*Paynmayne, panis vigoris* PP. Siehe dazu Ways Anm., deren Stellennachweise allein nützen. Die Übersetzung des PP. scheint von einer falschen Etymologie herzurühren: *mayn* < ae. *mægen* (!) = *vis, potentia.* — *Payn de bouche* Pa. — *Payn de bouche, as Pain mollet. A very light, very crusty and savory white bread, ful of eies, leaven and salt.* Cot. — *Painemaine, exp. White bread, fort. q. d. Fr. G. Pain de Matin, id est Panis Matutinus, quia Pane puriori et candidiori utimur ad jentacula* Skinner; etymologisch falsch, aber historisch interessant.)

d) Die Busse.

Das komplizierteste aller Sakramente ist das vierte, das der Busse.

Über *confessioun* s. oben.

Bei Myrc hat es den Titel *sacrement of penaunce*; so auch Chaucer:

penaunce] < afrz. *penance* (< lat. *pœnitentia*) „die Reue, Busse". L. 479. Pr. 223. MLT. 858. Dann auch „die Qual, der Schmerz, das Leiden". KT. 457. MLT. 153. 205. 671. ABC. 82. L. 2077. T. I, 201 etc. Dazu

penaunt] < afrz. *pen(ë)ant* '*pénitent*', Godefroy und Burguy, „der Büsser". Mop. 46.

Etymologisch verwandt ist auch

penitauncer] < aglfrz. *penitanc(i)er* „der Abnehmer der Busse, der Poenitentiar". PersT. § 88 (vgl. besonders Ways Note im PP.). Dazu

penitent] < afrz. *penitent* „reuig". ABC. 61. PersT. § 2. Als adj. und sb. gebraucht.

penitence] < afrz. *penitence* „die Reue, Busse". ABC. 120. PersT. § 1 ff. Schon früh belegt (s. Behrens).

Nur das reuige Gedenken an eine Sache, ohne folgende Busse, bezeichnet:

repentaunce] < afrz. *repentance* „die Reue". KT. 918. MLT. 547. 856. M. § 62. 73. PersT. § 2 etc. Dazu

repentaunt] < afrz. *repentant* „reuig". Pr. 229. M. § 67. 78 etc. Von

repente] < afrz. *repentir* „bereuen". FrT. 333. 365. M. § 7. 11. 24. 64. 71. 77 etc.

repenting] vbsb. hiervon „die Reue". L. 147. 156. CM. 17.

Fast in gleicher Bedeutung findet sich

remors] < afrz. *remors* „der Gewissensbiss". T. I, 554. Dazu

remorde] < afrz. *remordre* '*causer des remords à, tourmenter*' Godefroy; '*martyriser, déchirer, bourreler*' Burguy, „mit Gewissensbissen quälen". T. IV, 1491 etc.

Und

contricioun] < afrz. *contrition* „die Zerknirschung, Zerknirschtheit". M. § 63. PersT. § 5 etc. Schon seit 1300 zu belegen. Dazu

contrit] < lat. *contritus* „zerknirscht". PersT. § 7. 89. Schon seit 1340 zu belegen.

In gleicher Bedeutung

attricioun] < afrz. *attrition* (lat. *attritionem*) „die Zerknirschung", unvollkommene Reue aus Furcht vor Strafe. T. I, 557.

α) Absolution und Exkommunikation.

Als Folgen des Busssakraments stellen sich Absolution und Exkommunikation dar. Für erstere ist der Ausdruck

absolucioun] < afrz. *absolution* „die Absolution, Vergebung der Sünden". Pr. 222. So seit etwa 1200. Die anderen Bedeutungen des Wortes, die es in der modernen Sprache hat, tauchen erst in späterer Zeit auf (s. das N. E. D.). Dazu

absolut] < mittelfrz. *absolut*, das im 14. Jh. latinisiert ist aus afrz. *as(s)olu* „absolviert, frei". B. § 47 etc. Ich kann das Wort nicht vor Chaucer nachweisen, der es als Übersetzung des lat. *absolutus* hat, möchte daher glauben, dass es bei ihm rein lat. Entlehnung ist, also das *u* = [*u*], nicht [*ü*].

Ähnlich

assoiling] vbsb. < afrz. *as(s)oille* (lat. *absolvere*) „die Absolution“ im Gegensatz zu *cursed* ‘Verdamnis’. Pr. 661. Schon früh zu belegen (s. Behrens). Dazu

assoilen] < afrz. *as(s)oille* „absolvieren“, PaT. 451; „den Knoten lösen von, erklären“, Pap. 59. MaT. 410 etc.

Das Gleiche besagt

remissioun] < afrz. *remission* „die Vergebung der Sünden“. M. § 68, eine Übersetzung eines Zitats, aber nicht aus Seneca, wie Chaucer sagt, sondern aus Martinus Dumiensis ‘De Moribus’: *ubi est confessio, ibi est remissio.* Doch scheint mir das zweite Zitat von Chaucer so frei übersetzt (*remissioun* = *Proximus ad innocentiam locus*), dass ich glaube, die richtige Quelle ist noch nicht gefunden. Desgl. SNT. 346.

Ähnlich

dispensacioun] < *dispensation* „die Dispensation, der Dispens“, ClT. 690, „die Fügung, Vorsehung Gottes“, B. § 64.

Und

grace] < afrz. *grace* (s. auch Weisker, § 14, S. 21) „die Gnade“ (sc. Gottes). So schon seit 1175 (s. Behrens). Chaucer scheint aber trotz des mehr als hundertfachen Vorkommens des Wortes den kirchlichen Sinn kaum zu kennen. Die häufigste Bedeutung ist „Gunst“. Pr. 88 etc. Daneben „Rettung“, MLT. 524, und „Dank“, M. § 71 (hier mit *thankinges* gleichgestellt). Am meisten tritt noch der alte Begriff Pr. 573 zutage; übersetze etwa „Fügung“. Die sonstigen minimalen Begriffsschwankungen ergeben sich leicht aus den angeführten Bedeutungen. Dazu

gracelies] „ohne Gnade, von Gott verlassen“. ChYT. 525. T. I, 781.

gracious] <aglfrz. *gracious* „angenehm, begünstigt“. MiT. 507.

graciously] adv. „glücklich“. ShT. 344.

graciousnesse] „die feine Art, Gewandtheit“. L. 1675.

Oft war die Absolution verbunden mit oder bedingt durch eine

castigacioun] < afrz. **castigation*, lat. *castigationem* „die Bestrafung, Züchtigung“. LSt. 26, der älteste Beleg.

Der Exkommunikation vorherging eine Warnung, welche das Schreckliche von ihr vor Augen führte und mit einer besonderen Zeremonie verknüpft war. Die Vorschrift darüber lautet bei Myrc, VV. 675–682 und 777—786:

The gret sentence I write here,
That twies or thries in the yere
Thou shalt pronounce, without lette,
Whan thi parisse is togidir mette
Thou shall pronounce this idous thing,
With crosse and candell and bell knylling
Speke oute redely fir noȝt thou wond,
That all[e] mowe the understonde.

Folgt die Verlesung der umfangreichen Exkommunikationsformel.

Than þou thi candell shalt cast to grounde
And spet therto þe same stound
And lete also the belles knylle
To make her hortes the mor grylle
Oþer poyntes ben many and fell
Þat beth not well for to hele
Þat þou myȝt knowe thi self best
In the chartor of fforest
In the gret chartor also
Thou myȝt se many mo.

cross] s. Einleitung, „das Kreuz". ABC. 82. T. V, 1843. Daneben

croys] s. Einleitung. Pr. 699. RT. 366. MLT. 317. 318 etc. Das Vorwegtragen des Kreuzes sollte, abgesehen von dem Aufsehen, das dadurch erregt wurde, erinnern an das Leiden Jesu Christi. Dazu

crucifyen] < afrz. *crucifier* „kreuzigen". PersT. § 12. 45. Schon alt. Merkwürdigerweise fehlt im N. E. D. zwischen 1340 und 1534 jeder Beleg.

Chaucer bezeichnet die Exkommunikation selbst durch

significavit] < lat. *significavit* „die Exkommunikation". Pr. 662. Siehe dazu Skeats Note.

Das Verbum ist

enterditen] < afrz. vb. *enterdit*, im Me. neu gebildet „mit dem Interdikt belegen, exkommunizieren". PersT. § 86. Schon seit 1290 zu belegen.

β) Die sieben Todsünden.

Um ein möglichst gottgefälliges Leben anzustreben, hat sich in der Kirche die Lehre von den sieben Todsünden und ihren Gegenmitteln entwickelt, die sogar so weit geführt hat, dass die Todsünden und Tugenden personifiziert und auf die Bühne gebracht wurden: die Quellen des modernen Dramas. (Vgl. Skeat, Note zu J. 387. Besonders Cushman, The Devil and the Vice in the English dramatic literature before Shakespeare. Halle 1900. Morsbachs Studien, Heft VI, zumal S. 58 ff. und Eckert, Die komische Person im englischen Drama. Berlin 1902, in Brandls Palästra B. XVII.)

Die allgemeine Bezeichnung für das Laster ist

vice] < afrz. *vice* (lat. *vitium*) „das Laster". CM. 261. T. I, 687. 689. MLT. 190. 231. M. § 51. MoT. 512. 515. 533. PhT. 87 etc. Vgl. Cushman, a. a. O. S. 68, Anm. 2. Dazu

vicious] < aglfrz. *vicious* „lasterhaft, schlecht". M. § 18. 77. MoT. 473. WBT. 87 etc.

Schon seit Anfang des 14. Jh. trat daneben

iniquitee] < afrz. *iniquité* „die Ungerechtigkeit, das Unrecht, die Sünde". KT. 82. MLT. 225. 320. NPT. 395. PhT. 262. PersT. § 27. (Daher die besondere Stellung des *Iniquity* in seiner Vice-Rolle.)

In anderer Nüanzierung

vanitee] < afrz. *vanité* „die Eitelkeit, Torheit, das eitle, nichtige Ding". T. IV, 536. MiT. 649. NPT. 102. 191. 271. 309. SoT. 500. PersT. § 22. 27. 104 etc. Dazu

vanisshe] < afrz. *vaniss-* „schwinden, verschwinden". WBT. 140. SNT. 216 etc. Und

vanisshinge] vbsb. hiervon „das Verschwinden". KT. 1502.

Den Lastern gegenüber stehen die Tugenden:

vertu] < afrz. *vertu* „die Tugend, die Macht, die Kraft". Pr. 4. 308. KT. 578. 1391. 1891. 1892. 2184. MLT. 31. 230. 1023.

PrT. 19. 23. 194. M. § 46. 47. 53. 78. MoT. 306. 320. PhT. 54. 61. 82. 114 etc. Die vier Kardinaltugenden waren *prudentia, justitia, temperantia, fortitudo.* Dazu

vertuous] < aglfrz. *vertuous* „tugendhaft, mächtig, kraftvoll, wirksam“. Pr. 251. 515. MLT. 491. 891. Mp. 22. MoT. 518. PhT. 40. 109 etc. — „heilig“ PersT. § 93.

vertuously] adv. dasselbe. WBT. 318. PersT. § 55.

vertulees] „tugendlos, entehrt“. T. II, 344.

Als allgemeine Bezeichnung für die Fleischessünden findet sich bei Chaucer:

venial] < afrz. *venial* nur in Verbindung mit *'sinne'* „Fleisches-, Todsünde“. PersT. § 3. 21 (8 mal) etc., hier *venial or deedly sinne.* Schon Ayenbite. Dazu

venially] adv. *he sinneth venially*, PersT. § 21, „tötlich“. Das Adv. kann ich noch nicht vor Chaucer belegen.

Für die nun folgenden sieben Todsünden und deren *'remedies'* liefern die französischen Lehnworte reichliches Material, weil, wie wir unter Wissenschaft (Philosophie) sehen werden, die Abstrakta fast durchgängig dem Französischen entlehnt sind. Von germanischen Worten finde ich nur: *pride, love (gryth), wraþþe, slowthe, strengthe, mekenesse, sikernesse,* und bei fünf dieser sieben findet sich daneben schon das romanische Wort: *love-charitee, wrathe-ire, slowthe-accidie, mekenesse-humilitee, sikernesse-sëuretee.* Da Chaucers Versuche zur Übersetzung des lat. *fortitudo* noch tastend sind, kommt als einzig feststehendes germanisches Wort nur *pride* inbetracht, das zugleich die erste Todsünde ist.

aa) Superbia.

Chaucer unterscheidet in der PersT. fünfzehn böse Folgen der 'Superbia':

inobedience] < afrz. *inobedience* „der Ungehorsam“. PersT. § 24. Seit 1225 belegt. Dazu

inobedient] < afrz. *inobedient* „ungehorsam“. PersT. § 24.

Zweitens

avauntinge] vbsb. vom folgenden, „das Prahlen, die Ruhmsucht“. Rp. 30. PersT. § 24. Von

avaunten] < afrz. *avanter* „rühmen". M. § 50. So transitiv schon 1303 (Rob. of Br.), reflex. etwas später. Davon

avaunt] sb. in der Phrase *'make avaunt'* „sich rühmen, sich brüsten". Pr. 228. Dieselbe Phrase schon 1340. Das N. E. D. springt sofort auf 1465.

avauntour] < aglfrz. *avantour* „der Rühmer, Prahler". NPT. 97. PersT. § 24. P. 430. T. III, 260. Die ältesten Belege. Und

avauntaǧe] < afrz. *avantage* „der Vorteil" (persönlich, örtlich, zeitlich). KT. 435. 1589. 1733. MLT. 13. 83. 596. FrT. 44 etc. Schon seit 1330.

Drittens

ipocrisye] < afrz. *ipocrisie* „die Heuchelei". Pap. 22. PersT. § 24. Schon seit 1340. (Das N. E. D. springt von hier sofort auf 1426!) Dazu

ipocrite] < afrz. *ipocrite* „der Heuchler". SquT. 514. 520. PersT. § 24. Schon seit 1225.

Viertens

despyt] < afrz. *despit* „die Verachtung, der Trotz, Hohn". KT. 83. 89. MiT. 566. MLT. 458. 566. PrT. 111. M. § 39. MoT. 558. PersT. § 24. 66 etc. Dazu

despitous] < aglfrz. *despitous* „verächtlich, grausam". Pr. 516. KT. 738. 919 (Harl. Ms. *despiteous!*). WBp. 761. T. III, 1409 etc. Seit 1340. Und

despitously] adv. davon „verzweiflungsvoll, heftig, wütend". T. V, 1806. KT. 266. RT. 354. MLT. 472. MoT. 605 etc. Schon 1320. (Robert.) (KT. *despiteously.*)

Fünftens

arrogaunce] < afrz. *arrogance* „die Anmassung". WBT. 256. PersT. § 24 etc. Seit 1303 belegt. Dazu

arrogaunt] < afrz. *arrogant* „anmassend". PersT. § 24. Der älteste Beleg.

Sechstens

impudence] < afrz. *impudence* (lat. *impudencia*) „die Schamlosigkeit, Unverschämtheit". PersT. § 24. Das älteste Beispiel. Dazu

impudent] < afrz. **impudent* oder lat. *impudent-* (?) „schamlos". PersT. § 24. Ebenfalls das älteste Beispiel. — In ähnlichem Sinne

inordinat] < lat. *inordinatus* „zügellos, ausschweifend". PersT. § 26. Ältester Beleg.

Siebentens

insolence] < afrz. **insolence* oder lat. *insolentia* (?) „die Unverschämtheit, Frechheit". PersT. § 24. Ältester Beleg. Dazu

insolent] < lat. *insolent-* oder afrz. **insolent* „unverschämt, frech". PersT. § 24. Ältester Beleg.

Achtens

elacioun] < afrz. *elation* „die Überhebung". PersT. § 24. Ältestes Beispiel. Dazu

elat] < lat. *elatus* „stolz". MoT. 177. Ältestes Beispiel.

Neuntens

impacience] < afrz. *impatience* „die Ungeduld". M. § 49. PersT. § 12. 24. B. § 14. Schon seit 1225 zu belegen. Dazu

impacient] < afrz. *impatient* „ungeduldig". M. § 49. PersT. § 24. Ziemlich gleichzeitig bei Langland belegt.

Zehntens

stryf] < afrz. *estrif* „der Streit, die Streitsucht". KT. 424. 976. 1580. 1592. 1594. 1926. MiT. 663. RT. 362. MLT. 67. M. § 23. 46. 49 etc. Schon sehr früh und zahlreich eingedrungen (s. Behrens). Dazu

stryven] < afrz. *estriuer* „kämpfen". M. § 46. Ebenfalls vor 1300.

Von Chaucer selbst auf die gleiche Stufe gestellt mit

contumelie] < afrz. *contumelie* „der Hohn, die Verachtung". PersT. § 34. Der älteste Beleg. Doch ist es der Bedeutung nach besser zu *despit* zu stellen (s. Pa. *despit*).

Elftens

contumacie] < lat. *contumacia* „die Hartnäckigkeit, Widerspenstigkeit". PersT. § 24. Das älteste Beispiel. Dazu

contumax] < lat. *contumax* „ein Verächter" (der Gesetze etc.). PersT. § 24. Bei Cot. die Übersetzung des engl. *contumelious!* Ältestes Beispiel.

Zwölftens

presumpcioun] < afrz. *presumption* „Anmassung, Überhebung, Dünkel". M. § 15. 31. 78. MoT. 565. PersT. § 24; „die Annahme" M. § 38. Schon Ancr. Riwle. Dazu

presume] < afrz. *presumer* „schliessen", MaT. 259; „wagen" PhT. 18. Auch bei Langland und Barbour.

Dreizehntens

irreverence] < afrz. *irreverence* „die Unehrerbietigkeit“. PersT. § 24. Schon seit 1340.

Vierzehntens

pertinacie] < afrz. *pertinacie* „die Hartnäckigkeit“. PersT. § 24. Wohl ältest. Fehlt bei Stratmann.

Fünfzehntens

veyne glorie] < afrz. *vaine glorie* „Ruhmredigkeit, Grosssprecherei, Prahlerei, Hochmut“. PersT. § 24. Schon gegen 1300.

Das Mittel gegen ‘superbia’ ist

humilitee] < afrz. *humilité* „die Demut“. PrT. 23. M. § 23. 55. 63. 78. PhT. 45. PersT. § 24. Seit 1325 zu belegen. Von Chaucer der *mekenesse* gleichgestellt. Besser passt zu letzterer

humblesse] < afrz. *humblesse* „die Demut, Milde“. KT. 923. 1932. MLT. 32. PrT. 18. M. § 28. FA. 55 etc. Von

humble] < afrz. (*h*)*umble* „demütig“. KT. 1361. 1368. MLT. 586. M. § 13. MoT. 682. PersT. § 3. T. I, 68. ClT. 768 etc. Schon seit 1250. Dazu

humblely] adv. „demütig“. L. 156. T. II, 1719; *humbely* T. V, 1354. Wird gerade um Chaucers Zeit geläufig. Vergl. Sir Ferumbras 1041, *humbliche*. Die Formen zeigen bei Chaucer noch Schwanken: *humblely, humbely, umbely*. Und

humiliacioun] < afrz. *humiliation* „die Erniedrigung, Niedrigkeit“. PersT. § 29. Der älteste Beleg. — Wahrscheinlich nicht Chaucerisch ist

humblehede] „die Niedrigkeit“. MoT. 682, Lesung von Ellesmere. Dagegen wohl richtig Harl., Hengw., Camb., Corp., Peter., Laund. *humble bed.*

bb) Invidia.

envye] < afrz. *envie* „der Neid“. KT. 49. 1874. MLT. 1005. M. § 10. MoT. 404 etc. *to envye ‘to such a point as to excite envy; to the heart’s content; to admiration*; *to perfection’* (N. E. D.) D. 173. Schon seit 1280 zu belegen. Dazu

envye] vb. < afrz. *envier* „beneiden“, WBp. 142 und „wetteifern“ D. 406. F. 1231. Und

envious] < aglfrz. *envious* „neidisch“. MLT. 232. PersT. § 32. T. II, 666 etc. Bereits seit 1300 zu belegen.

Die Hauptquelle des Neids ist

malice] < afrz. *malice* „die Bosheit, der Groll". Cop. 14. MLT. 230. 646. ClT. 1018. SquT. 526 etc. Schon um 1300. Ferner gehörte hierher die Schadenfreude. Für sie findet sich aber kein romanischer Ausdruck.

Das Mittel dagegen ist die Liebe zu Gott und dem Nächsten:

charitee] < afrz. *charité(t)* „die Nächstenliebe". Pr. 452. 532. KT. 575. 765. 863. STh. 180. NPT. 500 etc. Die Wendung '*par charitee*' im STh. entstammt den französischen Romanzen und ist fast ein Flickwort; etwa „um Gottes willen". Das älteste Beispiel für das Wort stammt von 1154. Dazu

charitable] < afrz. *charitable*, etwa „weichherzig". Pr. 143. Erst seit 1340. Und

uncharitable] „mitleidlos, hartherzig". PersT. § 42.

Ähnlich

humanitee] < afrz. *humanité* „die Milde, Freundlichkeit". ClT. 36. Einer der ältesten Belege.

cc) Ira.

ire] < afrz. *ire* „der Zorn". S. Nachtrag zur Einleitung. Behauptet sich neben *wrathe* (so ausschliesslich Myrc!). KT. 82. 702. 718. 801. 903. 907. 924. 1139. 1444 etc. Seit etwa 1300 zu belegen. Dazu

irous] < aglfrz. *irous* „zornig". M. § 18. SoT. 306. 308. PersT. § 41. Ziemlich gleichzeitig mit vorigem eingedrungen.

Die beiden Folgen des Zornes: *discord* und *werre*, sollen hier nicht behandelt werden, da beide Worte wohl nicht der kirchlichen Terminologie entstammen. S. später unter 'Kriegswesen'.

Mittel gegen den Zorn sind

mansuetude] < afrz. *mansuetude* „die Milde des Wesens, Sanftmut". PersT. § 48. Auch

mansuete] sb. dasselbe. T. V, 194 neben milde! Beides wohl die ältesten Belege. Fehlen bei Stratmann.

Ferner

debonairetee] < afrz. *debonaireté* „die Güte". M. § 52. 73. PersT. § 28. CL. 108. Seit 1225 zu belegen. Dazu

debonaire] < afrz. *debonaire* „gütig“. KT. 1424. M. § 63. 65. 77. NPT. 59. L. 276 etc. Ebenso alt. Auch als

sb. „die Güte (personifiziert), das gütige Wesen“. ABC. 6. Ältestes Beispiel. Und

debonairly] adv. „gütig“. M. § 15. PersT. § 15; *deboncrly* AA. 127. Seit 1300 belegt.

Ausserdem

pacience] < afrz. *patience* „die Geduld“. KT. 226. MLT. 577. M. § 5. 6. 15. 28. 46. 47. 48. Mop. 7. 77. NPT. 6. PhT. 46 etc. Schon Anc. Riwle. Dazu

pacient] < afrz. *patient* „geduldig“. Pr. 418. 484. M. § 7. 10. 45. Als

sb. „der Patient“. Pr. 415. T. I, 1090. Und

paciently] adv. „geduldig“. CM. 21. M. § 46. 48.

Über *suffraunce* vgl. oben.

Hinzu kommt noch

benignitee] < afrz. *benignité* „die Freundlichkeit, Güte, Gunst, Grossmut“. MLT. 313. PrT. 26. M. § 28. 73. Mop. 2. T. II, 483 etc. Zuerst bei Chaucer zu finden. Hierzu

benigne] < afrz. *benigne* „freundlich, mild, demütig“. Pr. 483. 518. KT. 1357. MLT. 46. 482. M. § 64. 74 etc. Vom Wetter „heiter“ SquT. 44. Schon 1320 (Robert of Brunne).

benignely] adv. dasselbe. PT. 35. Clp. 21 etc. Gleichzeitig bei Wiclyf.

benisoun] < afrz. *beneiçun* „der Segen“. M. § 15. MaT. 120. PersT. § 27. Schon 1300 (Cursor Mundi. Havelok).

dd) Accidia.

accidie] < afrz. *accide,* besser anormfrz. *accidie* „die Trägheit, Faulheit“. PersT. § 23. 53 etc. Schon Ancr. Riwle (s. Behrens).

Die Folgen der Trägheit sind

despeir] < afrz. **despeir* „die Verzweiflung, das Verzweifeln“ (bes. an der Gnade Gottes). L. 2557. PersT. § 56 etc. Seit 1325. Dazu

despeir] vb. < *despeir-* zu *desperer* „verzweifeln“. FrT. 215. MoT. 465. MaT. 425 etc.

desperacioun] < afrz. *desperacion* „die Verzweiflung“. ABC. 21. PersT. § 99. Die ältesten Beispiele.

Eine weitere Folge ist

lachesse] < afrz. *lachesse* „die Saumseligkeit, Nachlässigkeit“. PersT. § 59. (∽ *or taryynge.* Mora, *tarditas* PP.; dazu Ways Note) auch bei Langland. Im N. E. D. fehlt der Beleg aus Chaucer. Dazu

lache] < afrz. *lache 'sluggish, lazy, dull'.* B. § 58. Im Verein mit *astoned* das lat. *stupidus* wiedergebend. Das älteste Beispiel.

Als Mittel gegen die Trägheit wird von Chaucer angegeben

fortitudo] < lat. *fortitudo* „die kraftvolle Tätigkeit“ (*strengthe*), die als *'affeccioun'* bezeichnet ist. Chaucer unterscheidet von ihr fünf Stufen:

Erstens

magnanimitee] < afrz. *magnanimité* „die Seelengrösse, Grossmut“, von Chaucer durch *'greet corağe'* wiedergegeben = Hochherzigkeit. SNT. 110. PersT. § 61. Schon Ayenbite.

Zweitens

feith] < afrz. *feid, feit* (vgl. Suchier in Gröbers Grundriss der rom. Philologie I, 586) „die Treue, der Glauben, die Sicherheit, Versicherung (lat. *fidem dare*), das Versprechen, die Wahrheit“ (*in feith*). Pr. 62. KT. 664. RT. 124. 289. Cop. 34. B. § 8. 18 etc. Schon seit 1250 häufig zu belegen. Dazu

feithful(l)] „glaubhaft, zuverlässig, (treu)“. Mop. 3. ClT. 464 etc. Und

feithfully] adv. dasselbe. MLT. 328.

Drittens

sëur(e)tee] < afrz. *sëurté* „die Sicherheit, feste Zuversicht, Vertrauenswürdigkeit“ (auch rechtlich!). KT. 746. MLT. 110. PaT. 475. PersT. § 61 etc. (= *sikernesse*). Schon um 1350. Dazu

sëur] < afrz. *sëur* „sicher“. M. § 42. 65. Älter.

sëur] adv. dasselbe. T. III, 1633.

sëurly] adv. dasselbe. M. § 60.

Viertens

magnificence] < afrz. *magnificence* „die Würde, Pracht, vornehme Wohltätigkeit“. MLT. 867. PrT. 22. SNT. 50. PersT. § 61 etc. Schon Ayenbite. Dazu

magnifyen] < afrz. *magnifier* „erhöhen, preisen“. PersT. § 25 (etwa = *honouren*). Auch bei Wiclyf. Und

magnifying] vbsb. hiervon „das Lob, der Preis“. F. 306.

Fünftens

consta(u)nce] < afrz. *constance* „die Beharrlichkeit, Standhaftigkeit, Stätigkeit des Mutes“. ClT. 944. MaT. 1039. PersT. § 61 etc. Seit 1340 belegt. Dazu

constant] < afrz. *constant* „beharrlich, beständig“. ClT. 991. PhT. 56. Die ältesten Beispiele.

ee) Avaritia.

avarice] < afrz. *avarice* „der Geiz“. M. § 52. PersT. § 23. 68 etc. Schon seit 1300 zu belegen. Dazu

avaricious] < aglfrz. *avaricious* „geizig“. M. § 52. PersT. § 68. Die ältesten Beispiele. Das N. E. D. hat sie übersehen und führt als früheste Belegstelle 1474 an.

In gleichem Sinne steht

coveityse] < afrz. *coveitise* „die Habsucht“. Rp. 30. M. § 17. 18. 29. 77 etc. Seit 1297. Den Unterschied zwischen beiden gibt sehr gut Chaucer selbst an: PersT. § 63 *'Coveityse is for to coveite swiche thinges as thou hast nat; and avarice is for to withhólde and kepe swiche thinges as thou hast, withoute rightful nede'*. Dazu

coveitous] < aglfrz. *coveitous* „begierig, gierig“. M. § 18. 65. 77 etc. Seit 1300 belegt.

covete] < afrz. *coveit(i)er*, auch *coveite* „begehren, verlangen“. CM. 269. PersT. § 63 etc. Seit 1297 belegt.

covetour] < aglfrz. *covetur* „derjenige, der begehrt“ (nämlich die *'brooch of Thebes'*). CM. 262. Ältestes Beispiel.

Mittel gegen Geiz und Habsucht sind

misericorde] < afrz. *misericorde* „das Mitleid“. T. III, 1777. ABC. 25. 35. M. § 39 etc. „die Barmherzigkeit, Milde“. Schon früh eingedrungen (s. Behrens).

piëtee] <afrz. *pi(ë)tee* „das Mitleid“. T. III, 1033. V, 1598. Und

piëtous] <aglfrz. *piëtous* „mitleidig, mitleiderregend, traurig“. T. III, 1444. V, 451. In Hn. SquT. 20. Doch hat jetzt Skeat in der grossen Ausgabe[2] hier gegen früher das Richtige getroffen: *Pitous and just and ever more y-liche.* Beide Worte sind selten und bei Chaucer nur auf T. beschränkt. Gewöhnlicher sind

pitee] < afrz. *pit(i)é, pitet* „das Mitleid“. KT. 62. 893. 902. 1367. 1487. 1975. 2020. 2225 etc. Schon Ancr. Riwle 368. Und

pitous] < aglfrz. *pitous* „mitleidig, mitleiderregend, traurig". Pr. 143. KT. 95. 97 etc. Schon Ayenbite.

pitously] adv. dasselbe. KT. 91. 259. 363. 1227. 1405. MLT. 702 etc. Schon Robert of Br. Abgeleitet, eine hybride Bildung,

unpitous] „unheilig, gottlos". B. § 1 (lat. *impia vita*). Wohl zuerst bei Chaucer.

Ferner

larǧesse] < afrz. *largesse* „die Freigebigkeit" (mhd. *milte!*) (vgl. auch Weisker § 29, S. 27). ShT. 22. M. § 30. T. III, 1724 etc. Schon früh eingedrungen (s. Behrens); oder

larǧenesse] < *large* + suff. *-nesse* dasselbe. PersT. § 96. Seit 1300. Dazu

larǧe] < afrz. *large* „gross, weit, freigebig; frei (*at ones larǧe!*)". Pr. 472. 753. KT. 28 etc. Seit 1175.

larǧe] adv. dasselbe. Pr. 734. ABC. 134.

larǧely] adv. dasselbe und „gänzlich, im weitesten Sinne". KT. 1050. 1880. M. § 52. PersT. § 68.

Ursprünglich gleichfalls 'Wohltat' bedeutend, dann in anderem Sinne, steht

benefice] < afrz. *benefice* „die Pfründe". Pr. 291. 507. NPT. 496. PersT. § 67. Seit 1340 in beiden Bedeutungen. (Prick of C.) (Ayenbite.)

Die Wohltaten bestehen hauptsächlich im Spenden von

almesse] s. Einleitung, „das Almosen". Dazu

almesdede] „die Wohltat". MLT. 1023.

ff) Gula.

glotonye] < afrz. *glutonie* „die Schlemmerei". PaT. 36. PersT. § 23 etc. Seit 1225 belegt. Dazu

glotoun] < afrz. *gluto(u)n* „der Schlemmer". PaT. 58. Seit 1225 belegt. Und

gloto(u)nous] < aglfrz. *gloto(u)nous* „begehrlich, gierig". B. § 11 (lat. *avida manu*). Seit 1314 zu belegen.

Eine Folge der Unmässigkeit ist

curiositee] < afrz. *curiosité* „die Sorge". PersT. § 71. Sonst „Sorgfalt, Genauigkeit". CV. 81. A. II, 14. Auch bei Wiclyf. Die hierzu gehörigen Worte sind keine kirchlichen Begriffe.

Mittel gegen das Schwelgen ist

abstinence] < afrz. *abstinence* „die Enthaltsamkeit". PhT. 45. PersT. § 72. Etwa seit 1300 zu belegen.

Von den vier Stufen, die Chaucer bei ihr unterscheidet, gehören *attemperaunce* ursprünglich der Chemie, *mesure* der Mathematik an. Siehe daselbst. Es bleiben also

suffisaunce] < afrz. *suffisance* „die Genügsamkeit". Pr. 490. M § 53. NPT. 19 etc. Wohl ältest. Dazu

suffisaunt] < afrz. *suffisant* „genügend, genügsam, fähig". KT. 773. MiT. 365. MLT. 110. M. § 11 etc. Schon älter.

suffisauntly] adv. dasselbe. M. § 31 etc.

suffyse] < afrz. *suffis-* zu *suffire* „genügen, zufrieden sein". KT. 375. 1181. MiT. 373. 443. RT. 205. MLT. 966 etc. Sehr häufig.

Ferner

sobrenesse] < afrz. *sobre* + suff. *-nesse* (in Anlehnung an das frz. *sobresse*) „die Nüchternheit". PersT. § 73. Fehlt bei Stratmann. Dazu

sobre] < afrz. *sobre* „nüchtern". MLp. 97. SThp. 2. PaT. 120. SoT. 194. MaT. 289 etc. Schon Ayenbite.

soberly] adv. dasselbe, Pr. 289; *sobrely* ShT. 255 etc. Ebenso alt.

gg) Luxuria.

lecherye] < afrz. *lecherie* „die Wollust, Unzucht". MoT. 303. PhT. 150. PersT. § 19 etc. Schon sehr früh eingedrungen (s. Behrens). Dazu

lecherous] < aglfrz. *lecherous* „wollüstig, geil, unzüchtig". Pr. 626. PaT. 87. P. 79. Seit 1303. (Robert of Br.)

lechour] < aglfrz. *lechour* „der Wollüstling, Wüstling". STh. 34 etc. Seit 1175.

likerous] < aglfrz. **lek(i)erous* zu afrz. *lekiere* „lusterregend, schön". MiT. 58. 159 etc. Seit 1275.

likerously] adv. „begierig". MoT. 567. Seit 1315.

likerousnesse] „Begierde". PhT. 84. WBp. 611. PersT. § 63 etc. Auch bei Wiclyf.

Von Arten der Unzucht gibt Chaucer an:

fournicacioun] < afrz. *fornication* „die Buhlerei, der geschlechtliche Verkehr". Frp. 20. FrT. 4. PersT. § 76 etc. Seit 1300 belegt. (Das N. E. D. springt von hier direkt auf 1450!)

avoutrye] < afrz. *avout(e)rie* „der Ehebruch". M. § 11. FrT. 6. MaT. 191. PersT. § 76. P. 361. L. 1809 etc. Dazu

avouter(e)] < afrz. *avoutre* „der Buhler". FrT. 74. Einer der ältesten Belege. Gleichgesetzt *paramour.*

avoutier] < afrz. *avout(r)ier* dasselbe. PersT. § 75 (E. Hn. *Auowtiers*; Pt. Ln. *aduoutrers*; Hl. *Aduoutris*). Ältest. Das N. E. D. ist in der Scheidung der drei letzten Worte ungenau.

Ein allgemeiner Ausdruck ist

incest] < lat. *incestus* „blutschänderisch". PersT. § 86. Schon seit 1225 belegt. Unbegreiflicherweise lässt das N. E. D. diesen Beleg als Mittelglied zwischen 1300 und 1440 fort.

Mittel gegen die Unzucht sind

chastitee] < afrz. *chastité* „die Keuschheit". KT. 1054. 1197. 1378. 1468. PrT. 157 etc. Schon seit 1225 zu belegen.

chastnesse] dasselbe. SNT. 88. Der älteste Beleg. Von

chaste] < afrz. *chaste* (13. Jh. Littré; vgl. Weisker, § 5 [S. 15]) „keusch". KT. 1193. 1223. 1439. 1446. STh. 34. PhT. 43. SoT. 209 etc. Schon seit 1225.

Ferner

continence] < afrz. *continence* „die geschlechtliche Enthaltsamkeit". WBp. 106. PersT. § 77. Seit 1340 in allgemeinerer Bedeutung; aber auch Wiclyf sexuell. Dazu

cont(i)enen] < afrz. *contenir* „enthalten, umfassen". T. III, 502. A. Pr. I, 7. 9. B. § 52. 56 etc. Schon 1290 trans., reflexiv erst später.

Ein weiteres Mittel ist

moralitee] < afrz. *moralité* „die Moralität, Sittlichkeit", Mip. 72. MoT. 507. PersT. § 27; „die moralische Geschichte", Persp. 38. PersT. § 104; „die Moral, Nutzanwendung einer Geschichte", NPT. 620. Von

moral] < afrz. *moral* „moralisch, sittlich", Pr. 308. Mp. 22. Phe. 39. T. II, 167. V, 1836; „(von) hervorragend(em Charakter)". T. IV, 1672.

Ferner

innocence] < afrz. *innocence* „die Unschuld, Einfalt". KT. 456. MLT. 230. M. § 68. PhT. 92. SoT. 275. L. 1254; „eine einfältige Person", ChYT. 523. Schon seit 1325 belegt. Dazu

innocent] < afrz. *innocent* „unschuldig“. MLT. 485. 549. 682. PrT. 86. 156. 183. M. § 51. 93. ClT. 218 etc. Etwa gleichzeitig.

e) Die heiligen Weihen.

Das fünfte Sakrament ist das der heiligen oder Priesterweihen. Einige Ausdrücke weisen auch bei Chaucer teils positiv, teils negativ darauf hin.

reliğious] < aglfrz. *religi(o)us* „religiös, zu einem Orden gehörig“. Mop. 72. PersT. § 76. Schon Ancren Riwle.

sb. „der Geistliche“. T. II, 759. Ebenso alt. Von

reliğioun] < afrz. *religion* „die Religion“. Pr. 477 etc. Schon alt (s. Behrens).

professioun] < afrz. *profession* „das Religionsbekenntnis“, SoT. 207. 427; „das Mönchsgelübde“, ShT. 155. Schon Ancr. Riwle 6.

Ausserdem

symonye] < afrz. *simonie* „der Handel mit kirchlichen Ämtern“. FrT. 11. PersT. § 67. Schon Ancren Riwle.

f) Die Ehe.

Das sechste Sakrament handelt von der

matrimoine] < afrz. *matrimonie* „die Ehe“. KT. 2237. MaT. 329. PersT. § 76. Schon vor 1340. (Bei Robert of Brunne.)

Die übrigen Ausdrücke der Verwandtschaft hier anzuführen, wäre unrichtig, da sie keine kirchlichen Termini sind. Immerhin genügt zur Erklärung dessen, dass die ehelichen und verwandtschaftlichen Beziehungen jetzt im Gegensatz zu der patriarchalischen ae. Zeit, wo der Älteste der Familie auch deren Haupt und Priester war, zu einem grossen Teil durch romanische Lehnworte gekennzeichnet werden, der Hinweis, dass nunmehr die Kirche auch die Ordnung der Familienverhältnisse in die Hand genommen hat.

g) Die letzte Ölung.

Das siebente und letzte Sakrament betrifft die letzte Ölung. Merkwürdigerweise kann ich in me. Zeit den zu erwartenden und ne. gebräuchlichen Ausdruck *extreme unction* nicht belegen, sondern nur *laaste elynge* und (Prick of Conscience) *last enointing.* Eine Erklärung dafür, was dem Eindringen

des lat. *extrema unctio* entgegen gestanden hat, kann ich nicht finden, zumal das verwandte romanische vb. und sb. auch bei Chaucer vorkommt:

anointe und *enointe*] < afrz. *enoint-* zu *enoindre* „salben, ölen". Pr. 199. KT. 2103. B. § 18. Schon 1303. (Robert of Br.) Und

oynement] < afrz. *oi(g)nement* „die Salbe". Pr. 631. PersT. § 30 (von der Salbe der Magdalena: 'Balsam'). R. 7. Seit 1290.

VII. Geistliche Wissenschaft.

a) Von Gott.

Die Wissenschaft, die sich mit Gott und unserem Verhältnis zu ihm beschäftigt, heisst

theologie] < afrz. *theologie* „die Theologie". PersT. § 93.

Ihre Voraussetzung ist, wie schon gesagt, Gott, der die verschiedensten Bezeichnungen führt:

deitee] < afrz. *deité* „die Gottheit". PrT. 17. FraT. 319. T. III, 968. IV, 1515, an letzterer Stelle konkret „ein Gott". Auch bei Langland.

divinitee] < afrz. *divinité* „die Gottheit, Gott", SNT. 340; „die Theologie", FrT. 214. B. § 8 etc. Schon seit 1305 zu belegen. Dazu

devyne] < afrz. *devin(e)* adj. „göttlich, durch Inspiration erfahren", MoT. 67; „heilig", Pr. 122; „himmlisch", B. § 70. Auch Wiclyf.

devyn] < afrz. *devin* sb. „der Prophet, Seher". T. I, 66. Ursprünglich „der Theologe". KT. 465. PersT. § 84. Seit ca. 1300. So schon afrz.

devynen] < afrz. *deviner* vb. „vermuten", T. V, 288. ShT. 224; „im Geiste schauen, ahnen", T. IV, 389. II, 1745; (ursprünglich) „vermuten", WBp. 26; „den Schluss ziehen aus", T. III, 458. KT. 1657. Seit ca. 1300.

devininge] vbsb. hiervon „die Mutmassung, Meinung". KT. 1657.

divinacioun] < afrz. *divination* „die Ahnung, Divination". B. § 74. Ältester Beleg neben Wiclyf.

divynailes] < afrz. *divinail(l)e* dasselbe. PersT. § 38. Ältestes Beispiel. Daher Schwanken in der Schreibung: *dyuynayles, -ales, -alis, divinailles, deuenailes.*

divinour] < aglfrz. *divinour* „der Seher, Wahrsager". B. § 72. Schon 1330 bei Robert of Br.

devyneresse] < afrz. *devineresse* „die Wahrsagekunst". T. V, 1522. Ältestes Beispiel.

divinistre] < afrz. *divinistre* „der Wahrsager". KT. 1953. Skeat gibt als Bedeutung *'divine, theologian'* an, wohl verleitet durch v. 1954, aber falsch. Das N. E. D. hat das Richtige. Einziger Beleg.

Das Verhältnis Gottes zu den Menschen bezeichnet

creatour] < aglfrz. *creatour* „der Schöpfer". M. § 39. 52. SNT. 49. PersT. § 7. Schon seit 1290 geläufig. — Sein Werk ist die

creacioun] < afrz. *creation* „die Schöpfung". FraT. 142. Der älteste Beleg des Wortes. Der Mensch heisst dementsprechend

creature] < afrz. *creature* „das Geschöpf". L. 2164. KT. 43. 248. 301. 389. 501 etc. Schon seit 1290. Oder

creat] < lat. *creatus* „geschaffen, erschaffen". M. § 15. PersT. § 10. S. 2. B. § 50. Die ältesten Beispiele. Dazu

procreacioun] < afrz. *procreation* „die Zeugung, Erzeugung". MaT. 204. Wohl ältest. Fehlt bei Stratmann.

Gleichbeteutend *creatour* steht

auctour] < aglfrz. *autour* + lat. *auctor* „der Schöpfer". T. III, 1765. Dann speziell „der Urheber eines Buches, Verfasser, Schriftsteller". L. 88 a. NPT. 164. 443 etc. Zuerst bei Wiclyf belegt.

Auf die Art der Gottheit deutet

trinitee] < afrz. *trinité* „die göttliche Dreieinigkeit". SoT. 116. Schon älter.

Die Schar der Gläubigen heisst

patrimoine] < afrz. *patrimonie* „das Erbteil Christi". PersT. § 67. Auch bei Langland.

Begleiter Gottes sind die Engel:

aunǧel] s. Einleitung, „der Engel". Dazu

aunǧellyk] adj. „engelhaft". T. I, 102.

anǧellyke] adv. „wie ein Engel". L. 236.

Ferner

cherubimes] s. Einleitung, „die Cherubime“. Ursprünglich hebr. Plur. *k 'rubim*. Vergl. den trefflichen Aufsatz im N. E. D. Pr. 224. *'a conventional representation of such an angelic being in painting or sculpture'*. N. E. D.

Epitheta von Gott sind

celestial] < afrz. *celestial* „göttlich, himmlisch“. PersT. § 7. Etwas anders bezogen PrT. 128. Persp. 51. PersT. § 1. T. II, 979. F. 460; astronomisch A. II, 2. Älteste Beispiele.

eternal] < afrz. *eternal* „ewig“. SNT. 34. Wohl zuerst bei Chaucer. Dazu

eternally] adv. „ewig“, L. 2226. KT. 367; „für immer“, S. 2.

eterne] < afrz. *eterne* adj. „ewig“. KT. 251. 406. 448 etc. sb. „die Ewigkeit“. B. § 70. T. IV, 978.

eternitee] < afrz. *eternité* „die Ewigkeit“. B. § 78. Ältest. Auch Wiclyf versuchte das Wort einzuführen, doch wurde es 1388 geändert.

Ähnlich

perdurable] < afrz. *perdurable* „ewig, unvergänglich“. M. § 46. PersT. § 1 etc. B. § 1 etc. Dazu

perdurabletee] < afrz. *perdurableté* „die Unsterblichkeit“. B. § 26. Etwas älter. Fehlen beide bei Stratmann.

perdurably] adv. „ewig, dauernd“. B. § 40. 74.

Ferner

immortal] < afrz. **immortal* (lat. *immortalis*) „ewig, unsterblich“. MLT. 506. T. I, 103. B. § 60. Älteste Belege.

Eine andere Seite Gottes bezeichnet

omnipotent] < afrz. *omnipotent* 11.—12 Jh. oder ital. *omnipotente* (?) „allmächtig“. PaT. 114. WBT. 423. Schon 1314 (Guy of Warwick). In etwas anderem Sinne

compotent] < lat. *compotent-* oder ital. *compotente* (?) „seiner mächtig“. B. § 78. *sui compos 'master of itself, in possession of itself'*. Einziger Beleg.

Bei Chaucer nicht auf Gott angewandt, aber sonst ein Attribut von ihm ist

invisible] < afrz. *invisible* „unsichtbar“. MoT. 610. T. V, 1866. L. 1021. Seit 1340.

Will man zu Gott gelangen, so bedarf es auf Erden vor allem des

creaunce] < afrz. *creance* „der Glauben". MLT. 207. 782. Schon seit 1330 belegt. Das dazu gehörige vb. ist ein Handelsterminus. Vgl. daselbst.

Nach dem Tode kommt man ins

purgatorie] < afrz. *purgatorie* „das Fegefeuer". KT. 368. WBp. 489. MaT. 426. PersT. § 57. Schon Ancren Riwle.

Und von da ins

paradys] < afrz. *paradis*, auch *parays* < afrz. *paraïs, parëis*, ersteres gelehrt: „das Paradies". KT. 379. M. § 46. NPT. 438 etc. Vgl. oben S. 67 unter *parvis*. Schon Laȝamon.

b) Vom Teufel.

Gott gegenüber steht als böses Prinzip der Teufel.

devil] s. Einleitung „der Teufel".

Wie Gott führt er auch andere Bezeichnungen:

temptour] < aglfrz. *temptour* „der Versucher". FrT. 357. Wohl ältest. Dazu

tempten] < afrz. *tempter* „versuchen". FrT. 363. ClT. 396. Schon Ancren Riwle. Und

temptacioun] < afrz. *temptation* „die Versuchung". MLT. 465. M. § 39. FrT. 199. PersT. § 12. 95. Ebenfalls schon Ancr. Riwle. Ursprünglich wahrscheinlich alles Ausdrücke der Schwertfeger- oder Goldschmiedekunst.

Ferner

sathanas] Eigenname, „der Satan". FrT, 357.

Sein Wesen bezeichnet auch

incubus] < mittellat. *incubus* „der Dämon". WBT. 24. Schon Laȝamon und Robert of Brunne.

Ein vom Teufel Besessener hiess

demoniak] < mittellat. *dæmoniacus* (Tertullian) sb. „ein Besessener". SoT. 584.

adj. „besessen". SoT. 532. Die ältesten Beispiele.

Alles, was aus der Hölle kam, war gekennzeichnet durch

infernal] < afrz. *infernal* „höllisch". KT. 1826. T. IV, 1543. V, 368. L. 1886. Ältester Beleg.

Zu den höllischen Geschöpfen gehörte die

serpent] < afrz. *serpent* „die Schlange". T. III, 837. V, 1497. L. 679 etc. Schon älter.

Anhänger des Teufels.

Die grosse Bedeutung, welche das Hexenwesen im 16. und besonders 17. Jh. einnehmen sollte, ist in der hier behandelten Zeit schon vorgeahnt. Das zeigen die vielen Ausdrücke dafür, welche auch entsprechend dem Ausgangspunkt der Hexenverfolgungen bis auf das alte *witch* sämtlich romanischen Ursprungs sind.

charmeresse] < afrz. *charmeresse* „die Zauberin". F. 1261. Schon seit 1340. Dazu

charme] < afrz. *charme* „der Zaubergesang". T. II, 1314. 1580. KT. 1069. 1854. MLT. 621. PersT. § 38. Seit etwa 1300 belegt.

phitonesse] < mittellat. *phitonissa* = *pytonesse*. F. 1261 (s. dazu Skeats Note). FrT. 212 (hier 'die Hexe von Endor'). Ursprünglich ein Wesen gleich der griechischen Seherin Pythia zu Delphi. Dann „Wahrsagerin, Hexe".

sorceresse] < afrz. *sorceresse* „die Hexe". F. 1262. T. V, 1520. Ältest. Dazu

sorcerye] < afrz. *sorcerie* „die Zauberei, Hexerei". MLT. 621. PersT. § 19. 86. Schon älter.

viritrate] < afrz. *virer* + *tratter* (= *trotter*) (?), beides Synonyma „Gassentrottel, die Schlumpe, Hexe". FrT. 284 (siehe dazu Skeat).

enchaunteresse] < afrz. *enchanteresse* „die Zauberin". B. § 59. Ältester Beleg. Dazu

enchaunten] < afrz. *enchanter* „bezaubern". T. IV, 1395. WBp. 575. Auch bei Langland.

enchauntement] < afrz. *enchantement* „die Bezauberung". KT. 1086. B. § 8. D. 648. L. 1650. Seit 1297 belegt.

enchantour] < aglfrz. *enchantour* „der Zauberer". PersT. § 37. 40. Seit 1267.

Ferner

treğetour] < aglfrz. **tresgettour* (afrz. *tresgetteres*, Roquefort) „der Taschenspieler, Zauberer". F. 1260. 1277. FraT. 413. 415 (s. Skeats Note zu F. 1277). Schon Cursor Mundi.

nigromancien] < afrz. *nigromancien* (ursprünglich *necro-* < griech. *νεκρο-*) „der Hexenmeister, Schwarzkünstler“. PersT. § 37 (vgl. Wards Note zu V. 25 von Marlowes ‘Faustus’). Gleichzeitig öfter begegnend.

maǧicien] < afrz. *magicien* „der Zauberer, Magier“. F. 1260. MoT. 217. FraT. 456. Dazu

maǧik] < afrz. *magique* „die Magie, Schwarz-, Geheimkunst“, Pr. 416. MLT. 81; „die Zauberei“, SquT. 210. FraT. 474; *maǧik naturel* „die geheimen Wirkungen natürlicher Kräfte“, FraT. 397. F. 1266. 1269. Mit die ältesten Beispiele.

Der Weg zum Bösen beginnt mit

trespas] < afrz. *trespas* „die Überschreitung, der Fehler, das Vergehen“. L. 408. 463. CM. 49. M. § 36. FraT. 638. Schon 1310. Dazu

trespace] < afrz. *trespasser* „überschreiten, übeltun, sündigen“. MoT. 190. PersT. § 8. Erst jünger.

trespassour] < aglfrz. *trespassour* „der Übeltäter“. M. § 36. Auch bei Langland.

Dann folgt die

culpe] s. Einleitung, „die Schuld“. PersT. § 18.

Sie wird bestraft durch

deluǧe] < afrz. *deluge* „die Sündflut“. S. 14. B. § 24. PersT. § 74. Wohl zuerst bei Chaucer.

Und führt zu

dampnacioun] < afz. *dam(p)nation* „die Verdammnis“, ABC. 23. 167. PaT. 38. WBT. 211. PersT. § 18; „die gerichtliche Verurteilung“, B. § 8. Seit 1300 belegt. Dazu

dampne] < afrz. *dam(p)ner* „verurteilen“. KT. 317. 484. 887. MLT. 710. 977. MoT. 425. PhT. 88. WBp. 70. L. 387 etc. Schon seit 1300.

dampnable] < afrz. *dam(p)nable* „verdammungswürdig“. MoT. 615. PaT. 10. PersT. § 56.

dampnably] adv. dasselbe. M. § 73. PersT. § 37. Dies sind die ältesten Beispiele.

c) Bibelworte.

adoure] < afrz. *aorer* + lat. *adorare* „göttliche Ehren erweisen, wie eine Gottheit verehren“. MoT. 573. Davon

adouring] vbsb. „göttliche Verehrung". PersT. § 53. Beide seit 1305 belegt. (Bemerkenswert: in St. Katherine und Ayenbite!)

celebrable] < afrz. *celebrable* „preiswürdig". B. § 46, „berühmt"; B. § 67. Die einzigen und ältesten Belege. Dazu

celebritee] < afrz. *celebrité* „die Berühmtheit, der Ruhm". B. § 46. Im N. E. D. erst 1600 zuerst angeführt.

solempne] < afrz. *solemn(e)* ursprünglich „feierlich". D. 302, „prächtig"; ClT. 1069. MLT. 244. SquT. 61. 103. Dann „ernst, gewichtig". Pr. 209. 364, „öffentlich" PersT. § 4. Dazu

solempnely] adv. dasselbe. „prächtig". MLT. 184. 266. 558 etc. „mit vollem Gewicht". Pr. 274. Und

solempnitee] < afrz. *solem(p)nité* „die Pracht". KT. 12. 1844. PhT. 244. MaT. 465.

unsolempne] < „unfeierlich". B. § 6.

salvacioun] < afrz. *salvation* „die Rettung, das Heil". ABC. 165. CM. 213. M. § 21. SNT. 75. PersT. § 13.

savacioun] < afrz. *savation* „die Vorsicht, Sicherheit, der Schutz, die Rettung, Seligkeit, das Heil". FrT. 200. 320. WBp. 621 etc. Schon alt. (S. Behrens.)

espirituel] < afrz. *espirituel* „geistig, geistlich". PersT. § 1 etc. Die ältesten Beispiele.

merveille < afrz. *merveille* „das Wunder". MiT. 257. MLT. 369. 544 M. § 49. NPT. 256 etc. Dazu

mervelinge] vbsb. zu afrz. *merveiller* „das Wundern". B. § 5.

merveillous] < aglfrz. *merveillous* „wunderbar" PrT. 1. FraT. 448. A. II, 19.

miracle] < afrz. *miracle* „das Mirakel, Wunder". KT. 1818, „wunderbare Handlungen"; KT. 930. etc., „das Mirakelspiel"; WBp. 558.

mistihede] < afrz. *mystique* + *hede* „das Mysterium, Geheimnis." CM. 224.

annunciat] < lat. *annunciatus* „vorher verkündigt". MoT. 25. Von Sampsoun gesagt.

predestinat] < lat. *predestinatus* „vorherbestimmt". B. § 70. Dazu

predestinacioun] < afrz. *predestination* „die Vorherbestimmung, Praedestination, Gnadenwahl“. B. § 64.

predestinee] < afrz. *predestiné* „die Vorherbestimmung“. T. IV, 966.

destinee] < afrz. *destiné* „die Bestimmung, das Schicksal“. KT. 250. 607. 805. 984. 1465. NPT. 518. L. 952. 2580. AA. 839. F. 145. B. § 64. T. III, 734. Auch *destiny* AA. 348. Seit 1320 belegt. Dazu

destinal] < afrz. *destinal* „vorherbestimmt“. B. § 64. 70.

destinable] < afrz. *destinable*. dasselbe. B. § 64.

consecrat] < lat. *consecratus* (geweiht) „heilig“. MoT. 27. Das älteste Beispiel.

previdence] < afrz. *previdence* „die Vorhersehung“. B. § 78.

prescience] < afrz. *prescience* „die Vorhersehung, das Vorauswissen“. KT. 455. ClT. 603. B. § 72 etc.

visioun] < afrz. *vision* „die Vision“. Sop. 13. SquT. 364.

avisioun] < afrz. *avision*. dasselbe. F. 7. 40. 104. 513. T. V, 374 etc.

enspyre] < afrz. *enspirer* „beseligen, begeistern“. ChYT. 917. T. III, 712. IV, 187. = *inspire* Pr. 6, „mit neuer Lebenskraft versehen“. Seit 1340.

miserie] < afrz. *miserie* „das Unglück, Elend“. T. IV, 272. Mop. 89.

lazar] < afrz. *lazare* < Lazarus, dem aussätzigen Bettler an des reichen Mannes Tische. (Lucas XVI, 20.), daher „der Aussätzige“ und allgemein „der herumlungernde Bettler“. Pr. 242. 245.

orphelin] < afrz. *orphelin* „verwaist“. B. § 18.

indiǧence] < afrz. *indigence* „der Mangel, die Armut, Entbehrung“. MLp. 104. MLT. 6. Um 1375 zuerst belegt.

chastyse] < afrz. *chastiser;* ebenso *chastie, chaste* < afrz. *chastier*. SquT. 483 (B. § 60 nur in Ms. n.), „die Fehler verbessern, bestrafen“; ABC. 39. T. III, 329. MoT. 515. Schon seit 1330 belegt. Dazu

chastysinge] vbsb. „das Bestrafen“. M. § 40. PhT. 98. ABC. 129.

chastysement] < afrz. *chastisement* „die Bestrafung“. M. § 72. Seit 1303.

devoure] < afrz. *devorer* „verzehren“. RT. 66. M. § 52. SNT. 21. PersT. § 10, „vernichten“ (so besonders Bibelsprache!); SoT. 12. AA. 14. L. 1937. 1947. Dazu

devourer] < aglfrz. *devor(i)er* „der Vernichter“. L. 1369. 1581.

consolacioun] < afrz. *consolation* „der Trost“. FraT. 106. T. I, 708. Die ältesten Beispiele.

solas] < afrz. *solace*, ursprünglich „der Trost“. T. II, 460. PersT. § 10. 62. Dann „die Freude, das Vergnügen“. STh. 3. 71. MiT. 14. 149. 468. RT. 226. FraT. 74 etc. Spec. „eine erbauliche Geschichte“. Pr. 798 gegenüber sentence.

reconforten] < afrz. *reconforter* „wieder trösten“. KT. 1994. M. § 5. 53. T. II, 1672. V, 1395. (Auch *recomforten.*)

remounte] < afrz. *remonter* „stärken, trösten“. B. § 30.

reconsile] < afrz. *reconcilier* „wieder versöhnen“. M. § 8. 10. 23. 36. 55. 56. 60. 63. 65. etc.

reconsiliacioun] < afrz. *reconsiliation* „die Wiederversöhnung“. M. § 56.

conscience] < afrz. *conscience* „das Gewissen“. Pr. 398. (‘er hatte kein ängstliches Gewissen’, oder besser ‘auf die Skrupel des Gewissens achtete er nicht“.) 526. (‘skrupelloses Gewissen’.) Sonst „Mitleid“. Pr. 142. 150. MLT. 1003. M. § 52. L. 1253. Schon seit 1225 belegt.

zeles] < afrz. *zele* < lat. *zelus* „der Eifer“; eine *vox media.* T. V, 859. *zeles gode* „eifrig geübte gute Werke“.

saluwe] auch *salue, salewe* < afrz. *saluer* „grüssen“. ShT. 94. PrT. 81. SquT. 91. 112 etc.

saluinge] vbsb. „das Grüssen, der Gruss“. KT. 791. T. II, 1568.

salutacioun] < afrz. *salutation* „der Gruss“. ShT. 8.

condicionel] < afrz. *condicionel* „bedingt“. NPT. 430. B. § 78, beidemal *condicionel necessitee*; zuerst bei Wiclyf. Vom N. E. D. als theologischer Terminus wohl mit Recht angesetzt. Dazu

condicioun] < afrz. *condition* „die Bedingung, der Umstand, der Zustand, die Veranlagung, der Charakter“; durchaus philosophisch. D. 750. P. 407. F. 1530. T. II, 117. A. 25. Pr. 38. KT. 573. 1433 etc. Seit 1315 belegt.

imprudent] < afrz. **imprudent* oder lat. *imprudent-* „unklug, töricht“. MLT. 176. Das älteste Beispiel.

sentence] < afrz. *sentence* „die Meinung, das Urteil, die Verurteilung, der Inhalt, die Lehre“. Pr. 306. 798. (‘belehrende, lehrreiche Geschichte’ gegen *solas*), KT. 1674. 2144. MLp. 113. 117. MLT. 1006. PrT. 111. Mp. 28. 29. 34. 43. 45. M. § 5. 7. 11. 13. 30. 31. 32. 34. 74. 77 etc. Schon alt (s. Behrens) und häufig.

transitorie] < afrz. *transitorie* „vorübergehend, flüchtig, vergänglich“. T. III, 827. B. § 36. 44.

Der Klostersprache anzugehören scheint

pitaunce] < afrz. *pitance*, ursprünglich „die Portion“, das einem im Kloster zuerteilte Essen und Trinken; daher „Vergünstigung, Lohn“. Pr. 224.

VIII. Mythologie.

Es ist zu erwarten und wird auch durch die Tatsache als richtig erwiesen, dass die germanische Mythologie in ihrem Wortschatz nicht von romanischen Einflüssen berührt ist. Das wenige Mythologische vielmehr, welches romanischen Lautstand aufweist, betrifft ausnahmslos Gegenstände des klassischen Altertums.

amadrides] < afrz. *(h)amadry(a)de* „die Baumnymphe“. KT. 2070.

augurie] < afrz. *augurie* „die Wahrsagekunst“. T. IV, 116. V, 380. Die ältesten Beispiele.

centaure] < lat. *centaurus* „der Zentaur“. MoT. 109. NPT. 143. Die ältesten Belege.

fatal] < lat. *fatalis* „durch das Geschick, Fatum bestimmt“, daher „verhängnisvoll“. B. § 61. T. III, 733. V, 1. L. 2630. MLT. 128. Die ältesten Beispiele.

faune] < lat. *faunus* „der Faun“. KT. 2070.

ǧeaunt] s. Einleitung. Vgl. noch Weisker § 9. S. 18 f. „der Riese“. STh. 96. 117. 131. 162. MoT. 118. P. 344. Schon seit 1297 belegt.

incubus] < lat. *incubus* „der Inkubus". (Ein Dämon, der nach altem Aberglauben sich mit schlafenden Frauen begattete; daher ne. = Alpdrücken.) WBT. 23. Wohl das älteste Beispiel.

monstre] < afrz. *monstre* „das Ungeheuer". MoT. 122. MaT. 818. FraT. 616 etc. Dazu

monstr(u)ous] < aglfrz. *monstruous* „ungetüm". B. § 59.

nymphe] < afrz. *nymphe* „die Nymphe". T. IV, 1543. KT. 2070.

oracle] < afrz. *oracle* „das Orakel". F. 11.

Wissenschaft.

Der letzte Abschnitt des vorigen Kapitels behandelt die speziell kirchliche Wissenschaft; allein dieser Zweig war nicht der einzige, den mönchische Gelehrsamkeit grossgezogen hat: aus dem Schoss der Kirche sind die mannigfachsten Sprossen der Wissenschaft hervorgewachsen. Denn abgesehen davon, dass im Kloster selbst der Philosophie, Medizin usw. die sorgsamste Pflege zu teil wurde, so waren auch die Lehrstühle der Universitäten, welche im Abendlande zum Ausgangspunkte für Kunst und Wissenschaft wurden, zum weitaus grössten Teil mit Geistlichen oder aus dem Geistlichenstand hervorgegangenen Gelehrten besetzt.

So kommt es, dass es bei einer Scheidung zwischen kirchlichen und wissenschaftlichen Ausdrücken, die sich allein durch die frühere selbständige Stellung der Wissenschaft im Orient, in Griechenland und Italien und ihre Unabhängigkeit im modernen Abendlande rechtfertigen lässt, ungemein schwierig, in einigen Fällen sogar unmöglich ist zu bestimmen, welchem der beiden Gebiete ein Terminus angehört.

In besonders hohem Grade stand namentlich in England die Wissenschaft unter dem Einfluss der Kirche. Leuchten angelsächsischer Gelehrsamkeit wie Aldhelm, Beda, Ælfric sind Geistliche. Und um die Wende des zehnten und elften Jahrhunderts drangen neue Bildungskeime aus der normannischen berühmten Klosterschule zu Le Bec und der von Geistlichen beherrschten glänzenden Pariser Universität nach der britischen Insel. Später schliesslich, in der Zeit nach der Eroberung, waren die englischen Abteien, Klöster und Klosterschulen die Zentren, von denen aus sich Wissenschaft und Kunst verbreitete. Hier aber wurde nicht in dem heimischen Idiom unterrichtet

und gelehrt, sondern entweder in der lateinischen oder in der französischen Sprache. Und gerade die Macht der Kirche, welche ihrer eigenen Terminologie, wie wir oben gesehen haben, ein weites Feld gewonnen hatte, machte es möglich, dass auch die wissenschaftliche Terminologie in ihrer ursprünglichen lateinisch-französichen Form herrschend wurde. Die wissenschaftlichen Bezeichnungen erhielten in ihrem romanischen Gewande einwandsfrei englisches Bürgerrecht und sahen sich umsoweniger Angriffen von englischen Nationalisten ausgesetzt, als auch in späterer Zeit England durch seine Renaissancebestrebungen immer mehr eine Mischsprache en bloc grosszog — ganz im Gegensatz zu dem fremdwortverdrängenden Deutschland mit einem Thomasius, Wolf und Gottsched.

Bei der Einordnung der wissenschaftlichen Termini Chaucers ist nicht ein Generalgesichtspunkt massgebend gewesen, unter den die einzelnen Gebiete und Worte zu stellen wären. Es ist vielmehr angestrebt, eine kontinuierliche Reihe gleicher Faktoren zu bilden, besonders aus dem Grunde, weil dann das Hinüberspielen mancher Begriffe aus dem einen Gebiete in das andere am klarsten hervortritt.

1. Astronomie.

Bestimmend für eine Behandlung der Astronomie an erster Stelle war, dass Chaucer selbst eine zusammenhängende und ziemlich ausführliche Kompilation über diesen Gegenstand geschrieben hat: den seinem 'little Lowis' gewidmeten 'Astrolabe'. Da leider aus diesem Werke Einteilungsprinzipien der Astronomie des Mittelalters nicht zu gewinnen waren, so ist im folgenden fast durchgängig alphabetisch geordnet, mit geringen Abweichungen da, wo nach Form wie Inhalt Zusammengehöriges eine gemeinsame Behandlung geradezu herausforderte.

Es kann selbstverständlich nicht Aufgabe dieser kurzen Skizze sein, bei den einzelnen Ausdrücken der Himmelskunde ausführliche Beschreibungen zu liefern, die vielleicht erwünscht sind, weil dieses Gebiet dem Philologen wie der Moderne überhaupt ziemlich fern liegt. Aus doppeltem Grunde scheint eine Beschränkung auf das zur Erklärung Nötigste geboten: erstens wird der Überblick über die Zahl und Art der Worte so leichter

gestaltet, und zweitens sind Beiträge zum Verständnis der einzelnen Termini in grosser Fülle geliefert, so dass Verweise darauf genügen werden.

Angeführt sind im folgenden ausser Murray, der in sehr vielen Fällen nicht die ältesten Beispiele bringt, das Century Dictionary, Imperial Dictionary, Encyclopædic Dictionary, Webster und Worcester. Die alten Wörterbücher (s. Einleitung) weisen die in diesem Kapitel behandelten Worte nur in den seltensten Fällen auf und bringen zur Erklärung nichts Neues bei. Daher habe ich von ihrer Aufführung abgesehen. Im allgemeinen sei noch verwiesen auf Falconers Marine Dictionary (enlarged by Dr. William Burney. London 1830) und die zahlreichen Encyklopædien, von denen nur die Encyclopædia Britannica (9th edition Edinburgh 1875 ff.) und Chambers 's Encyclopædia (London 1901) sowie Meyers und Brockhaus' Konversationslexikon namhaft gemacht seien.

almenak] < mittellat. *almenac* (ursprünglich *arab.*) „Kalender mit astronomischen Notizen, Almanach“. A. pr. 67. Fehlt bei Strat. Sonst vergl. die Dict.

almikantera(s)] < arab. *muqantarah,* wahrscheinlich durch das frz. (vergl. *almicantarat*) „kleine Kreise astronomischer Deklination“. A. § 18. Fehlt bei Strat. Vergl. die Dict. und Skeat.

almury] < arab. *al-mur'i* „der Zeiger“. A. § 22. Wohl ebenfalls durch das frz. Fehlt bei Strat. Vergl. besonders das Cent. Dict.

altitude] < afrz. *altitude* „die Höhe“ (eines Himmelskörpers). A. pr. 93. II, 41. Vergl. Cent. Dict. 2, Imp. Dict. und Webster.

angle] < afrz. *angle,* ursprünglich ‘ein Winkel’, dann „der Name für vier der zwölf astronomischen Häuser“. (s. Skeat zu B 302 und F 263 auch die Dict.) Später in die Heraldik übernommen. Fehlt bei Strat.

anni collecti] ein unübersetzbarer Kunstausdruck. Siehe Skeats Note zu A. II, 44. 17.

anni expansi] der Gegensatz zu vorigem. S. Skeat zu A. II, 44. Vergl. *expans* unter Physik.

artik] < afrz. *artique* „arktisch, nördlich“. A. I, 14. Siehe die Dict. Dazu

antartik] < afrz. *antartique* „antarktisch, südlich“. A. II, 25. Über ∽ circle vergl. das Cent. Dict.

ascenden] < lat.*ascendere* „aufsteigen, sich erheben". P. § 1. A. II, 3. 40. NPT. 37. *ascending* „in der Gegend des Aufstiegs der Sonne, in der Nähe des östlichen Horizonts". SquT. 256. Dazu

ascensioun] < afrz. *ascension* „der Aufstieg". NPT. 35. 136. right ∾ = 'vertical rising'. A. II, 26. Aber ChYT. 225 als Ausdruck der Chemie = 'destillation'. Die Ubertragung auf das kirchliche Gebiet als 'Himmelfahrt Christi' scheint jüngeren Datums zu sein. (Vergl. Cent. Dict. 4.) *Ascenden* findet sich allerdings bei Wiclyf, John XX, 17 und *ascensioun* bereits Shoreham 126.

ascendent] < afrz. *ascendant* „das Horoskop, der Stand der Gestirne in der Geburtsstunde". Pr. 417. MLT. 169. WBp. 613. HF. 1268. A. II, § 4. Skeats Erklärung stammt wörtlich aus Webster, den vergl. sowie Cent. Dict. II, und Imp. Dict.

aspect] < aglfrz. *aspect* oder lat. *aspectus,* da das frz. Wort nach Littré sich erst im 15. Jh. findet; „der Aspekt, die Stellung der Planeten zu einander". KT. 229. L. 2597. T. II, 682. III, 716. A. II, 4. Vergl. die Dict. Wohl die ältesten Belege des Wortes.

astrelab(i)e] < afrz. *astrelabe* „das Astrolabium". MT. 23. A. prol. 4. Vergl. Cent. Dict. Das älteste Beispiel.

astroloǧer] < afrz. *astrolog-* + *ere* „der Astronom, Astrolog, Sterndeuter". T. III, 1415. Fehlt bei Strat.

astroloǧien] < afrz. *astrologien* dasselbe. WBp. 324. A. prol. 44. 53.

astroloǧye] < afrz. *astrologie* „die Astrologie". MT. 6. 328. FrankT. 538. A. prol.

astronomye] < afrz. *astronomie* „die Astronomie". Pr. 414. B. § 3. T. IV, 115. Bereits bei Laȝamon.

astromye] eine Scherzform für das vorige, von besonders komischer Wirkung im Munde des törichten Zimmermanns. MT. 265. 271.

augrim] < afrz. *algorisme, augorisme* (wohl nicht < mittellat. *algorismus,* wie das N. E. D. will) „das arabische Zahlensystem". A. 7. 8. (S. Dict. und Skeat zu A. 7. 4.) ∾ *-stones* „Zählsteine". MT. 24. (S. ausser Dict. bes. Nares Glossary und Skeats Note zu A 3210.) *Algorisme* bereits in Ayenbite, *augrim* Ancr. R. 214.

azimut] < afrz. *azimut*, ursprünglich arab. plur. *assamut* „der Azimut, Scheitelkreis“ (auch ‘Neigungswinkel’, s. Deutsches Forstlexikon.) A. I, 19 II, 31. (Vergl. die Dict. und Skeats Note.)

calcule] < afrz. *calculer* „berechnen“. A.pr. I, 22. FrankT. 555. Bereits bei Langland. Dazu

calculinge] vbsb. „die Berechnung“. T. I, 71. IV, 1398. Schon bei Trevisa. Und

calculer] < aglfrz. *calcul(i)er(e)* „der Berechner, Zeiger“; ähnlich *almury*. A. I, 23.

chilindre] < afrz. *c(h)ilindre* (wohl kaum vom mittellat. *chilindrus* wie NED. will) „die Zylinderuhr“ (eine tragbare Sonnenuhr in zylindrischer Form) ShT. 206 (vergl. Skeats Note zu B 1396). Das älteste Beispiel.

clymat] < afrz. *climat* „die Zone“. A. I, 3. 14. II, 39. (Siehe die Dict. und Skeats Note.) Auch bei Langland.

collect] < afrz. *collecter* oder als part. < lat. *collectus*, nur in der Verbindung *collected yeers* = *anni collecti* (s. dasselbe). FraT. 547.

combust] <lat. *combust-* zu *comburo* „verbrannt“. ChYT. 258. In der Astronomie besonders „zu nahe der Sonne“, nur $8^{1}/_{2}{}^{0}$ von ihr entfernt und daher in der Gegend grösster Hitze. A. II, 4. T. III, 717. (S. dazu Skeat.)

compace] < afrz. *compace* „der Umkreis, Horizont“. CM. 137. HF. 462. 798. 1170. 1302, „die Zone“; A. I, 21. (S. besonders Cent. Dict. 6. 7.) *tryne compas* „die dreifache Welt“ (Erde, Meer, Himmel). SNT. 45. Bereits Castle of Love 739.

compasse] vb. < afrz. *compasser* „abzirkeln, umschliessen. L. 1414. 1543. A. I, 18. MB. 21. Dazu

compassing] vbsb. „das Ausgetüftelte, der Kunstgriff, Anschlag“. KT. 1133. HF. 1188. B. § 60. Ein Rechtsausdruck von den exakten Wissenschaften übernommen. Auch bei Langland C XXII, 241.

constellacioun] < afrz. *constellation* „die Konstellation, Stellung und Einfluss der Sternbilder auf Temperament und Leben“. KT. 230. WBp. 616. FraT. 53 etc. (Vergl. die Dict.)

crepuscle] auch *crepuscule* < afrz. *crepuscule* „das Zwielicht“. A. II, 6. 9. Fehlt bei Strat.

declinacioun] < afrz. *declination* „die Deklination, Abweichung“. (Siehe die Dict.) A. pr. I, 17. MaT. 979. FraT. 305. 518.

degree] < afrz. *degree* „der Grad“. Ursprünglich astronomisch, so SquT. 378. A. I, 6. II, 22. S. die Dict.), dann „der Rang“. Pr. 744. ClT. 369 etc. Die Belege gehen in die Hunderte. Bereits seit 1290. (Haly Meidenhad 15. Anc. R. 288.)

denticle] < afrz. *denticle*, „der Zeiger“. A. I, 23. (S. besonders Cent. Dict. 2.) Fehlt bei Strat.

depressioun] < afrz. *depression 'the angular distance of the southern pole from the horizon'*, Skeat. A. II, 25. (S. auch die Dict.) Wohl das älteste Beispiel.

descenden] < afrz. *descendre*, ursprünglich astr., „hinabsteigen, untergehen“. A. II, 12. Dann „abstammen, entsprossen sein“. RT. 64. M. § 15. MoT. 262. T. V, 1480. Bereits in Ayenbite. (Bibelwort?) Dazu

descent] < afrz. *descente* „die Abstammung“. T. I, 319. Auch bei Gower. Und

descensioun] < afr. *descension* „der Hinabstieg (der Gestirne unter den westlichen Horizont, ihr) Untergang“. (S. Ogilvie.) A. II, 4. Wohl das älteste Beispiel.

diametre] < afrz. *diametre* „der Durchmesser“. A. II, 38. Fehlt bei Strat.

embelif] < afrz. *en belif* (s. N. E. D., das Cent. Dict. gibt eine falsche Etymologie) „schief, schräg“. A. I, 20. II, 26. Einzig bei Chaucer zu finden.

equacioun] < afrz. *equation?* oder lat. *æquationem* „die gleiche Teilung“.. A. II, 36. 37. (S. die Dict. und auch Skeat.) Vielleicht ursprünglich der Mathematik angehörig. „Überlegung“. A. I, 23.

equal] < afrz. *equal* (gegen N. E. D.) „von gleicher Länge“. Persp. 9. A. I, 16 *houres equales* „Stunden von je sechzig Minuten“. A. II, 8. Dazu

equally] adv. dasselbe. SoT. 529.

equinoctial] < afrz. *equinocial*, adj. *aequinoktial*, zur Zeit der Tag und Nachtgleiche eintretend“. A. II, 25. ∼ *circle* „der Äquinoktialkreis, Himmels- oder Erdäquator“, ebda. sb. = *equinoctial circle*, A. I, NPT. 36. Dazu

equinoxies] < lat. *æquinoctium* oder *æquinoctia* (?) „die Tag- und Nachtgleiche". A. I, 17.

eclipse] < afrz. *eclipse* „die Finsternis, Verfinsterung eines Himmelskörpers". (S. Cent. Dict. und besonders Webster.) A. I, 21. B. § 63. Bereits seit 1300 (Cursor Mundi) zu belegen. Dazu

ecliptik] < afrz. *ecliptique* „die Ekliptik, scheinbare Sonnenbahn". A. pr. (S. die Dict.)

elevacioun] < afrz. *elevation* „die Höhe" (eines Himmelskörpers). (S. die Dict.) A. II, 23, = *altitude*. Dazu

elevat] < lat. *elevatus* „hoch". A. II, 23. Beides die ältesten Beispiele.

elongacioun] < afrz. *elongation* „der Abstand, die Ausweichung (der Sonne etc.)". A. II, 25. Dagegen in der älteren Astronomie „der Stand eines Planeten auf der Seite seines Epizykels" und „der Unterschied der mittleren Geschwindigkeit zweier Planeten". (S. die Dict.)

(*h*)*emisperie*] < afrz. *emisp*(*h*)*ere*, da wir wahrscheinlich für Chaucer (*h*)*emispere* ansetzen müssen; anderenfalls < lat. *hemisphærium* (s. N. E. D.) „die Halbkugel". A. I, 18. MaT. 555. T. III, 1439. Die ältesten Belege.

enhaused] zu afrz. (aglfrz.) *enhauc*(*i*)*er* dasselbe wie *elevat*. A. II, 26. Über die weitere Entwicklung vergl. Köppel, Spelling Pronunciation. Auch bei Wiclyf und Langland. Dazu

enhau(*n*)*sing*] vbsb. = *elevacioun*. A. II, 39.

espisicle] < lat. *epicyclus* (eingeführt durch *Ptolemæus*) „der Epizykel, Nebenzirkel, Bei-, Nebenkreis". (S. die Dict.) A. II, 35. Wohl das älteste Beispiel.

erratik] < afrz. *erratique* (wohl kaum < lat. *erraticus*, wie N. E. D. will) „irrend"; von wandernden Sternen, Planeten. T. V, 1812.

exaltacioun] < afrz. *exaltation* „die Erhöhung, der höchste Stand eines Planeten". WBp. 702. SquT. 49. Persp. 10. (S. die Dict.) Zuerst bei Chaucer zu belegen. Desgleichen

exaltat] < lat. *exaltatus* „erhöht, in der höchsten Stellung" (von der Venus gesagt). WBp. 704.

firmament] < afrz. *firmament* (gegen NED.) „das Firmament, Himmelsgewölbe". D. 693. MaT. 975. PersT. § 27. A. II, 23.

„Das primum Mobile". MLT. 162. Bereits seit 1250 zu belegen und vielleicht ein Bibelwort. (Gen. & Exod. 95. 135.)

fixe] < afrz. < *fixe* (gegen N. E. D.) „festgeheftet, feststehend". ChYT. 226. T. I, 298. A. II, 3 etc. Die ältesten Belege in astr. Sinne; erst bei Lidgate übertragen.

galaxye] < afrz. *galaxie* „die Milchstrasse". P. 56. HF. 936. Die ältesten Belege.

inclinacioun] < afr. *inclination* „der Neigungswinkel" (ursprünglich zur Geometrie-Mechanik gehörig?), dann „die Neigung, Anlage". WBp. 615. Strat. setzt das Wort zu spät an. Dazu

inclyne] < afrz. *incliner* (*encliner*) „(sich) neigen". B. § 72. Mop. 14. Bereits früher.

indeterminat] < lat. *indeterminatus* „unbestimmt", speziell „auf dem Astrolabium nicht vermerkt". A. II, 17. (Vergl. das Cent. Dict.)

inequal] < afrz. *inequal* (gegen N. E. D.) „ungleich", *houres inequales* Gegensatz zu *houres equales,* welches vergl. KT. 1413. A. II, 8. 10. (S. die Dict.)

influence] < afrz. *influence* „der Einfluss der Sterne". A. I, 21. T. III, 618. MarchT. 724. (Vergl. die Dict. und Cotgr.) Bei Strat. zu spät angesetzt.

infortunat] < lat. *infortunatus* „unglückbedeutend, unglückbringend". MLT. 169. A. II, 4. Nur von den Sternen gesagt. Dazu

infortune] < afrz. *infortune* „das Unglück". KT. 1163. MoT. 411 etc. vb. < afrz. *infortuner* „mit Unglück verfolgen". T. IV, 744.

intercept] < lat. *intercept-* „aufhalten, unterbrechen". A. II, 39. (S. Cent. Dict. unter *intercepted.*)

joyne] < afrz. *joign-* zu *joindre,* astr. „in Konjunktion kommen". A. II, 4. T. III, 625 etc. Sonst „verbinden" D. 393, „vereinigen" B. § 24 (*joignen*), M. § 52. MoT. 503. part. präs. „angrenzend". KT. 202 etc. Seit 1297.

label] < afrz. *label* „der Höhenmesser". Siehe die Lexika und besonders Skeat zu A. I, 22 und Figur 6 in Bd. III. Ursprünglich wohl ein Terminus der Heraldik. Findet sich auch bei Wiclyf.

latitude] < afrz. *latitude*. Bei Chaucer nur astronomisch gebraucht: „die Breite“. S. die vier Unterschiede bei Skeat im Glossar, dann besonders Cent. Dict. 4—6 und Webster 6. A. I, 21. II, 39. MLp. 13. MaT. 553.

longitude] < afrz. *longitude* „die Länge“; geogr. und astr. A. pr. und II, 39. Vergl. besonders Cent. Dict. 2—3 und Webster 2—3. Beide Worte wohl zuerst bei Chaucer.

luna] < lat. *luna* „der Mond“. ChYT. 273. 887, gelehrt zur Bezeichnung des Silbers, wie die Sonne (siehe unten *sol*) in der Alchemie Gold bedeutet.

maǧik] < afrz. *magique* „die Magie“. Pr. 416. SquT. 210. FraT. 397. 444. HF. 1266. Ältest. Dazu

maǧicien] < afrz. *magicien* „der Magier, Zauberer“. MoT. 217. FraT. 456. HF. 1260. Ältest.

meridian] < afrz. *meridian*. sb. „der Meridian“. A. II, 39. adj. „meridional, südlich“. A. pr. II, 39. Dazu

meridional] < afrz. *meridional* „südlich, Mittags-“, gleich *meridian*, adj. Z. B. *lyne meridional* „die Mittagslinie“. A. I, 4. II, 39. *angle meridional* SquT. 263. Ältere Belege sind nicht auffindbar.

meridie] < lat. *meridies* „der Mittag“. A. II, 44. Gelehrt.

minutes] < mittellat. *minuta* „die Minute“, a) der Zeit (sechzigster Teil einer Stunde) A. I, 7. b) der sechzigste Teil eines Grades (bezeichnet durch ') A. I, 8. Vergl. Skeats Note dazu.

natal] < lat. *natalis*, von den Sternen gesagt: „in der Geburtstunde herrschend“. T. III, 150. Dazu

natyf] < afrz. *natif* „natürlich, angeboren“. T. I, 102. Und

nativitee] < afrz. *nativité* „die Geburtstunde, Geburt“. MoT. 26. SquT. 45. T. II, 685. L. 2576. A. II, 4. *Natyf* findet sich bereits bei Trevisa, *nativitee* in der Ancren Riwle. — *nativite* in Chron. = Weihnachten. Anc. R. = Mariä Geburt. Wohl theologischer Ausdruck.

orisonte] < lat. (*h*)*orizont-* „der Horizont“, MaT. 553. FraT. 289. T. V, 276. A. pr. I, 18. Dazu gelehrt

orizon rectum] A. II, 26. Siehe Skeats Note.

orloǧe] < afrz. *horloge* „Uhr“ P. 350. NPT. 34. (Vergl. das PP., auch Wrigt-Wuelker, I, 721. 34.) Der älteste Beleg. Sonst auch bei Wiclyf.

perpendiculeer] < afrz. *perpendiculaire* „senkrecht". A. II, 23. Fehlt bei Stratmann.

plages] < afrz. *plage* „die Gegend"; astr. „die Viertel des Kompasses". A. I, 5. II, 31.

planete] < afrz. *planete* „der Planet". D. 693. 823. T. III, 1257 etc. Bereits um 1300.

plomet] < afrz. *plommet* „das Bleilot A. II, 23. Dazu

plom-rewle] < *plomb* + *rule* „die Setzwage, das Senkblei". A. II, 38. Siehe Webster unter *plumb* und die Abbildung daselbst. Beide Worte wohl zuerst bei Chaucer.

retrograd] < lat. *retrogradus* „rückgängig, rückläufig", von Sternen gesagt, die sich gegen die scheinbare Sonnenbahn bewegen. A. II, 4. 35. Vergl. die Lexika.

riet] < afrz. *riet* (< lat. *retia*) „das Netz". A. I, 3. 9. 21. Siehe Skeat III, Fig. 2. Fehlt bei Stratmann.

senith] < afrz. *cenith* (s. Skeats Etym. Dict. unter *zenith*) „der Zenith". A. I, 18. „Stelle des Sonnenaufgangs" A. II, 31, „der Punkt, wo ein gegebener Azimuthkreis den Horizont trifft". A. I, 19, Wohl die ältesten Beispiele.

septentrional] < lat. *septentrionalis* oder afrz. *septentrional* (?) „nördlich" A. II, 40. Dazu

septentrioun] < lat. *septentrion-* „die Gegend des Siebengestirns, der Norden". MoT. 477. Siehe die Lexika.

sol] < lat. *sol*, gelehrt, „die Sonne", zur Bezeichnung des Goldes in der Alchemie (vergl. oben *luna*). ChYT. 273. 887. Dazu

solsticioun] < lat. *solstitium* „die Sonnenwende". A. I, 17. Vergl. die Lexika.

stellifye] < afrz. *stellifier* „in ein Sternbild als Stern versetzen". HF. 586. 1002. L. 525. Fehlt bei Stratmann.

succedent] < lat. *succedent-* (Partizipialstamm) „folgend". A. II, 4. 30. (S. Skeats Note dazu und Glossar). Die hierzu gehörigen Worte *succeden, successioun, successiour* vergl. später bei den Ämtern und Würden.

tropik] < afrz. *tropique* „der Punkt der Sonnenwende" A. I, 17. (S. die Lexika).

turet] < afrz. *tourette* „das Auge, in dem der Ring des Astrolabiums sich dreht". A. I, 2. 1. Vielleicht entspricht am besten der Ausdruck aus der Mechanik: „Drehring". (Vergl. Cot., Skeat zu der Stelle und Glossar). Über die ursprüngliche Bedeutung siehe unter Befestigungskunst.

valaunce] < afrz. *valance „possibly sign of Zodiac opposite the mansion of a planet"*. Skeat. CM. 145, wozu Skeats Note. Fehlt bei Stratmann.

vulgar] < lat. *vulgaris* „gewöhnlich" A. II, 9. 3, vom Tag gesagt. Siehe dazu Skeat und im Glossar. Der Gegensatz ist

artificial] < afrz. *artificial* „künstlich". A. II, 7. B. 2. Wozu Skeat. Zu *vulgar* gehört

vulgarly] adv. „auf gewöhnliche Weise". T. IV, 1513.

zodia] < griech. *ζῳδία*, von Chaucer selbst erklärt: *'zodia in langaǧe of Greek sowneth 'bestes' in Latin tonge'* A. I, 21. Wohl das einzige gelehrt direkt dem Griechischen entlehnte Wort. Dazu

zodiac] < afrz. *zodiaque* „der Tierkreis", besonders von den dazugehörigen Sternbildern gesagt. Vergl. die Lexika, auch Atlanten und Himmelskarten. Die Worte fehlen bei Stratmann.

2. Mathematik.

Der enge Zusammenhang dieser Disziplin mit der Astronomie (weniger Astrologie), der klar zu Tage liegt, zeigt sich noch deutlicher in der schillernden Begriffssphäre einzelner Wörter, deren ursprünglicher Bereich nur mühesam festzulegen und oft nur durch Zufall zu bestimmen ist. Es drängt sich die Frage auf, ob es wirklich gestattet ist, beide Disziplinen zu trennen. Allein Chaucer selbst scheint dazu die Berechtigung zu geben, indem er für zwei Fächer der Mathematik sogar eine besondere Bezeichnung hat.

1. *ars-metryke*] < afrz. *arismetique* + lat. *ars metria* (s. das N. E. D.) „die Arithmetik" KT. 1040. SoT. 514. Schon seit 1250 zu belegen. Behrens führt Gen. und Ex. 792 *arsmetike* „Rechenkunst" an. *arsmetrike Lives of the Saints 9* (St. Edmund the Confessor). Die kontaminierte Form scheint übrigens, was noch nicht beobachtet ist, auf eine schon mittellat. konta-

minierte Form *arismetrica* zurückzugehen, da die gleichen Formen sich im Nhd. des ausgehenden 14. Jh. finden, z. B. bei Heinrich von Mügeln und im Ackermann von Böhmen, cap. 20 (wozu Kniescheks Anm.).

2. *ǧeometrye*] < afrz. *geometrie* „die Geometrie". KT. 1040. Mit der Raumlehre scheint auch die Flächenlehre (Planimetrie) zusammengefallen zu sein; jedenfalls sollen sie im folgenden beide gemeinschaftlich behandelt werden. Das Wort ist ebenfalls schon älter. Dazu

ǧeometrien] < afrz. *geometrien* „der Geometer". B. § 48. Wohl das älteste Beispiel. Etymologisch verwandt ist noch

ǧeomancye] < afrz. *geomancie* „die Geomanzie, Punktierkunst". PersT. § 38. (S. Skeats Note zu A. 2045.) Auch bei Gower, Langland, Maundeville.

a) Ausdrücke der Arithmetik.

no(u)mbre] < afrz. *nombre* „die Zahl". Pr. 716. KT. 1738. M. § 29. 36. 46. 47. 50. 53. WBp. 25. 32. etc. Bereits P. L. S. XVII, 223. Dazu

no(u)mbre(n)] vb. < afrz. *nombrer* „zählen". T. III, 1269. D. 439. P. § 10. Bereits bei Robert of Gloucester 61.

adden] < lat. *addere* „hinzufügen". Pr. 499. B. § 46. 78 „addieren". A. II, 23 (24). Auch bei Wiclyf. Dazu

adding] vbsb. „das Hinzufügen, die Hinzufügung". A. II, 41.

adjeccioun] < afrz. *adjection*, dasselbe. B. § 78. Dieses Wort fehlt bei Stratmann.

diminucioun] < afrz. *diminution* „die Verminderung, Abnahme". T. III, 1335. Seit 1303 belegt.

difference] < afrz. *difference* „die Differenz, der Unterschied". P. 125. Bereits Ayenbite.

multiplicacioun] < afrz. *multiplication* „die Vervielfältigung". HF. 784. 820; spez. „die Alchemie, Zauberkunst (Goldmacherkunst)" ChYT. 296. Der älteste Beleg. Dazu

multiplye] < afrz. *multiplier* „vervielfältigen". PrT. 257. M. § 51. 63. MoT. 292. NPT. 525 etc.; spez. „alchymistisch in Gold verwandeln". ChYP. 116. T. 178. Bereits Ayenbite. Dazu

multiplying] vbsb. dasselbe wie *multiplicacioun* „der Anwachs“. Pap. 46.

multitude] < afrz. *multitude* „die Menge“. M. § 15. 29. 53 etc. (Siehe PP.) Bereits Alexander.

divisioun] < afrz. *division* „das Teilen, die Teilung“. B. § 50; „der Unterschied“ Fort. 33. KT. 922. 1618. M. § 29; „der Teil, die Abteilung“ (*strykes or divisioun*) A. I, 19; „die Anhängerschaft, Schar“. CM. 273. *of my divisioun* Skeat unbegreiflich *'under my influence'*, vergl. die klare Stelle KT. 1166. Auch bei Gower zu belegen. Dazu

divyde] < lat. *dividere* „teilen“. MoT. 200. 244. B. § 46. Gleichzeitig bei Wiclyf.

entreparten] < afrz. *entrepartir* „teilen“. T. I, 592. Der einzige Beleg. Dort in der Bedeutung *parten* 'teilen, teilnehmen' von Chaucer ziemlich gleichgesetzt. Von

part] < afrz. *part* (s. Einl.) „der Teil“, *the fourthe part.* MLp. 3, *for the more part* KT. 1966, *the more and the bettre part* M. § 24, *his part* 'seinen Teil, sein Quantum, sein Deputat' MiT. 312. RT. 201 etc.; „der Anteil“ KT. 320, *have part* CT. 30, *yeven part* 'Anteil nehmen' M. § 52; „die Partei“ KT. 1724. *on every part* „auf jeder Seite“ KT. 1327. *every part* „allerseits“ KT. 1588, „jedermann“ 2148. Schon alt. Dazu

parten] < afrz. *partir* „teilen“ T. I, 589, *parted* „verteilt, zerteilt, zersplittert“ (zu 'Anteil' zu stellen) T. I, 960. *hath not to parten with* 'hat nichts zu tun mit' L. 465; „scheiden, fortgehen“ T. I, 5. L. 359. *parted* (von Chaucer selbst synonymisiert mit *agoon*) „verschwunden, dahin(-gegangen)“. L. 1110 etc. Schon alt. Dazu

party] < afrz. *part. perf. parti* Nur KT. 195. *She gadereth floures, party whyte and rede* „Sie sammelt Blumen, geteilt weiss und rote“, d. h. „Sie sammelt Blumen, halb weiss, halb rot“. Also als adv. gebraucht.

part-les] „unteilhaftig“ B. § 58.

particuler] < aglfrz. *particul(i)er* „besonders“, adj. Clp. 35 Der einzige Beleg.

partye] < afrz. *partie* „der Teil“. KT. 2150. B. § 6. 20. 72. MLp. 17; „die Partei“ (parteiisch) KT. 1799. M. § 10. 11. 12. 13 etc. Schon Leg. of the Holy Rood 48.

misdeparten] „schlecht verteilen“. MLp. 107. Der einzige Beleg.

parcel] < afrz. *parcelle* „der Teil, das Teilchen“. FraT. 124. PersT. § 88. CuP. 106. A. I, 21.

fraccioun] < afrz. *fraction* „der Teil, Bruchteil“. A. prol. und öfter. Fehlt bei Stratmann.

pece] < aglfrz. *p(i)ece* „das Stück, der Teil“. ShT. 136. PersT. § 20. T. I, 833. P. 149. B. § 74. Bereits bei Robert of Gloucester zu belegen.

encrees] vbsb. vom folgenden „das Anwachsen, die Zunahme“. Pr. 275. KT. 1326. MLT. 104. SNT. 18. PhT. 59. B. § 8. T. IV, 1257. „Förderliches, Unterstützung“ L. 1087. PP. augmentatio. Gleichzeitig bei Gower und Wiclyf.

encre(e)s(s)(c)e] < aglfrz. *encress-* zu *encreistre* „grösser machen“ (trans.) KT. 457. 480. PrT. 12. M. § 31 (= *aggreggeth!*) § 51, 63 (= *multiplyen!*), MaT. 564. So auch PP.; „anwachsen“ (intrans.) KT. 1886. MLT. 935. ShT. 81. M. § 21. PersT. § 20 (= *wexeth!*). In beiden Bedeutungen schon seit 1315. (cf. auch Palsgr.)

anientisse] < afrz. *anientiss-* zu *anientir* (cf. *neant, nient* = nichts) „zu nichte machen“, etwa gleich *destroyen*. M. § 29. Vielleicht auch ein Bibelwort, da auch bei Wiclyf und Langland. (PP. ∽ *or wastyn, attenuo, exinanio.*)

quantitee] < afrz. *quantité* „die Ausbreitung, Grösse“. P. 58; „der Umfang“ A. I, 18. 21. Schon alt.

egal] < afrz. *esgal* „gleich, passend, entsprechend“. T. III, 137, adverbial gebraucht „in gleicher Weise“ T. IV, 660.

egal(l)y] adv. „in gleichgültiger Weise“ (neben *agreablely*). B. § 20.

egalite] < afrz. *egalité* „der Gleichmut“. PersT. § 81. B. § 20 (neben *agreabletee*). Alles wohl die ältesten Belege.

unparigal] < lat. *impar-(em)* + *egal* (?) „ungleich“. Nur B. § 30. Fehlt bei Stratmann.

simple] < afrz. *simple* „einfach“ (schon in übertragener Bedeutung). Pr. 119. NPT. 6. 425. B. § 64. D. 861. 918 (= „unschuldig“). In dem Sinne „einfältig“ bei Chaucer nicht zu belegen. Dazu

simplely] adv. „einfach“. (C sogar *sympely!*) B. § 56. Ayenb. schon *simpleliche.*

simplesse] < afrz. *simplesse* „die Einheit“. B. § 64. Dasselbe wie

simplicitee] < afrz. *simplicité.* B. § 64. Das Wort fehlt bei Stratmann.

singular] < lat. *singularis*
singuler] < aglfrz. *singul(i)er* adj.: „einzig“ (ein einziger) ChYT. 443. PersT. § 14; „alleinstehend“ M. § 40, daher „einzeln“ B. § 26 und „vereinzelt“ (getrennt, von Chaucer *divyded* gleichgestellt) B. § 73. *for singular profit* „zu besonderem Nutzen“. HF. 310. Schon bei Trevisa. Dazu

singularitee] < afrz. *singularité* „die Einzelheit“ B. § 73 (zweimal) *'the somme and the singularitees'* in einer Glosse erklärt durch *'the principles and everich by himself'.* Fehlt bei Stratmann. Scheint nur hier zu belegen.

double] < afrz. *do(u)ble* „doppelt, zwiefach“ Pr. 262. KT. 480. 596. MoT. 413. T. I, 1. CM. 109. Dann übertragen „zwiespältig, doppelsinnig, trügerisch“ AA. 87. T. V, 898. HF. 285. B. § 14. Schon seit 1225. Dazu

double(n)] < afrz. *do(u)bler* „verdoppeln“, *doubleth* KT. 440. L. pr. 522. *doublede* B. § 53.

doublenesse] < *double* + *nesse* „die Falschheit“ AA. 159. FA. 63. SquT. 543. ChYT. 747. Wohl die ältesten Belege.

paire] < afrz. *pair* „das Paar“ (auch *payre, peire, peyre* geschrieben). Pr. 159. 473. KT. 1263. CoT. 22. SoT. 33. A. § 62. D. 1289: *contrayre.* Da letzteres T. I, 212: *stayre* (< ae. *stæger*) reimt, ist es also mit Diphthong [*ai̯*] zu sprechen und scharf zu trennen von

pe(e)r(e)] < afrz. *per* „einer von demselben Range, einer der dieselben Gaben oder Vorzüge besitzt, seinesgleichen“ STh. 29 (*: deer: riveer: archeer*), MoT. 64 (*: dere*), Squep. 6 (*: here*) NPT. 30 (*: Chauntecleer*), ABC 97 (*: heere: deere*), CP. 11 (*: heere* etc.), T. V, 1803 (*: heere*) *withouten pere* 'ohne Vergleich'; sprichwörtlich RT. 106 (*: heer*) *nede has na peer* 'Not kennt kein Gebot'. Etwa gleich *equal.* Beide Worte schon alt (z. B. Havelok). Leider wirft sie Stratmann fälschlicherweise durcheinander; sie sind zu trennen!

infinit] <lat. *infinitus* „unendlich (gross)". B. § 26. A. I, 8. LGW. 1675. KT. 401. 1969 (Legende und KT. mit der Betonung ××́×; also wohl aus éiner Zeit stammende Stellen! dagegen) ChYT. 423 (×́××́). Dazu

infinitee] < afrz. *infinité* „die Unendlichkeit". B. § 78. Beide fehlen bei Stratmann. Dass sie erst in Chaucerscher Zeit Aufnahme fanden, zeigt die Unsicherheit in der Betonung.

Zahlen und Masse.

secounde] < afrz. *seconde* „der zweite" AA. 20. T. V, 836. MLT. 226. M. § 15. Dazu

secounde] sb. „die Sekunde". A. I, 8.

secound(e)ly] adv. „zweitens". M. § 14. 18. 32. 36. 53. PersT. § 16. *secoundeliche* T. II, 1741. Schon seit ca. 1305.

doseyn] < afrz. *dozaine* „das Dutzend". Pr. 578. Schon seit 1300 belegt.

millioun] < afrz. *million* „die Million". Sop. 21 (: *doun*). Wohl das älteste Beispiel. Hierzu

myle] schon ae. *mil* (s. Einl.) < lat. *milia* (sc. passuum) „die Meile". KT. 646. 1029 etc. Davon Kompositum

milewey] s. *'a space of* 5^0*, which answers to twenty minutes of time, the average time for walking a mile; hence the term'* Skeat. A. I, 7. 16.

ounce] < aglfrz. *unce,* afrz. *once* „die Unze". ChYT. 203. Dann „kleine Portion" Pr. 677.

quart] < afrz. *quart* „das Quart (Viertel einer Gallone)" Pr. 649. MiT. 311. Wohl die ältesten Belege.

quarter] < aglfrz. *quart(i)er* „das Viertel". D. 189. T. V, 1698. SoT. 255. MLT. 665. A. I, 5. Dazu

quarter-night] „die Zeit, wenn ein Viertel der Nacht verstrichen ist, d. h. 9 Uhr Abends" MiT. 330.

barel] < afrz. *bareil* „die Tonne, das Fass". Mop. 5. WBp. 302. S. Skeat.

busshel] < aglfrz. *buiss(i)el* „der Scheffel". RT. 324. 392. SoT. 38. B. § 8 (Glosse). PersT. § 92; „eine grosse Menge". T. III, 1025. Bereits seit 1300 zu belegen.

cubyte(s)] < lat. *cubitum* „die Elle“ MoT. 170. HF. 1370. Schon seit 1325.

galoun] < anordfrz. *galon, galun* „die Gallone“ ($277^{1}/_{4}$ Kubikzoll) Maup. 24. Seit 1300 belegt.

ǧin] aphetisch < afrz. *enǧin* „die Maschine“ B. § 45. „Vorrichtung“ L. 1784. „Kunstgriff“ SquT. 120. 314. „Mittel“ ChYT. 612. Dem Gebiet der Mechanik zugehörig. Schon seit 1200 belegt.

Diese letzten Worte leiten schon über zur

b) Planimetrie und Geometrie.

mesure] < afrz. *mesure* „das Mass“ ClT. 200. *over mesure* ‘über die Massen, unermesslich’ P. 300; *withoute feith, lawe or mesure she is fals* ‘über allen Glauben, alles Gesetz und Mass falsch ist sie’ D. 632. Dann von der Natur in ihrer Eigenschaft als Baumeisterin gesagt: *after hir mesure* ‘nach ihrem Plan’ P. 305. Übertragen „die Mässigung“ *with mesure* ‘mit Massen’ MoT. 309. ClT. 566. PhT. 47. PersT. § 28. D. 881. T. II, 418. *by m.* ‘massvoll’ M. § 52. D. 872. *out of m.* ‘übermässig’ M. § 39. 64. 77. In allen Bedeutungen schon seit etwa 1200. Dazu

mesuren] < afrz. *mesurer* „messen, bemessen“ ABC. 174. ∽ *the right way* ‘den rechten Weg messen (mit seinen Schritten) ihn wandeln’ B. § 68. Dieser letzte Gebrauch erinnert an das ‘*μετρεῖσθαι ἴχνη*’ im Ajax 5, was sicher nichts weiter bedeutet als ‘den Spuren nachgehen’, obwohl dies von Schneidewin und Nauck (allerdings ohne stichhaltige Gründe) bestritten wird. Schon Ayenbite (von Behrens übersehen).

amesuren] < afrz. *amesurer* „ausmessen, ermessen“. B. § 14. Schon Ayenbite.

mesurable] < afrz. *mesurable* „mässig“. Pr. 435. PardT. 53. Daher „bescheiden“ PersT. § 80.

mesurably] adv. „mässig“. M. § 52, daselbst das ‘*by mesure*’ deutend.

unmesurable] „unmässig“. PersT. § 69. MLT. 801.

ligne] < afrz. *ligne* „die Linie“ KT. 693. T. V, 1481 *by (verray) ligne* ‘in (direkter) Linie’ (von der Nachkommenschaft oder Abkunft gesagt). Etwa gleich *linage*. Fehlt bei Stratmann. Schon bei Robert of Brunne (= ‘Rang’). Dazu

alyne] < *à ligne* (?) „in genauer Linie“. A. II, 38.

point] < afrz. *point* „der Punkt“ (auch *poynt* geschrieben) D. 660 (*in the mid p.* ‘mitten in’), Pr. 790. KT. 1350. 2107. ‘Punkt der Disposition’ M. § 31. 32. 35. 36. 37. Besondere Wendungen: *fro point to point* ‘von Punkt zu Punkt’ MoT. 472. NPT. 202. P. 461. L. 1030. *p. for p.* ‘Punkt für Punkt’ ClT. 521. *in p.* ‘auf dem Punkte = bereit’ MLT. 198. 777. D. 13. HF. 2018. ABC. 48. *up p.* dasselbe T. IV, 1153. *at p.* dasselbe T. IV, 1638. *in his right p.* ‘an der rechten Stelle’ PersT. § 77. *in a p.* ‘in einem Punkte, einer Beziehung’ RT. 261. *to the p. right for to gon* ‘um auf die Pointe, zum Schluss (der Erzählung) zu kommen’ ShT. 313. *to the p.* dasselbe ShT. 412. P. 372. *p.* ‘Ende’ ChYT. 927. *in good p.* (< afrz. *en bon point*) etwa ‘behäbig’, Pr. 200; ‘behaglich’ B. § 20; „der Gegenstand (einer Betrachtung etc.)“ KT. 643. Spec. Gerichtsobjekte KT. 2113. 2114; „ein Punkt (im Gegensatz zum Ganzen, daher) ein kleiner Teil, ein Bischen“ KT. 1908; „die Spitze (an Schwert, Lanze etc.)“ Pr. 114. KT. 1688. AA. 211. Spec. an der Kleidung: ‘*laces furnished with tags at the end*’ Skeat. „Schnürstifte (oder einfach) Knöpfe“. MiT. 136. Schon Ancr. Riwle belegt. Dazu

poynte] vb. < afrz. *pointer* „deuten, auslegen“ T. III, 497; „zuspitzen“ T. II, 1034. (PP. *puncto.*) Wohl die ältesten Beispiele. Auch bei Langland.

poina(u)nt] adj. < afrz. *poignant* „stechend (vom Schmerze)“ PersT. § 7 (3mal), „reizend, pikant (von der Sauce)“ Pr. 352. NPT. 14. Alle fünfmal als Synonym von *sharp!* Die ältesten Belege. Bei Stratmann zu spät angesetzt.

point-devys] < afrz. *point-devis,* bei Chaucer stets *at p.-d.* „bis aufs Tüpfelchen, aufs genaueste“. MiT. 503. SquT. 560. HF. 917. (cf. Skeats Note zu A. 3689.)

pointel] < afrz. *pointel* „der (Schreib-)Stift“. SoT. 34. B. § 2. § 75.

space] < afrz. *espace* „der Raum“ KT. 1038 etc. T. I, 714 etc.; „der Zeitraum“ Pr. 87 etc. (cf. das ne. Sprichwort ‘*in space cometh grace*’); „die Gelegenheit“ Pr. 35 etc. HF. 1054 etc. *to hólde the space after* ‘die Richtung halten, den Lauf nehmen nach (entsprechend)’. Schon Robert of Br. und Pricke of Consc.

centre] < afrz. *centre* „das Zentrum, der Mittelpunkt (eines Kreises)“ A. I, § 4. B. § 64 (*a centre or a point to that other*

cercles that to(u)rnen abouten him), im 'Almicanteras' das Zentrum = 'Senith' A. § 18. '*The sharp point or extremity of the metal tongue representing a star in the 'rete' of an astrolabe*' (NED.) A. § 21. II, § 3. § 18. FraT. 549. (Vergl. Skeats Note zu F. 1277; '*the point, pivot, axis, or line which a body turns or revolves*' SquT. 22. (NED.) Auch bei Gower; wohl um diese Zeit eingedrungen.

cercle] < afrz. *cercle* „der Kreis" (s. Nachtrag zur Einl.) KT. 1273. A. I, 9. 10. HF. 791; „die Zone" B. § 55. 65; „die Sphäre, einer der sieben Himmel (cf. Skeats Note zu CM. 29)" S. 9.

cerclen] < afrz. *cercler* „umkreisen" (*cerlcled is* 'der Umkreis reicht') R. 2; „umstricken" T. III, 1767.

circuit] < lat. *circuites* „der Umkreis". KT. 1029. Ausserdem noch bei Wiclyf zu belegen.

circuler] < aglfrz. *circul(i)er* „der Umkreis". B. § 55. Dieser, der älteste Beleg, fehlt NED., welches das Wort erst 1430 ansetzt. Das Wort fehlt bei Stratmann und in Skeats Glossar.

circumscryve] ≦ lat. *circumscribere* „umschreiben, umgrenzen, umfassen" T. V, 1865. Dazu

uncircumscript] < lat. (*un-*)*circumscriptus* „unumschrieben, unbegrenzt, unfassbar" T. V, 1865. Wohl die ältesten Belege.

consentrik] (zu *centre*) < afrz. *concentrique* „konzentrisch" A. § 17 (mit demselben Zentrum), A. § 16 (nach demselben Zentrum zustrebend), A. § 26 (mit gleicher Höhe). Die ältesten Beispiele.

camuse] < afrz. *camus* (*camois*) '*low and concave*' RT. 14. 54 von der Nase gesagt; daher Cot. '*flat-nosed*' gut. (Vergl. das NED. und bes. Skeats Note zu A. 3934.) Hl. liest übrigens *camois*; Spencer hat *camis*. Auch schon im Sir Ferumbras zu belegen (ca. 1380).

altitude] < afrz. *altitude* „die Höhe". A. pr. und § 63. Fehlt bei Stratmann. Wohl ältest.

square] < *esquarre* (PP. *quadrus*) adj. „viereckig" KT. 218. FA. 24; „vierschrötig" T. V, 801. Schon früher.

squire] < afrz. *esqui(er)re* „das Winkelmass" SoT. 382; „die Massregeln" A. § 12. (Cot. und Godefr. zu vergl. Auch Skeats Note zu D. 2090.) Schon seit 1275. (Von Behrens übersehen).

proporcioun] < afrz. *proportion* „die Proportion, das Verhältnis“ A. pr. § 16. T. V, 828. FraT. 557. Wohl die ältesten Belege des Wortes. Stratmann setzt es zu spät an. Dazu

proporcionable] < afrz. *proportionable* „verhältnismässig“. B. § 74.

proporcionel] < afrz. *proportionel* sb. FraT. 550; „der entsprechende Teil“.

proporcio(u)ned] vb. part. < afrz. *proportioner* „im Verhältnis gebaut“ SquT. 192. Die ältesten Belege.

abreğğe] < afrz. *abreger* „verkürzen“ KT. 2141. M. § 12. MaT. 370. 413. PersT. § 11. T. III, 262. IV, 426. Schon seit 1340.

amenusen] < aglfrz. *amenuser* „geringer machen, vermindern“. PersT. § 21. Wohl die ältesten Beispiele. Dazu

amenusinge] vbsb. „die Verminderung“. B. § 48.

ceriously] < aglfrz. *serious* (+ *ly*) „ernsthaft, aufs genaueste“. MLT. 52. (Ellesm. ceriose, cf. Ducange, PP. *sad and feithefulle*; auch Skeats Note zu B. 185.) Ältester Beleg.

serie] < lat. *series* (*: merie*) „die Serie, Reihe, Geschichte“. KT. 2209.

conjoi(g)nen] < afrz. *conjoign-* (zu *conjoindre*) „verbinden“. B. § 36. *muken or c.* ‘ausmachen’ B. § 48. part. *conjoint.* PersT. § 78. Dazu

conjoininge] vbsb. „die Verbindung, Konjektur“ (astr. vergl. *joi(g)nen* unter Astronomie). SNT. 95.

preef] < afrz. *proeve* „der Beweis“ (auch *proef, proeve, preve, prove* geschrieben) WBp. 247 (*: meschief*) NPT. 163. P. 497 (*: leve*) T. I, 690 (*: repreve*), III, 307 (*: leve*). HF. 878. 989 (*: beleve*). L. pr. 28 (*: beleve*), 2113 (*n proef*); „der Beweis, die Probe (durch Versuche)“ ChYT. 415 (*: theef*), 826 (*: mescheef*), SoT. 564 (*n proef*), ClT. 731. Maup. 75 (*: mescheef*), A. § 46. B. § 52 (zweimal *proeve*) § 74 (*proeve*); daher ‘Erfahrung’ L. 528. *it shal be founde at preve* T. III, 1002 (*: greve*), IV, 1659 (*: leve*) ‘das wird sich zeigen, der Beweis wirds zeigen’. *armes preve* (*: meve*) ‘Waffentaten’. T. I, 470. Schon Ancr. R. *preoue* und *preofunge.*

preve] < afrz. *prover* (mit *e* aus den stammbetonten Formen) vb. „beweisen“ Pr. 547. (*prove*) PhT. 169. 193. KT. 2143. M. § 15. Clp. 28. ClT. 800. 944. 1096. 1099. MaT. 994. Maep. 7. SquT. 455. 481. ChYp. 92 (*: bileve*), ChYT. 659 (*: misbileve*), 783.

D. 552. HF. 707. 787. 814. 826. L. pr. 9. 100. T. I, 239. B. § 15 (*proeve*), 72 (*proeve*). A. § 46 (*prove*). [Auch einfach 'zeigen'.] Schon Shoreham.

3. Geographie.

Eine Verbindung der beiden bisher behandelten Wissenschaftszweige stellt die Geographie dar. Eigentlich ist es ein Wagnis, sie als besonderes Gebiet zu behandeln, da ihre Begriffe die Herkunft entweder aus der Astronomie oder aus der Mathematik oft nicht verleugnen können. Immerhin scheinen einzelne, wenn auch sehr wenige Worte, selbständige geographische Technizi geworden zu sein und dies kleine Kapitel in gewissem Sinne zu rechtfertigen.

mappemo(u)nde] < afrz. *mappemonde* (s. Cotgr.) „die Weltkarte" R. 2. Auch bei Gower.

mount] < afrz. *mont* (s. Nachtrag zur Einl.) „der Berg" KT. 1078. 1365. WBT. 284. SoT. 183 etc. Dazu

mo(u)ntai(g)ne] < afrz. *montaine* „das Gebirge" MLp. 24. MoT. 274. 596. 637 etc. Beide bereits bei Laȝamon.

occean] < afrz. *ocean* „der Ozean" MLT. 372. *occian* B. § 65. So bereits ca. 1300 (Brendan).

occident] < afrz. *occident* „der Westen" MoT. 684. Dazu

occidental] < afrz. *occidental* „westlich" A. I, 5. Beide wohl zuerst bei Chaucer belegbar. Letzteres fehlt im Stratmann.

orient] < afrz. *orient* „der Osten" KT. 636. MoT. 324. 691. 695. 703 etc. Dazu

oriental] < afrz. *oriental* „östlich" A. I, 5; „aus dem Orient stammend, (und daher) kostbar" L. 153 (A. 221 B). (S. Skeats Note und besonders English Cyclopædia unter *adamantine*). In genau gleicher Verwendung Langland B. II, 14.

reǧioun] < afrz. *region* „die Gegend" und politisch „das Reich" KT. 1115. 1224. 1899. NPT. 490. PhT. 122 etc. Bereits ca. 1360.

river] < aglfrz. *riv(i)er* „der Strom" KT. 2166. STh. 26. WBT. 28. MaT. 987. FrT. 170 etc. Schon King Horn 230.

stank] < afrz. *estanc* „der See, Sumpf" PersT. § 75. Seit ca. 1360.

terrestre] < afrz. *terrestre* „irdisch“ MaT. 88. Vielleicht ist dies ein Bibelwort (?). Fehlt bei Stratmann.

vale] < afrz. *vale* „das Tal“ KT. 1768. Dazu

valeye] < afrz. *valeë* dasselbe. D. 155. 165. HF. 899. 1918. T. I, 950. V, 67. Bereits vor 1300.

4. Zeitbestimmungen.

a) Ausdrücke allgemeiner Art.

temps] < afrz. *tem(p)s* „die Zeit“ ChYT. 322. (S. Skeats Note zu G. 875.) Dazu

temporal] < lat. *temporalis* „zeitlich, irdisch“ MLp. 107. PersT. § 11. Und

temporel] < afrz. *temporel* dasselbe. T. IV, 1061. M. § 6. 7. 39. 50. WBT. 276. Auch bei Wiclyf. Es sind vermutlich Bibelworte.

aǧe] < afrz. *(a)age, (e)age* „das Alter“ Pr. 82. 601; „das Leben“ ClT. 571. Im plur. „die Perioden“ und „das Zeitalter“ Mop. 99. T. II, 27. Bereits seit 1297.

parodye] wohl ein (absichtlicher?) Missgriff Chaucers für *periode* „die Periode“ T. V, 1548. (S. Skeats Note).

kalend(e)re] < aglfrz. *calend(i)er* „der Kalender“ ABC. 73. A. § 11. L. 542. Schon bei Laȝamon.

calend] s. Einleitung. Auch *kalend* geschrieben „die erste Zeit, der Anfang“. T. II, 7. V, 1634. Auch bei Gower.

date] < afrz. *date* „das Datum“ A. II, 44. ChYT. 858. Bereits seit 1330 zu belegen.

houres] < aglfrz. *hour* „die Stunde“ Pr. 416. KT. 1353. 1359. 1413. 1509. MiT. 9 etc. Bereits seit 1250.

corfew-time] < aglfrz. *covre feu* + *time* (die ‘Bedeck das Feuer’ Zeit) „die Abendglockenzeit“, als Zeichen zur Auslöschung des Feuers und Lichtes; gegen 8 Uhr nachmittag. Nur MiT. 359. Bereits seit 1320.

journee] < afrz. *jo(u)rné* „das an éinem Tage Ausgeführte, das Tagewerk“ KT. 1880. *journey* ClT. 727. Bereits seit 1225.

precedent] < lat. *precedentem* „vorhergehend“ (vom Tage gesagt) A. § 54. Wohl das älteste Beispiel. Fehlt bei Stratmann.

b) Jahreszeiten.

sesoun] < afrz. *saison* „die Jahreszeit“ A. II, 14. Pr. 19, 347 etc. *somer- sesoun* ‘die Sommerzeit’ B. § 19. 44. 65. Schon William of Palerne (ca. 1350).

ver] < lat. *ver* „der Frühling“ T. I, 157. Ganz gelehrt.

autompne] < afrz. *autom(p)ne* „der Herbst“ B. § 3 etc. Die ältesten Belege. Diese Jahreszeit ist, da *ver*, als gelehrt und vereinzelt, nicht in Betracht kommt, die einzige, welche romanischen Namen trägt. Dies erklärt sich leicht daraus, dass Autumnus ursprünglich Eigenname war und als solcher sehr leicht entlehnt wurde; besonders in Hinsicht auf die Monatsnamen.

c) Monatsnamen.

januare] < lat. *januarius* „der Januar“ A. § 10. Dann der winterlich alte Januarius in der Erzählung des Kaufmanns. Trevisa zeigt die Entlehnung aus dem Französischen: *janiver*.

februare] < lat. *februarius* „der Februar“ A. § 10. Daneben

feverer] < aglfrz. *fevr(i)er*. So seit 1300 zu belegen.

march] < altpikard. *march* (gegen Skeats unberechtigte Zweifel; vergl. Godefroy) „der März“ Pr. 2. T. II, 765 etc. Seit dem 12. Jh.

aprile] }
averil] } (vergl. die Einleitung) „der April“· Ersteres Pr. 1. MLp. 6. A. § 10 (zweimal) CM. 139. T. III, 360; letzteres WBp. 546. AA. 309. Kompromissformen scheinen zu sein Aperil(l) T. I, 156. IV, 751. Bereits bei Laȝamon.

may] < afrz. *mai* „der Mai“. D. 291. L. 36. 45 etc. Auch als Eigenname zur Bezeichnung des lenzesfrischen Mai in der Erzählung des Kaufmanns gebraucht. Bereits bei Laȝamon.

juin] < afrz. *juin* „der Juni“ A. § 10. Schon bei Rob. of Gloucester.

juil] < afrz. *juil* „der Juli“ A. § 10. Ebenfalls bereits bei Gloucester.

augustus] gelehrt < lat. *augustus* „der August". A. § 10. Gower bietet das dem Französischen entlehnte volkstümliche *augst.*

septembre] < afrz. *septembre* „der September" A. § 10. Das Wort fehlt bei Stratmann; ich kann es nicht früher belegen.

octobre] < afrz. *octobre* „der Oktober" A. § 10. Wohl auch das älteste Beispiel.

novembre] < afrz. *novembre* „der November" A. § 19. Desgl.

decembre] < afrz. *decembre* „der Dezember" A. § 10. II, 1. HF. 63. 111. FraT. 516. Bereits seit 1300.

Gelehrte Bildungen sind noch

marcius] < lat. *marcius* für *martius* „der März" A. § 10.

junius] < lat. *junius* „der Juni" A. § 10.

julius] < lat. *julius* „der Juli" A. § 10.

Zu den nunmehr folgenden sechs wissenschaftlichen Disziplinen sind einige Vorbemerkungen allgemeiner Art erforderlich. Ihre Anordnung ist so gewählt, dass die drei ersten eine Gruppe für sich bilden, innerhalb deren eine reinliche Scheidung wieder ziemlich schwierig wird, da, wie stellenweise klar ersichtlich ist, Physik, Chemie und Medizin in einander übergreifen.

An die Medizin scheint sich am ungezwungensten die Botanik anzuschliessen, da die Bezeichnungen für die verschiedensten Kräuter in ihrer romanischen Form damals wie heute in der Heilkunde Verwendung finden, vielleicht durch sie erst Lebenskraft erhalten haben.

Die weitere Folge der Stein- und Tierkunde ergibt sich damit von selbst als Schwesterwissenschaften der Pflanzenkunde. Dadurch schliesst sich der Kreis der engeren Wissenschaften, dem schwersten und undankbarsten Material von Worten, dem der Universalwissenschaft, der Philosophie, Platz machend.

5. Physik.

Die Anordnung der Worte ist geradeso wie bei der Astronomie alphabetisch. Die geringen Ausnahmen von dieser Reihenfolge erklären sich von selbst.

phisyk] < afrz. *phisique* „die Physik" Pr. 411 (: *lyk*), 413. 443. KT. 1902. NPT. 18 (*syk*). T. II, 1038. Schon Ancr. Riwle.

**physice*] < griech.-lat. *physice* (*φυσική*) „die Physika des Aristoteles“ Shp. 27. So nach Skeats sehr ansprechender Konjektur. Vergl. seine Note zu B. 1189.

phisicien] < afrz. *phisicien* „(der Physiker), Arzt“ D. 39. 571 (: Galien). M. § 8. 10. 30. 31. Schon Ancr. Riwle.

agreǧǧen] < afrz. *agreger* „vergrössern, verschlimmern“. M. § 10. 31. PersT. § 76. 85. Auch bei Wiclyf.

assay] < afrz. *assay* „der Versuch“ WBp. 290. ClT. 565. 1082. ChYT. 641. 696. 785. T. IV, 1508. D. 552. CV. 62. L. p. 9. 1594. (*doon his assay* ‘sein Bestes tun’.) ‘Experiment’ ClT. 1110. Schon seit 1330 zu belegen. Dazu

assayen] < afrz. *assayer, essaier* „versuchen, erproben“ KT. 953. M. § 15. 16. 24. 41. 42. Mop. 71. WBT. 86. WBp. 286. ClT. 998. Map. 17. MaT. 496. FraT. 839. D. 574. B. § 20. 26. 33. T. I. 928. III. 1220. 1447. IV, 1104. L. 487. 1884. Schon Ayenb. Dazu.

unassayed] „unversucht“ B. § 20.

ataste] < afrz. *ataster* „kosten“. B. § 14. Zu

tast] < afrz. *tast(e)* „der Geschmack“. P. 160. Schon bei Trevisa. Dazu

tasten] < afrz. *taster* „berühren, befühlen“ SNT. 503. Daher „versuchen, erproben“ T. I, 639. L. 1993. Schon Ayenb.

balaunce] < afrz. *balance* „die Wage, Wagschale“ ChYp. 58. MoT. 596. T. II, 466. IV, 1560. AA. 344 (mit Ausnahme von MoT. 596 auch übertragen als *‘risk, hazard, jeopardy’* aufzufassen). „Ungewissheit, Zweifel“ D. 1021 (wohin die Schale neigt!). Schon bei Rob. of Glouc.

burnen (*bornen*)] < afrz. *burnir* „polieren“ (zu braun s. unten) KT. 1125. NPT. 44. FraT. 519. HF. 1387; „glänzend“ PhT. 38. Übertragen „verfeinern, schöner erscheinen lassen“ T. I, 327.

coagulat] < lat. *coagulatus* „geronnen“ ChYT. 258. Das älteste Beispiel.

conǧeled] < afrz. *congeler* „gefroren“. HF. 1126. Auch Gower.

distant] < afrz. *distant.* Nur A. § 61 „abstehend, im Abstand“. *evene-distantz* (plur.) ‘im gleichen Abstand’ A. § 17. Fehlt im Stratmann.

enclyne] < afrz. *encliner* „die (physische) Neigung haben" HF. 749; „hinneigen" (zu) M. § 23. 29. 51 (*enclyneth nat yow* 'neiget nicht dazu'). 78. D. 991. B. § 51 ('hinrichtend') *inclyned* = *bent aside* B. § 72; „geneigt sein" MLT. 949. M. § 20. 31. 46. PersT. § 21. refl. „sich verneigen" Mop. 14. P. 414 (geneigt). trans. „geneigt machen" P. 325. Schon seit 1305. Dazu

enclyning] vbst. „die Neigung" HF. 734.

inclinacioun] < afrz. *inclination* „die Neigung". WBp. 615. Ältest.

enluting(*e*)] vbsb. < afrz. *luter* „das Verlöten, hermetische Verschliessen". ChYT. 213. Stratmanns *'engluting'* ist zu streichen. Das älteste und einzige Beispiel.

espace] < afrz. *espace* (vergl. oben *space* S. 120) „der (Zeit-)raum" M. § 11.

expans(*e*)] < lat. *expansus*, nur in der Verbindung *'yeeres expans*(*es*)*'* FraT. 547. A. § 67. Siehe unter Astronomie *'anni expansi'*.

induracioun] < afrz. *induration* „die Verhärtung". ChYT. 302. Das älteste Beispiel. Dazu

endure] < afrz. *endurer* „anhalten, aushalten, ertragen". KT. 233. 327. 523. 546. 1065. 1538. 2156. MiT. 46. MLT. 98. 619. 678 etc. etc. Schon seit 1325 zu belegen.

intervalle] < afrz. *enterval* + gelehrt lat. *inter-* „Zwischenraum, Aufschub, Verzug". M. § 48. Das älteste Beispiel.

matere] < aglfrz. *mat*(*i*)*ere* (ein paar Schreibungen auch *matiere*) „die Materie, das Material" ChYT. 217. 226. B. § 2. PersT. § 8; „der Gegenstand, die Angelegenheit, das Thema" Pr. 727. KT. 401. 559. Mip. 67. MLT. 72. 189. 278. 448. 615. PrT. 62. 83. Mp. 40. M. § 9. 10. 11. 24. 30. 36. 48. 64. 70 etc. etc. „Grund, Ursache" (cause gleichgestellt) M. § 77. B. § 66. Als *'materie'* schon Anc. Riw. Dazu

material] < afrz. *material* „gegenständlich" M. § 37; (im Gegensatz zu formal) PersT. § 10. 35. B. § 68. (An dieser Stelle halte ich es nicht für ein sb., wie Skeat will!) Fehlt bei Stratmann.

m(*o*)*eve*] < afrz. *movoir, mevoir* „bewegen" MLT. 1003. PersT. § 7. 8 etc. T. I, 472. HF. 813. 825 L. 344 etc. *moeve werre 'bellum movere'* M. § 11. 53. *moveth* schon Misc. 29. Dazu

m(o)eving] vbsb. „die Bewegung“ A. pr. B. § 22. 64. 78. Übertragen: „die Anwandlung“ M. § 28. PersT. § 49. Bes. *firste moevinge* ‘das Primum mobile’ A. § 17. MLT. 162. An letzter Stelle ist am besten hinter *moeving* ein Komma zu setzen und *cruel firmament* ganz im Einklang mit dem Ptolemäischen System als seine Erklärung (Apposition) zu fassen, wie es Skeat in der Note zu A. § 17 richtig tut. Dann wäre einer Auffassung als part. präs., wie sie der Verfasser des Glossars (vergl. unter *moeve*) hat, auf alle Fälle vorgebeugt.

mocioun] < afrz. *motion* „die Bewegung, Anwandlung“. M. § 28 (*mocioun or moeving!*) „Beweggrund“ (oder „Erregung“. Skeat gibt im Glossar *‘proposal’*, was kaum richtig ist) T. IV, 1291.

moevere] < aglfrz. *mov(i)er* (?) „der Beweger, Urheber“ KT. 2129. HF. 81. Fehlt bei Stratmann.

motyf] < afrz. *motif* „das Motif, die Idee, Anschauung“. MLT. 495. MaT. 247. Die ältesten Beispiele.

moevable] < afrz. *movable* „beweglich, unbeständig“ B. § 63. 64. 78. sb. *firste moevable* ‘Primum mobile’ A. § 17. Fehlt bei Stratmann.

moevabletee] < afrz. *movableté* „Beweglichkeit“ B. § 64. Fehlt bei Stratmann.

unmoevable] „unbeweglich“ B. § 64. 78.

unmoevabletee] „die Unbeweglichkeit“. B. § 64. *inmoevabletee* B. § 78.

moeble] < afrz. *moeble, moble* „beweglich“ A. § 21.

moeble] sb. „das bewegliche Gut, Habe, Eigentum“. MaT. 70. SNT. 540. T. IV, 1380. 1460. V, 300. Dies sind mit die ältesten Beispiele. (S. Stratmann.)

modifye] < afrz. *modifier* „modifizieren, mässigen“ KT. 1684. Der älteste Beleg.

mollificacioun] < afrz. *mollification* „das Weichmachen, die Erweichung“ ChYT. 301. Der älteste Beleg. Das Wort fehlt bei Stratmann.

mutacioun] < afrz. *mutation* „die Veränderung, Veränderlichkeit, Unbeständigkeit“. B. § 12. 59 (Gloss). 64. 78. Dazu

mutable] < afr. *muable* + lat. *mutabilis* „veränderlich“. B. § 64.

muable] < afrz. *muable,* dasselbe. B. § 64. T. III, 822.

mutabilitee] < lat. *mutabilitas* + frz. *-té* „Veränderlichkeit, Unbeständigkeit“. T. I, 851. Fort. 57. Die Worte fehlen sämtlich bei Stratmann. Es sind wohl die ältesten Beispiele.

perpetuel] < afrz. *perpetuel* „beständig, unaufhörlich“ PersT. § 8. Auch bei Langland.

perpetuelly] adv. „beständig“. KT. 166. 318. 484. 600. T. III, 1754. CM. 20. B. § 38.

plat] < afrz. *plat* „flach“ SquT. 162. 164 (flache Seite des Schwertes). *plat conclusioun* ‘bündiger Beschlufs’ KT. 987.

plat] adv. „flach“ PT. 225. *plat and pleyn* ‘kurz und bündig’ MLT. 753. MoT. 767. *al plat* ‘ganz kurz, bündig’ PaT. 186. T. II, 579. Schon um 1200 (Juliane). Von Behrens übersehen.

platly] adv. „kurz, bündig“ T. III, 786. 881. IV, 924. PersT. § 30. (*‘plane’* PP.)

plye] < afrz. *plier* „falten, kneten“ MaT. 186. *the strenges plye* etwa ‘die Saiten meistern’ T. I, 732; „sich falten, biegen lassen“ ClT. 1113. Schon Pacience.

prente] < afrz. (*em*)*preinte* „der Druck, Abdruck“. WBp. 604. Schon Ayenbite. Dazu

prenten] < afrz. (*em*)*preinter* „eindrücken, einprägen“ T. II, 900.

prospectyve(*s*)] < afrz. *perspective* + *pro* „das Fernglas“ SquT. 234. (Vergl. Skeats Note und im Glossar unter dem Worte.) Der einzige Beleg.

rayen] < afrz. *raier* (zu *raie* < *radius*), als *rayed* D. 252; „gestrahlt, gestreift“ (vergl. Cot., Ducange unter *radiatus* und das Cath. Angl.) KT. 1645 liest Harl. Ms. für *nailing ‘Rayhyng’* = *arraying!* Ist *rayed* an erster Stelle vielleicht auch nur eine aphetische Form? Ich möchte dies wegen des vereinzelten Vorkommens des Wortes annehmen und übersetzen ‘versehen, durchwirkt’. Dann gehörte das Wort allerdings nicht in diesen Zusammenhang.

refreyde(*n*)] < afrz. *refreidier* „kalt werden, erkalten“ T. II, 1343. V, 507. R. 21. PersT. § 19. Fehlt bei Stratmann.

repleniss(*h*)*e*(*n*)] < afrz. *repleniss-* „anfüllen, füllen“ PersT. § 77. 103. B. § 8. Das älteste Beispiel. Dazu

replet] < afrz. *replet* „angefüllt, voll“ NPT. 137. PaT. 27. Auch bei Wiclyf.

scale] < afrz. *escale* (s. Nachtrag zur Einleitung!) „die Skala“ A. § 12; „die Hülse, Schale“ P. 189. (Schuppen des Fisches.) Schon alt.

streyne(*n*)] < afrz. *estreindre* „zusammenpressen, zusammenhalten“ A. § 14. T. III, 1071. L. 2684 (*by the herte*); „pressen“ MaT. 509. T. III, 1205 (*in armes*), B. § 11 (*to streyne and presse!*); „zwingen“ NPT. 424. 429. ClT. 88. CM. 220. B. § 78. — spec. (aus der Kochkunst) „mahlen, reiben, kneten“ PaT. 78. Schon Ayenbite. Dazu

streyt] < afrz. *estreit* „zusammengepreſst, eng, klein“ B. § 33. Schon bei Laȝamon.

Naturerscheinungen.

air] < afrz. *air* „die Luft“ (auch *eir, eyr!*). KT. 388. 2134. MiT. 287. SoT. 546. ChYT. 214 (= Gas!). PersT. § 10. HF. 954. L. 1482. T. V, 671. B. § 21. Besonders häufig die dritte Schreibung. Schon Ancr. R.

foudre] < afrz. *foudre* (*fuldre*) „der Blitz“ HF. 535 (vergl. Cotgrave.) Das einzige Beispiel.

reverberacioun] < afrz. *reverberation* „das Zurückwerfen, der Widerhall“ SoT. 526. Fehlt bei Stratmann. Das einzige Beispiel.

tempest] < afrz. *tempeste* „der Sturm“ Pr. 406. KT. 6 (oder falsche Lesart? vergl. Skeats Note zu A. 884 und Tyrwhitt zu der Stelle!), ABC. 42. AA. 314. HF. 966. B. § 20. Schon seit 1250. Dazu

tempesten] < afrz. *tempester* (?) nur Tr. 8 *tempest thee noght al croked to redresse* ‘bestürme dich nicht, alles Krumme grade zu machen’, ebenso B. § 20. Das Wort fehlt bei Stratmann.

tempestous] < afrz. *tempestous* „stürmisch“ T. II, 5. Das Wort fehlt ebenfalls bei Stratmann.

vapour] < aglfrz. *vapour* „der Dampf, Nebel“ M. § 23. SquT. 393; „der Einfluſs, die Macht“. T. III, 11. Die ältesten Belege.

Farben.

colour] < aglfr. *colour* „die Farbe“ KT. 180. NPT. 44. 48. 82. PhT. 36. SquT. 511 (etwa ‘Karten mischen’) Frap. 52. „Gesichtsfarbe“ KT. 542. 779. 1310. MLT. 515. NPe. 12. AA. 173.

Fort. 21. „das Aussehen“ PhT. 28. „die Vorspiegelung, der Deckmantel“ WBp. 399. CuP. 66 (vergl. unser ‘unter einer Flagge segeln’). „die Farben in der Rede, Phrasen“ Clp. 16. Frap. 51 (Wortspiel), *colours of rethoryk* 54. HF. 859. Schon seit 1290 zu belegen. Dazu

colouren] < aglfrz. *colourer* „färben“ MoT. 394. P. 443. Schon seit 1300.

bay] < afrz. *bai* „rotbraun“ KT. 1299. T. I, 1073. II, 624. V, 1038. Der älteste Beleg.

bla(*u*)*nche*] < afrz. *blanche* „weifs“ T. I, 916 (s. Skeats Note dazu über das weifse Fieber). Fehlt bei Stratmann. Wohl das älteste Beispiel.

blew(*e*)] < afrz. *bleu* „blau“ Pr. 564. SquT. 644. D. 340. CM. 8 (als Farbe der Tränen; etwa ‘blutige Tränen’; vergl. Skeats Note zu der Stelle), P. 186. T. II, 51. — Als sb. Against Women Unconstant 7. 14. 21. „blaue Kleidung“ (als Zeichen der Beständigkeit; vergl. Skeats Note). — Schon seit 1300 zu belegen. Nicht zu verwechseln damit ist *blǫ* < an. *blár* HF. 1647 in gleicher Bedeutung!

grys] < afrz. *gris* „grau“ ChYp. 6. (*pomely grys* ‘grauer Apfelschimmel’.) Abgeleitet von dem sb.

grys] < afrz. *gris* „das Grauwerk“ (Pelz) Pr. 194. (S. Skeats Note dazu.) Schon vor 1350 zu belegen.

lyard] < afrz. *liard* „grau“ FrT. 265. Bei Palladius (um 1420) bedeutet es direkt, worauf die Chaucersche Verwendung schon hinweist, ein graues Pferd, einen Schimmel. Wohl das älteste Beispiel.

pers] < afrz. *pers*, ursprünglich „himmelblau“ (Persisch blau; cf. Cot. *pers, skie-coloured*); bei Chaucer als sb. „Stoff von himmelblauer Farbe“ Pr. 439. 617.

verdegrees] < afrz. *verd de Grece* ‘Grün von Griechenland’. „der Grünspan“ ChYT. 237 (vergl. Skeats gute Note zu G. 790). (PP. *viride graecum!* desgl. Wright-Wuelker 619, 35.)

wachet] < afrz. (oder aglfrz.?) **vachet* zu afrz. *vaciet* (die Blaubeere, zu *vacca* Kuh) „blafsblau, lichtblau“, bei Chaucer nur als sb. “hellblauer Stoff“ MiT. 135. Das älteste und wohl einzige Beispiel in me. Zeit. (S. Cot. unter *pers;* und Skeats Note zu A. 3321.)

---

cle(e)r(e)] < aglfrz. *cl(i)er* „klar, hell“ (= *bright*) KT. 204. ClT. 723. ABC. 88. D. 340. B. § 16. T. III, 526. L. 249; „klar, rein“ P. 77; „klar, offenbar“ (*cleer and certeyn*) B. § 20; „hell, wohlklingend“ (*cleer of soune*) D. 347. HF. 1575; „herrlich, berühmt“ (= lat. *clarus*) MLT. 318. B. § 38. Schon bei Trevisa zu belegen (1297). Dazu

clere] adv. „klar, hell“ Pr. 170. KT. 1473. MLp. 11. L. 139.

clerly] adv. „klärlich, offenbar“ ShT. 376. Schon seit 1300.

clerer] komp. „klarer, heller“ MLT. 61. D. 822.

clernesse] „die Klarheit, Helle“ B. § 19. 75. L. 84. SNT. 403. Seit 1300 zu belegen.

clere] < afrz. *clairer*, vb. „klar werden, sich aufklären, aufklaren“ (meist vom Wetter und der Sonne) T. II, 2. 806. V, 519 (‘Tag beginnt anzubrechen’). L. 773 (‘die Sonne, Phoebus, beginnt aufzugehen’). Auch bei Gower und Wiclyf.

Merkwürdigerweise gebraucht Chaucer kein *claretee* oder *cleretee*, was sich z. B. bei Wiclyf oft findet. Es scheint dies Absicht zu sein.

6. Chemie.

Die Charlatanerie, mit dei diese Disziplin im Mittelalter ausgeübt wurde, verbietet es eigentlich, sie als eine Wissenschaft zu betrachten. Ihr ganzes Trachten ging ja im ganzen nur dahin, ‘alchymistisch’ Gold zu gewinnen. Aber gerade in diesem Forschen haben wir die Keime zu der später immer festere Grenzen und weitere Ausdehnung gewinnenden Wissenschaft zu erblicken. Und wenn daher auch die in diesem Abschnitt zu behandelnden Worte ein unwissenschaftliches Gepräge auf der Stirn tragen, so verdienen sie doch als Grundstock einer im Anfangsstadium stehenden Wissenschaft Beachtung. Besonders eine Behandlung an der von uns gewählten Stelle erscheint praktisch wegen der engen Berührungen, der ‘Chemie’ Chaucerscher Zeit mit Physik und Astrologie, die sich auch im Wortschatze kund geben.

Eine Bezeichnung für die Disziplin bietet leider Chaucer nicht. Wohl aber findet sich bei Langland ‘alkamie, alkenamie’, wozu gehört das Chaucersche

alkamistre] < afrz. *alquemist* + *er* „der Alchemist“ ChYT. 651. Der älteste Beleg. Fehlt bei Stratmann.

Die weitere Anordnung ist im ganzen alphabetisch.

ablucioun] < lat. *ablutionem* „die Abwaschung“. ChYT. 303. Der älteste Beleg. Die Übertragung des Wortes auf kirchliches Gebiet gehört erst einer späteren Zeit an.

alay] < anordfrz. *aley, alay* „die Versetzung, Vermischung (der Metalle), Legierung“. ClT. 1111. Auch bei Langland.

albificacioun] < afrz. *albification* „der weifse Niederschlag (im Wasser)“ ChYT. 252. Ältester Beleg. Fehlt bei Stratmann.

alembyk, alambyk] < afrz. *alambic* (< arab. *al-anbiq*) „der Destillierkolben, Brennkolben, die Abziehblase“ ChYT. 241. T. IV, 520. (Vergl. Cot. *'Alambique, a limbeck, a stillatory'.*) Wohl die ältesten Beispiele. Dasselbe bedeutet

stillatorie] < lat. *stillatorium* (so PP.) ChYp. 27; „die (Destillier-) Blase“. Ältester Beleg.

amalgaming] vbsb. < afrz. *amalgamer* „die Algamation, Verquickung (mit Quecksilber)“ ChYT. 218. Das älteste Beispiel. Fehlt bei Stratmann.

calcening] vbsb. < lat. *calcinare* „die Verkalkung“ ChYT. 218. Das älteste Beispiel. Ebenso

calcinacioun] < lat. *calcinationem* „die Verkalkung“. ChYT. 251.

cementing] vbsb. < lat. *cæmentare* „das Verkitten, hermetische Verschliefsen“. ChYT. 264. Äeltest.

cered] < lat. *cerare* „gewachst“ ChYT. 255. (S. Skeats Note zu G. 808.) Das älteste Beispiel. Fehlt bei Stratmann.

citrinacioun] < mittellat. *citrinationem* „(etwa) die Zitronierung“ (der zitronengelbe Zustand, in den der Stein des Weisen unmittelbar vor seiner Vollendung gerät; vergl. Ducange. S. Skeats Note zu G. 816.) Das älteste Beispiel. Abgeleitet von

citryn] < frz. *citrine* „zitronengelb“ KT. 1308. Fehlt bei Stratmann.

cucurbite] < frz. *cucurbite* „die Retorte“ (die Etymologie nach N. E. D. gegen Skeat.) ChYT. 241. Siehe die Lexika. Das älteste Beispiel.

descensorie(s)] < afrz. *descensoire* „(etwa) die Retorte“

ChYT. 239. (*'Vessels used in chimistry for extracting oils per descensum'* Tyrwhitt.) Ältester Beleg.

elixir] < mittellat. *elixir* (< arab. *al-iksir*) „das Elixir, der Stein des Weisen“ ChYT. 310. Ältestes Beispiel. Das Wort fehlt bei Stratmann.

enbibing] vbsb. < lat. *inbibere* (oder frz. *imbiber??* wie NED. angibt) „die Einsaugung, Sättigung, Absorbierung“ ChYT. 261. Am ältesten.

encorporing] vbsb. < lat. *incorporare* „die (chemische) Verbindung“. ChYT. 262. Das Verbum bereits bei Trevisa.

fermentacioun] < lat. *fermentationem* (zu *fermentum*) „die Gärung“ ChYT. 264. Der älteste Beleg. Das Wort fehlt bei Stratmann.

fusible] < afrz. *fusible* „schmelzbar“ ChYT. 303. Das älteste Beispiel.

gleyre] < frz. *glaire* (afrz. *clere*) „das Weiſse (eines Eis)“ ChYT. 253. Bereits Cath. 157. (Vergl. PP.)

medlen] < aglfrz. *medler* (*mesler*) „mischen“ B. § 23 (= lat. *miscere*). M. § 49. PersT. § 6 u. oft; „teilnehmen an“ ChYT. 631. Schon Shoreham. Dazu

med(e)ling] vbsb. „die Mischung, Beimischung“ B. § 8. 60. T. IV, 167 ('Einmischung'). Schon Trevisa.

medlee] adj. < part. perf. *medlé* „verschiedenfarbig“ Pr. 328.

entremedlen] < aglfrz. *entremedler* „sich mischen, zu tun haben mit“ B. § 24. HF. 2124. Die ältesten Beispiele.

oil(l)e] < afrz. *oile* (s. Nachtrag zur Einl.) „das Öl“ Pr. 630. KT. 2103. PhT. 60. ChYT. 303. Schon bei Orrm.

spirit] < afrz. *espirit* „der Wind“ (*the fǫure spirits of tempest*) MLT. 358. „das Atmen, der Lebensodem, die Lebensgeister“ KT. 511. 1951. D. 489. „der Mut“ MLT. 810 (*spirit of vigour* 'kraftvoller Mut'). „der Geist, Sinn“ KT. 1907. MLT. 650. MaT. 389. „die Seele“ (im Gegensatz zum Körper) MLT. 651. „die geistigen Fähigkeiten“ D. 900. spec. Alchemie '*the fǫure spirits* (*quicksilver, orpiment, sal armoniak, brimtǫǫn*) im Gegensatz zu den '*sevene bodies*' (*Sol* = *gold, Luna* = *silver, Mars* = *iren, Mercurie* = *quik-silver* (s. u.), *Saturnus* = *leed, Jupiter* = *tin, Venus* = *coper*) ChYT. 225. 267 ff. (vergl. Skeats Note zu G. 820). Schon Gen. u. Ex.

sqame] < lat. *sqama* „die Schale, Schuppe, das Blättchen, Plättchen“ (*yren sqames* ‘Eisenfeilspähne’ ChYT. 206. Der älteste Beleg.

sublymen] < lat. *sublimare* „durch Hitze in die Höhe treiben, verflüchtigen, sublimieren“ ChYT. 221 (s. die Lexika). Dazu

sublyming] vbsb. „die Sublimation, Verflüchtigung“ ChYT. 217.

sublymatories] < lat. *sublimatorium* „Sublimationsgefäſse“ ChYT. 240. Alles die ältesten Beispiele.

tempren] < ae. *temprian* s. Nachtrag zur Einl. „mäſsigen, mildern“, spec. Alchem. (Metalle) „anlassen, härten“ P. 214. — ChYT. 348. 373 scheint es „mischen“ zu bedeuten. Leider ist eine Parallele nicht ausfindig zu machen. Auch Skeat gibt in den Noten nichts, und die Bemerkung im Glossar *‘In alchemy, to temper is to adjust or moderate the heat at which a thing is melted’* paſst ganz und gar nicht zu den Stellen, denn es handelt sich um eine Aktion, die stattfindet, *‘er than the pot be on the fyr y-do’*. — Musik, „temperieren (einen Sang) anstimmen“ B. § 53. Schon im Orrm. Dazu

temperaunce] < afrz. *temperance* „die Mäſsigung“ FraT. 57. Schon Ayenbite.

a(t)tempren] afrz. *atemprer* „mildern“ B. § 3; „regulieren, ordnen, regeln“ B. § 55. 64. refl. „sich zügeln“ M. § 46. Auch bei Gower.

a(t)tempre(e)] < afrz. *atempré*, adj. „gemäſsigt, mäſsig, maſsvoll“ M. § 6. PersT. § 29. 80. B. § 14. 28. D. 1008. T. I, 953; „milde“ (von der Luft, Kost) NPT. 18. D. 341. P. 204. L. 128. 1483; „besonnen, verständig“ B. § 20. Schon seit 1340. Dazu

at(t)emprely] adv. „mäſsig, gelassen, zurückhaltend“ M. § 37. 48. SoT. 345. MaT. 435. PersT. § 76. Fehlt bei Stratmann.

at(t)emp(e)raunce] < afrz. *atemprance* „die Mäſsigung“ M. § 48. PhT. 46. PersT. § 73. (‘Enthaltsamkeit’) „die Berichtigung, Ausgleichung“ B. § 65 (*‘the bringing to a proper temper’* NED.), „das Temperament“ B. § 64 (zweimal *atempraunce(s) of coraǵes* ‘Gemütsverfassung’). Dies sind wohl die ältesten Beispiele.

atempringe] vbsb. „das Kontrollieren“ B. § 74.

destempren, distempren] < afrz. *destemprer* „beunruhigen, quälen“ M. § 28 (*'disorder'* Stratmann). SoT. 487. PersT. § 70. Auch bei Wiclyf.

distempre] afrz. *destempré* „aufgebracht, wütend“ B. § 58. Ältester Beleg.

distempraunce, destempraunce] < afrz. *destemprance* „die Unmäſsigkeit“ B. § 56; „die Ungunst (des Himmels)“ PersT. § 27. B. § 50. Die ältesten Beispiele.

Metalle und Ähnliches.

metal] < afrz. *metal* „das Metall“ WBT. 208. SquT. 243. CM. 201. FA. 29. B. § 67. Schon Ayenbite.

latoun] < afrz. *laton* „der Messing“ Pr. 699. MiT. 65. STh. 166. Pap. 22. FraT. 517. Schon Prikke of Conscience.

limaille] < afrz. *limaille* „die Eisenfeilspähne“ ChYT. 300. 609 (*lym.*). 611. 644. 714. 716. Wohl die ältesten Beispiele.

element] < afrz. *element* „das Element“ ChYT. 907. D. 694. T. III, 1753. V, 1810. HF. 975. Schon um 1300.

Chemische Verbindungen.

alkaly] < afrz. *alcali* (< arab. *al-qualy*) „das Alkali, Laugensalz“. ChYT. 257. Das älteste Beispiel.

argoile] < aglfrz. *argoil* (s. NED.) „der rohe Weinstein“ ChYT. 260 (s. Skeats Note zu G. 813). Der älteste Beleg.

armoniak] < afrz. *ammoniaque* + lat. *armeniacum* adj. *sal* ∽ „ammoniakalisches Salz = Salmiak“ ChYT. 245. *bole* ∽ „ammoniakalische Tonerde“ ChYT. 257 (s. Skeats Noten zu G. 790 und 798).

bole] < frz. *bol,* mittellat. *bolus* „eine eigentümliche Art Tonerde, von besonders starkem Eisengehalt“ (s. die Lexika und vergl. bes. Cot. unter *'bol'.* Siehe auch Skeats Note zu G. 790 u. das NED.) Ältest. Fehlt im Stratmann.

arsenik] < frz. *arsenic* (nach Littré 14. Jh., also nicht früher entlehnt), „das Arsenik“ ChYT. 245. Ältestes Beispiel.

boras] < afrz. *boras* (< arab.) „der Borax“ Pr. 630. ChYT. 237. Die ältesten Belege. (S. die Lexika.)

ceruce] < afrz. *céruse* „das Bleiweiſs“ Pr. 630. Ältestes Beispiel. (S. NED.)

magnesia] < mittellat. *magnesia* „die Magnesia, Talkerde, Bittererde" ChYT. 902. (S. dazu Skeat.) Ältest. Fehlt bei Stratmann.

mercurie] < afrz. *Mercurie* „das Quecksilber" ChYT. 219. 221. 274. 878. 885. Die Stellen sind besonders wichtig, weil sie eklatant den Übergang vom Eigennamen zum gewöhnlichen Substantivum zeigen, der also in diesem Falle in Chaucers Zeit fällt. Ältest.

soulfre] < afrz. *soulfre* „der Schwefel" HF. 1508. Ältest. Fehlt bei Stratmann.

tartre] < afrz. *tartre* „der (gereinigte) Weinstein" ChYT. 260. *oille of tartre* „der Weinsteinrahm" Pr. 630. (S. die Lexika unter '*tartar*'.) Älteste Belege.

7. Medizin.

Besonders schwanken kann man in diesem Kapitel bei der Einreihung der Heilmittel, die mit doppeltem Gesicht bald nach der Medizin, bald nach der Botanik hinschauen. Ich habe in solchen Fällen nicht allein die Verwendung der in Frage stehenden Worte bei Chaucer mafsgebend sein lassen, sondern auch — freilich nur stillschweigend — auf mittelalterliche Arzneibücher Rücksicht genommen.

Krankheiten.

maladye] < afrz. *maladie* „die Krankheit", allgemeinster Ausdruck. Schon misc. 31. Bei Chaucer Pr. 419. KT. 515. 546. 1609. 1848. 1967. MiT. 230. 571 etc. etc.

fev(e)re] < aglfrz. *f(i)evre* s. Einl. S. 23; „das Fieber". NPT. 139. B. § 44. T. I, 491. II, 1520. III, 1213. Eine besondere Art ist *the blaunche fevere* T. I, 916, wozu Skeats Note. — Schon Ancr. Riwle.

agu] < afrz. *a(i)gu(e)* „Wechselfieber". NPT. 140. Schon bei Langland(B.) (cf. PP.)

accesse] < afrz. *acces* „plötzlicher Fieberanfall" T. II, 1315. 1543. 1578. Wohl die ältesten Belege. (cf. MP. u. Cot. nur = Zutritt!)

pestilence] < *pestilence* „die Pest (Zeit der grofsen Pest)" Pr. 442. PaT. 351. S. 14, in leise übertragenem Sinn '*of*

alle tresouns souverayn p.' PhT. 91 auch NPT. 490 (etwa = „Fluch“), desgl. WBT. 408; „Qual, Gefahr“ B. § 59. Schon Langland.

contaǧioun] afrz. *contagion* „die Ansteckung (Pest, Seuche)“ SNT. 72. Fehlt bei Stratmann. Dazu

contaǧious] < aglfrz. *contagious* „ansteckend“ B. § 52. Das älteste Beispiel. Fehlt ebenfalls bei Stratmann.

enfecte(n) — infecte(n)] < afrz. *infecter* (? oder lat. ?) „anstecken, vergiften“. L. 2242. Maup. 39. ChYT. 336. 420. *'infecteth and envenimeth'* B. § 58. Nicht zu verwechseln mit

infect] adj. < lat. **infectus* (oder afrz. *infect*) „unvollständig“ B. § 66; „ohne Erfolg“ Pr. 320. Wohl die ältesten Belege.

envenymen] < afrz. *envenimer* „anstecken, vergiften“. WBp. 474. MoT. 134. B. § 58. D. 641. Dazu

envenyminge] vbsb. „Ansteckung, Vergiftung, Gift“. MaT. 816. PersT. § 76. Die ältesten Beispiele. Von

venim] < afrz. *venim, venin* „das Gift“. KT. 1893. 1896. MLT. 758. M. § 31. 39. MoT. 141. 144. 504 etc. Schon Ayenb.

venimous] < aglfrz. *venimous* „giftig“ ABC. 149. MoT. 115. 587. NPT. 335. Ebenfalls schon Ayenb. — PersT. § 35 *venemouse.*

poiso(u)n] < afrz. *poison* „das Gift“. MoT. 679, PaT. 383. L. 2180. FA. 64. Schon Hlg. Kather. Dazu

empoiso(u)ne] < afrz. *empoisoner* „vergiften“. M. § 31. MoT. 670. WBT. 751. PersT. § 30. Dazu

empoiso(u)ning] vbsb. „das Vergiften“. KT. 1602. PaT. 429. B. § 6. Seit 1350.

empoiso(u)ner] < aglfrz. *empoison(i)er* „der Vergifter“ PaT. 432. Ältester Beleg.

manye] < afrz. *manie* „der Wahnsinn“. KT. 516. Ältestes Beispiel.

frenesye] < afrz. *frenesie* „der Wahnsinn“ SoT. 501. T. I, 727. Seit 1340.

frenetyk] < afrz. *frenetique* „töricht, wahnsinnig“ T. V, 206. Nach SoT. 340 fügt Hl. Ms. zwei Verse ein, welche die kontrahierte Form *'frentik'* enthalten, die einzig und allein bei Langland vorkommt.

Besondere Krankheitserscheinungen sind:

apoplexye] < afrz. *apoplexie* „der Schlagflufs“ NPT. 21. — Hl. Ms. bietet an gleicher Stelle die aphetische Form *'poplexye'*. Beides fehlt bei Stratmann; ersteres auch bei Skeat.

cardiacle] < afrz. *cardiaque* (Cotgr.) „das Herzweh“. Phe. 27. Ältest.

boce] < afrz. *boce* „die Anschwellung“ PersT. § 27. *bos* (*of a bocler*) „der Schildbuckel“ MiT. 80. Die ältesten Beispiele.

fumositee] < afrz. *fumosité* „Blähungen, die aus dem Magen stammend (bes. infolge starken Weingenusses), sich im Kopf festgesetzt haben“. PaT. 105. SquT. 358. Die ältesten Beispiele.

goute] < afrz. *goute* „die Gicht“. NPT. 20. Schon seit 1290.

hirnia] < lat. *hirnia* (die ne. Form *hernia* geht auf späteres frz. *hernie* zurück) „der (Darm-)Bruch“. PersT. § 27. Ältester Beleg.

lytarğye] < afrz. *lit(h)argie* „die Schlafsucht“. B. § 4. T. I, 730. Fehlt bei Stratmann.

mesel] < afrz. *mesel* „der Aussätzige“ (*leprosus* PP.) PersT. § 42. Schon seit 1330. Dazu

meselrye] afr. *mesellerie* „der Aussatz“ PersT. § 42. Ungefähr gleichzeitig in Higdens Polychronikon.

mormal] < afrz. *mal mort* = Aussatz, verstümmelt; vergl. Skeat, Note zu A. 386, Pals. PP.; „der Krebs“ oder „schwarze Brand“. Pr. 386.

pollucioun] < afrz. *pollution* „die Pollution“ PersT. § 76. Fehlt bei Stratmann. Dazu

pol(l)ut] < lat. *pollutus* (?) „befleckt“ (etwa *'defouled'* gleichgestellt). B. § 8. Fehlt bei Stratmann.

postum] < lat. (*a*)*postûm*(*a*) „der Schwären, das Geschwür“. B. § 36. Fehlt bei Stratmann.

repleccioun] < afrz. *repletion* „Magenüberfüllung“. NPT. 17. 103. Fehlt bei Stratmann. Dazu

replenissen] < afrz. *repleniss-* „voll füllen“ PersT. § 77. 103. B. § 8.

replet(*e*)] < afrz. *replet* „ganz voll“ NPT. 137. PaT. 27. Auch bei Wyclyf.

sompnolence] < afrz. *somnolence* „Schläfrigkeit, Schlafsucht“. PersT. § 56. Fehlt bei Stratmann.

sursanure] < afrz. *sursanure* „die Wundheilung nur an der Aufsenseite“. FraT. 385 (vergl. Skeats Note zu F. 113). Fehlt bei Stratmann.

Allgemeinere Krankheitserscheinungen, auch dem Zustande vor dem Tod entnommene Worte, sind

infirme] < afrz. *infirme* „hinfällig, schwach“ vom Licht „ungenügend“. B. § 71. Fehlt bei Stratmann.

agonye] < afrz. *agonie* „der Todeskampf“. MiT. 266. Das älteste Beispiel.

mortal] < afrz. *mortel* + lat. *mortalis* „sterblich“, daneben

mortel] < afrz. *mortel*, Pr. 61. KT. 695. 732. — KT. 85. 866. 878. 936. 1682. M. § 2 etc.; „verderblich“ L. 2252. Dazu

mortally] adv. „sterblich“ MLT. 273. Nicht früher zu belegen.

Körperliche Eigenschaften.

appetyt(es)] < afrz. *apetit* „das Verlangen, bes. nach Speisen“. KT. 812. 822. MoT. 210. PersT. § 10. 70. Fort. 55. Schon seit 1303. Dazu

appetyte(n)] vb. „begehren“. L. 1582. Ältest.

diǧestioun] < afrz. *digestion* „die Verdauung“. SquT. 347. Ältest. Dazu

diǧestible] < afrz. *digestible* „verdaulich“. Pr. 437.

diǧestyve] < afrz. *digestif* „Verdauungsmittel“. NPT. 141. Älteste Belege.

urine] < afrz. *urine* „der Urin“. WBp. 121. 134. Dazu

urinal] < afrz. *urinal* „das Urin-, Harnglas“. Phe. 19. ChYT. 239.

humour] < aglfrz. *(h)umour* „die Feuchtigkeit, der Saft des Körpers, die Laune.“ Pr. 421. KT. 517. NPT. 105. 113. 117. PersT. § 76. Schon 1340.

colere] < afrz. *colère* „der Zorn“ NPT. 126. Auch bei Wiclyf. Dazu

colera] < lat. *cholera* „der Zorn“ NPT. 108. Gelehrtes Wort.

colerik] < afrz. *colerique* „zornig, cholerisch“. Pr. 587. NPT. 135. SquT. 51. Seit 1340.

malencolye und *melancolye*] < afrz. *melancolie* „die Melancholie, Schwermut“. NPT. 113. 114. 126. T. V, 360. — Letzteres D. 23. — Etwa gleichzeitig bei Barbour.

malencolyk] < afrz. *melancolique* „melancholisch, schwermütig“. KT. 517.

melancolious] < aglfrz. *melancolious* „melancholisch, schwermütig“. HF. 30. Ältest. Fehlt bei Stratmann.

Körperteile.

membre] < afrz. *membre* „das Glied“ D. 495. WBp. 116. PersT. § 18; „der Teil“. A. pr.

muscle] < afrz. *muscle* „der Muskel“. SoT. 392. So auch wohl B. § 76 zu ändern statt *muscules*. Wohl die ältesten Belege.

braun (*brawn*)] < afrz. *braon* „Muskel“. Pr. 546. KT. 1277. NPe. 9. Mop. 53. SoT. 42. FraT. 526. L. 1071. Seit 1325.

entraille] < afrz. *entraille* „die Eingeweide“. PT. 121. ClT. 1132. B. § 53. 71; „das Innere“. B. § 44 (ev. § 53 ebenso). Seit 1300.

canel-bǫǫn] < afrz. *canel* + me. *bǫǫn* „das Schlüsselbein“. D. 943. Mit am ältesten.

coillons] < afrz. *couillon* „die Hoden“. PaT. 490. Ältest.

ǧiser] < aglfrz. *ges(i)er* „die Leber“ B. § 53. Ältest.

golet] < **golet* für afrz. *goulet* „der Schlund“. PaT. 81. Ältest.

(*gorǧe*] < afrz. *gorge* „die Gurgel“. Lesart des Hl. Ms. NPT. 515 statt *gargat*.)

gargat] < afrz. *gargate* „die Gurgel“ NPT. 515. Schon etwa gleichzeitig gebraucht (= *gorǧet*), vergl. NED.

grece] < afrz. *graisse* „das Fett“. Pr. 135. PhT. 60. WBp. 487. Seit 1340.

haunche-bǫn] < aglfrz. *hauche* + ae. *bān* „der Schenkel-, Hüftknochen“. MiT. 93. 617. Seit 1320.

jǫwes] < ae. *čeafl* + afrz. *joue* (?) „die Kinnbacken, der Schlund“ B. § 8. (= *faucibus*) HF. 1786 (: *clǫwes*). cf. NED. *jaw*. — Kluge u. Skeat unmöglich richtig.

lacerte] < afrz. *lacerte* „ein Fleischmuskel". KT. 1895. Ältest.

pous] < afrz. *pous* „der Puls". (cf. Godefroy: *pouls.*) T. III, 1114. Auch bei Langland.

stomak] < afrz. *estomac* „der Magen". B. § 53. T. I, 787 mit *conscience* etwa gleichgestellt „Mitgefühl" FrT. 143. Übertragen = „Appetit". SoT. 139.

Heilmittel.

Allgemeine Ausdrücke sind:

remede] < afrz. *remede* „das Heilmittel" T. I, 661. IV, 889. 1272.

remedie] < afrz. *remede* + me. *-ie* „das Heilmittel". Ohne Unterschied vom vorigen, äufserlich wie innerlich (vergl. Kirche, Todsünden). Bei Chaucer fast ausschliefslich mit englischer Betonung *rémedŷe* (was bei Skeat fehlt). Pr. 475. KT. 358. 416. 1594. MiT. 339. MLT. 77. STh. 427. M. § 5. 42. MoT. 3. NPp. 18 etc. = *Remedia Amoris* von Ovid D. 568.

triacle] < afrz. *triacle* „Hauptheilmittel". MLT. 346. Phe. 28. Schon Ayenbite. (Art Gegengift.)

cordial] < afrz. *cordial* (wohl kaum wie NED. will, von mittellat. *cordialis,* wegen des *ă*); „die Herzstärkung". Ältestes Beispiel.

rescous] < afrz. *rescous* „die Hülfe". KT. 1785. T. I, 478. III, 1242. Wohl die ältesten Beispiel. Dazu

rescowe] < afrz. *rescorre* unter Einflufs des sb. „helfen, retten". B. § 16. T. III, 857. V, 231. L. 503(A.)—515(B.) Schon 1330.

rescowing] vbsb. „die Hülfe". PersT. § 68.

medicyne] < afrz. *medecine* „die Medizin" ABC. 78. AA. 244. T. I, 659. Schon ca. 1300.

galiane] < *mittellat. *galianus* „Medizin, Heilmittel", so genannt nach *Galenus.* Phe. 20. Ältest.

fermacyes] < afrz. *fermacie, farmacie* „die Medizin". KT. 1855. Ältest.

diete] < afrz. *diete* „die Diät, Kost". Pr. 435. STh. 261. NPT. 16. 18 etc. Schon seit 1225.

prenostik] < afrz. *prenostique* „die Prognose, Voraussage“. Fort. 54. Fehlt bei Stratmann.

restore] < afrz. *restorer* „wiederherstellen“. KT. 133. M. § 15. MoT. 232. Sop. 38. ClT. 811. T. IV, 1347.

refect] part. perf. < afrz. *refecte* „wiederhergestellt“. B. § 64. Bei Stratmann nur *refeten.* Wohl ältest.

refresche(n)] < afrz. *refreschir* „erfrischen (trösten, ermutigen)“, KT. 1764. WBp. 38. SoT. 59. L. 1081. Schon älter. Dazu

refresshinge] vbsb. „Trost“. PersT. § 1.

receit] < afrz. *recete* „das Rezept, die ärztliche Vorschrift“. ChYT. 800. 813. Ältest.

Besondere Heilmittel sind:

purgacioun] < afrz. *purgation* „die Ausleerung (infolge von Purgierungsmitteln)“ WBp. 120. Schon Trevisa. Dazu

purǧen] < aglfrz. *purg(i)er* „purgieren, sich entleeren“. PrT. 21. NPT. 127. 133. WBp. 134. PersT. § 27 etc.; „reinigen (durch die Taufe)“ SNT. 181; „sühnen“ B. § 67. Schon Ayenb.

laxatyf] < afrz. *laxative* „der Durchfall“ KT. 1898; „das Laxiermittel“ NPT. 123. 142. 334. Fehlt bei Stratmann.

ventusinge] vbsb. < afrz. *ventoser* „das Schröpfen“. KT. 1889. Ältest.

narcotykes] < afrz. *narcotique* „narkotische Mittel“ KT. 614. L. 2670. Die ältesten Belege.

baume] < afrz. *basme* „Balsam, Zitronenmelisse“ T. II, 53. HF. 1686. Schon 1230.

confiture] < afrz. *confiture* „Medizinmischung“ PaT. 400. Fehlt bei Stratmann. Ältestes Beispiel. (Vergl. Skeat.)

gruwel] < afrz. *gruel* „Grütze, Haferschleim“. T. III, 711. Schon 1330.

le(c)tuarie] < afrz. *letuaire* „Latwerge“. Pr. 426. Phe. 21. MaT. 565. T. V, 741. (Cf. Godefroy.) Schon Ancr. Riwle.

litarǧe] < afrz. *lit(h)arge* „Bleiglätte“ Pr. 629. ChYT. 222. Die ältesten Belege.

licorys(e)] < afrz. *licorice* < lat. *licoritia* „Süfsholz, Lakritzensaft“. MiT. 21. 504. STh. 50. 144. Schon Laȝ.

licour] < aglfrz. *licour* „die Flüssigkeit, Saft“. Pr. 3. Pap. 124. T. IV, 520. Schon Ancr. Riwle.

opie] < afrz. *opie* „Opium“. KT. 614. L. 2670. Altest.

poudre] < afrz. *poudre* „das Pulver". ChYT. 207. 210. 254. HF. 1644. „Staub." T. V, 309. HF. 536. Schon Ayenb.

poudre-marcha(u)nt] < afrz. *poudre-marchant* „eine Art Gewürz". Pr. 381 (vergl. Skeats Note). Ältest.

reselgar] < afrz. **resalgar* (frz. *réalgar*) „Rubinschwefel, rote Arsenik". (Cf. Webster.) Ältest. ChYT. 261.

spicerye] < afrz. *espicerie* (cf. Cotgr.) „Gewürzmischung" (auch *spycerye* geschrieben), KT. 2077. MLT. 3. STh. 142. PaT. 82. L. 675. Dazu

spice] < afrz. *espice* „das Gewürze". MaT. 526. 564. PT. 206. T. V, 852. Schon Ancr. Riwle.

spycen] < afrz. *espicer* „würzen" MiT. 198. — *spy̆ced* „ängstlich, gewissenhaft, bedenklich". Pr. 526 (dazu Skeats Note!). WBp. 435. Schon Higden.

froten] < afrz. *froter* „reiben" MiT. 561. T. III, 1115. Schon seit 1225.

Arzt und Apotheker.

phisicien] s. oben.

(a)pot(h)ekarie] < afrz. *apotecaire* „der Apotheker". Pr. 425. NPT. 128. PardT. 390. 397. Seit 1366 zuerst belegt.

surğerye] < afrz. *cirurgerie* „Chirurgie, Wundarzneikunst". Pr. 413. FraT. 386. Auch bei Langl.

surğien] < afrz. *cirurgien* „der Wundarzt". M. § 8. 9. 10. 30. Schon seit 1300.

8. Botanik.

Pflanzen (Kräuter und Blumen).

plaunte] < afrz. *plante* „die Pflanze, das Gewächs" FraT. 304. T. IV, 763; „der Sprosse, Setzling, das Reis" WBp. 963. Seit ca. 1360. Dazu

plaunten] < afrz. *planter* „pflanzen" WBp. 764. T. I, 964. B. § 8. Seit ca. 1150. Fehlt bei Behrens.

(h)erbe] < afrz. *herbe* „das Gras, Kraut" KT. 1855. 1890. MT. 19. STh. 49. 203. NPT. 129. 131. 146. FraT. 304. PersT. § 35. L. 109. T. I, 947. II, 345. ChYT. 246. Seit 1290. Dazu

(h)erber] < aglfrz. *herb(i)er* „Blumengarten“ L. 97(A.) 203(B.). Dazu Skeats Note. T. II, 1705. Seit 1360.

flour] < aglfrz. *flour* „die Blume“ Pr. 5. 90. KT. 124. 179. 195. 652. 2079. 2190. 2201 etc. etc. Seit 1250.

floury] < afrz. *flori?* „blumig“ B. § 65. D. 398. Wohl die ältesten Belege. — Von Murray zwei Jahrhunderte zu spät angesetzt.

flouren] vb. < afrz. *florir* „blühen“ PhT. 44. ClT. 64. T. IV, 1577. AA. 306. B. § 54. 62. Seit 1225 zu belegen.

florisshen] vb. < afrz. *floriss-* „blühen, gedeihen“ M. § 6. PersT. § 43. B. § 2. Seit 1300. Dazu

florisshinges] vbsb. „überladene Ornamentik“. HF. 1301.

---

bremble-flour] < ae. *brǣmbel* + aglfrz. *flour* „die Brombeerblüte“ STh. 35.

catapuce] < afrz. *catapuce* „Kaper-Wolfsmilch“ NPT. 145. (Euphorbia Lathyris.) Ältestes Beispiel.

cetewale] < afrz. *cetoal* „der Zitwer“ MiT. 21. STh. 50. Ältest. Cf. PP. u. Skeat.

comyn] < afrz. *c(o)umin* (s. Nachtrag zur Einl.) „der Kümmel“. S. Webster. STh. 144. Auch bei Wiclyf.

egremoine] < afrz. *aigremoine* (lat. *agrimonia*) „der Ackermennig“ ChYT. 247. Schon seit 1040 in gelehrter Form (cf. NED.). Fehlt bei Stratmann. S. auch Dellit, Über lat. Elemente im ME. Marburger Studien, XI, (1906) S. 8.

ellebor] < lat. *elleborus* (griech. ἐλλέβορος) „der Nieswurz“ NPT. 144. Im NED. zu spät angesetzt.

erbe-yve] < afrz. *herbe* + ae. *īfig* „der Ackergünsel“ NPT. 146. Wohl ältest.

flour-de-lys] < aglfrz. *flour de lis* „die Lilie“ Pr. 238.

fumetere] < afrz. *fumeterre* „der Erdrauch“ (cf. PP.) NPT. 143. Ältester Beleg.

lilie] < afrz. *lilie* „die Lilie“ KT. 178. PhT. 32. SNT. 87. 220. (S. Nachtrag z. Einl.)

oyno(u)n] < afrz. *oignon* „die Zwiebel“ Pr. 634. Wohl das älteste Beispiel.

paritorie] < afrz. *paritoire* „das Mauerkraut“ ChYp. 28. Vergl. Cot. u. Wright-Wuelker a. a. O. 787.

plantain] < afrz. *plantain* (< lat. *plantago*) „der Wegerich“ ChYp. 28. Ältest.

prymerole] < afrz. *primerole* „das Priemel, die Schlüsselblume“ MiT. 82.

rose] < afrz. *rose* (s. Nachtrag z. Einl.), „die Rose.“ KT. 180. 1103. STh. 15. PhT. 33. T. I, 949. L. 112. Dazu

rose-leef] „Rosenlaub“ L. 228.

rose-garlond] „das Rosengewinde“ HF. 135.

rose-reed] „rosenrot“ SNT. 254.

rosy] „rosig“ T. II, 1198. III, 1755. V, 278.

rosen] mit sb. „Rosen-“ B. § 3. 19; „rosig“ B. § 29. 31.

roser] < aglfrz. *ros(i)er* „der Rosenstrauch“ PersT. § 76. Schon im Havelok.

saffroun] < afrz. *safran* „der Safran“ STh. 19.

saffro(u)n] vb. „safrangelb färben“ Pap. 17. Das sb. seit etwa 1200 (cf. Behrens).

sucre (*sugre*)] < afrz. *sucre* „der Zucker“ STh. 145. SquT. 614. T. III, 1194. Schon ca. 1340. Dazu

sucre] vb. „zuckern“ T II, 384. Fehlt bei Stratm.

valerian] < mittellat. *valeriana* „der Baldrian“ ChYT. 247. Wohl ältester Beleg. Fehlt bei Stratm.

violette] < afrz. *violette* „das Veilchen“ B. § 18.

Gewürze.

cinamome] < afrz. *cinnamome* „der Zimmet“ MiT. 513. Ältest.

clowe-ǵilofre] < afrz. *clou de girofle* „Gewürznägelein“. STh. 51. Schon Ancr. R. Vergl. Behrens.

notemuge] < ae. *hnutu* + afrz. *muguet* „die Muskatnuſs“ STh. 52. Schon um 1300. (S. PP.)

Bäume.

brasil] < span. (ital. ?) *brasil?* „das Brasilholz“ NPe. 13. Ältest. In unserm Falle „der rote Farbstoff aus Brasilholz“. (Vergl. Skeat zu B. 46. 49.)

cedre] < afrz. *cedre* „die Zeder“ T. II, 918. Seit ca. 1340. Diese ältesten Belege fehlen im NED.

chasteyn] < afrz. *chastei(g)ne* „die Kastanie". KT. 2064. In dieser Form ältest. Doch vergl. NED.

ciprees] < afrz. *cipres* „die Zypresse" STh. 170 (: *pees!*) P. 179. Seit 1300.

laurer] < aglfrz. *laur(i)er* „der Lorberbaum" KT. 169. 1317. 2017. 2064 etc. Um 1350.

Laure] < afrz. *laure* „der Lorbeer" (lat. *laurus*) HF. 1107. Zu diesem

laurer-crouned] lorbeergekrönt" T. V, 1107. AA. 43.

laureat(e)] < lat. *laureatus* „lorbeergekrönt" MoT. 706. Clp. 31.

lauriol] < lat. *lauriolum* „der Lorbeerseidelbast" NPT. 143. Ältestes Beispiel.

ligne aloes] < afrz. *ligne* + *aloë* „Aloëholz" T. IV, 1137. Vergl. dazu Skeat, bes. NED. unter *aloe*. Ältest. Fehlt bei Stratm.

mirre] < ae. *myrre* < lat. *myrrha* (s. Nachtrag zur Einl.) „die Myrrhe" KT. 2081.

olyve] < afrz. *olive* „der Olivenbaum" P. 181. Schon Havelok. Dazu

olivere] < aglfrz. *oliv(i)er* „der Olivengarten" (s. Burguy u. Godefroy) MoT. 46. Fehlt bei Stratm.

pere-ionette] cf. afrz. [*poire*] *jeunette* + ae. *peru* (vergl. auch Cotgraves *'jaulnette'*) „frühreifer Birnbaum" MiT. 62. S. Skeats Note zu A. 3248. Ältest.

popler] < aglfrz. *popl(i)er* „der Pappelbaum" KT. 2063. Ältest.

pyn-tree] s. Einl. u. Nachtrag „die Fichte" B. § 23.

plane] < afrz. *plane* „die Platane" KT. 2064. Auch bei Wiclyf.

sicamour] < afrz. *sicomore* „der Maulbeerfeigenbaum" HF. 1278. Auch bei Wiclyf.

Pflanzenteile sowie Ausdrücke, die sich aufs Leben der Pflanzen beziehen.

braunche] < afrz. *branche* „der Zweig" KT. 209. WBT. 272. MaT. 396. PersT. § 6. P. 304. L. 2681. T. V, 844. Schon vor 1300.

bra(u)nchen] < afrz. *brancher*, im part. *branched* „voller Zweige“ SquT. 159. Dies Beispiel fehlt im NED.

fruyt] < afrz. *fruit* „die Frucht“ KT. 424. Rp. 18. MLT. 278. 573. M. § 24. NPT. 623 etc. Seit 1175. Dazu

fruythful] „fruchtbar, fruchtbringend“ PersT. § 5 (christlich?). Seit 1300. (In den Psalmen!)

fructuous] < lat. *fructuosus* (?) „fruchtbar“. Pp. 73.

fructifye] < afrz. *fructifier* „Frucht hervorbringen“. S. 48. Schon Ayenb. Dazu

fructifying] vbadj. „fruchtbar“. B. § 1.

fruytestere] < aglfrz. *fruitest(i)er* „der Obsthändler“. PaT. 16.

greyn] < afrz. *grain* „das (Samen)-Korn“ Pr. 596 etc. etc. Schon Ayenb.

enǧendre] < afrz. *engendrer* „entsprieſsen, hervorbringen“. Pr. 4. 421. M. § 36. Mop. 70. NPT. 102. ClT. 102. MaT. 28. P. 248. B. § 64. Schon um 1300. Dazu

enǧendringe] vbsb. „Zeugung“. M. § 36. L. 414 A.

enǧendrure] < afrz. *engendrure* „das Hervorbringen, die Zeugung“. Mop. 59. WBp. 128. 134. P. 306. „Nachkommenschaft“. PersT. § 22. 35. 41. Seit ca. 1300.

resurreccioun] < afrz. *resurrection* „das Sichentfalten (einer Blume)“ L. 110 B. Schon ca. 1300, aber im bibl. Sinne = Auferstehung.

9. Zoologie.

I. Die verschiedenen Tiere.

a) Allgemeine Bezeichnungen:

animal] < lat. (frz.?) *animalis*, adj. „tierisch“, *vertu animal* KT. 1891. Wohl das älteste Beispiel. Fehlt bei Stratmann u. als Beleg im NED.

beest] < afrz. *beste* „das Tier“, bei Chaucer in allgemeinster u. umfassendster Bedeutung (auch = ne. *animal*). MoT. 153. ClT. 145. 516. 627. WBT. 178 etc.; „ein Vieh, rohes Wesen, Grobian“ SNT. 288. ~ *royal* = der Löwe SquT. 256. Schon um 1200. Dazu

bestialitee] < afrz. *bestialité* „das tierische Wesen“ T. I, 735. Wohl ältest.

monstre] < afrz. *monstre* „das Ungeheuer" MoT. 122. MaT. 818. FraT. 616 etc. Mit die frühesten Belege.

pultrye] < afrz. *pouletrie* „das Geflügel, Federvieh" Pr. 598. Altest.

vermin(*e*)] < afrz. *vermine* „das Gewürm, der Wurm" PaT. 396. ClT. 1039. T. III, 381. Ältest.

b) Spezielle Arten:

basilicok] < griech. *βασιλίσκος* + (volksetymologisch) *coq?* „der Basilisk" PersT. § 76. (Ein Ms. *basiliscok!*) In dieser Form ältest (1340). (Nach dem NED. < afrz. *basilicos.*)

beef] < afrz. *boef* „das Rind(-vieh)" SoT. 45. MaT. 176. Seit 1300.

bitore] < afrz. *butor* „die Rohrdommel" WBT. 116. Ältest. (Vergl. Cotgr.)

breem] < afrz. *bresme* „der Brassen" Pr. 350. Ältest.

camaille] < afrz. *camaille* „das Kamel" ClT. 1140. In der Form *camel* schon 1250. S. Einl.

cancre] s. Einl. „der Krebs" PersT. § 27. Dort als Krankheit. Schon Ancr. Riwle.

capoun] s. Einl. „der Kapaun". PaT. 394. SoT. 131. L. 1389.

columbyn] < afrz. *columbine* „taubengleich" adj. MaT. 397. Ältest. Fehlt als adj. bei Stratmann.

cony] < aglfrz. *conyn* „das Kaninchen". Schon seit 1250. P. 193.

cormeraunt] < afrz. *cormoran*(*t*) „der Wasser-, Seerabe". P. 362. Auch bei Wiclyf.

delphin] < afrz. *delphin, do*(*u*)*lphin* „der Delphin" HF. 1006. Hier astronomisch. Ältest.

dragoun] < afrz. *dragon* „der Drache" MoT. 111. WBp. 776 etc.; astronomisch: A. II, 23. Seit 1220. S. Einl.

echine] < lat. *echinus* (Skeat: *echinis*) „der Seeigel" B. § 45. Ältest.

egle] < afrz. *aigle, egle* „der Adler" MoT. 185. 395. SquT. 123. P. 330 etc. Nicht viel früher zu belegen.

emerlion] < afrz. *e*(*s*)*merillon* „der Lerchenhabicht, Lerchenfalk, Schmierling" P. 611.

fauco(u)n] < afrz. *faucon* „der Falke“ SquT. 403. 416. 420. P. 337. L. 1120. T. III, 1784. IV, 413. Seit 1225.

fenix] s. Einl. u. Nachtr. zur Einl. „der Phönix“ D. 982.

fesaunt] < afrz. *faisant, fesant* „der Fasan“ P. 357. Wenig älter.

foune] < afrz. *faon* „das Rehkalb“ D. 429 (vergl. Skeats Note dazu), übertragen „der junge Trieb“. T. I, 465 (dazu Skeats Note). Ältest.

griffon] < afrz. *griffon* „der Greif“. KT. 1275. Schon um 1300.

hyene] < lat. *hyæna* „die Hyene“ Fort. 35. Schon Ayenb. (*hyane*).

leoun] < afrz. *leon* „der Löwe“ (s. Einl.) auch *lyoun* KT. 740. Mop. 28. MoT. 35. 108. 271. WBp. 429. 692. SquT. 483. L. 627. 829. 1214. 1605. T. I, 1074; astronomisch: SquT. 257. Dazu

leonyn] < lat. *leoninus* (?) „löwengleich“ MoT. 656.

leonesse] < afrz. *lion(n)esse* „die Löwin“ WBp. 637. L. 805. 817. Mit die ältesten Beispiele.

le(o)part] < afrz. *le(o)pard* „der Leopard“ KT. 1328. Schon Ayenbite.

luce] < afrz. *luc, luz* „der Hecht“ Pr. 350. Ältest. Doch vergl. auch PP.

lynx] < lat. *lynx* „der Luchs“ B. § 44. Schon Ayenbite.

merlion] < afrz. *esmerillon* (vergl. oben *emerlion!*) „der Lerchenhabicht“. P. 339. 611. Schon älter. Chaucer hat also auch die aphetische Eorm bereits.

oistre] < afrz. *oistre* „die Auster“ Pr. 182. SoT. 392. B. § 76. S. Nachtrag zur Einl.

olifaunt] < afrz. *olifant* „der Elefant“. B. § 44. Schon Laȝamon.

papejay] < afrz. *papejai* (bei Chaucer auch *popinjai, popingai*) „der Papagei“ ShT. 369. STh. 56. MaT. 1078. P. 359. Schon älter.

partrich] < afrz. *pertriz* „das Rebhuhn“ Pr. 349. HF. 1392. Mit die ältesten Belege.

pikerel] < afrz. *pikerel?* unter Anlehnung an *makerel* „der junge Hecht“. MaT. 175. Ältest. S. PP.

polcat] < afrz. *po(u)le* + ae. *cat* (die den Hühnern nach-

stellende Katze?) „der Iltis“ PaT. 393. Altest. Die Etymologie ist unsicher; kaum aber so anzusetzen, wie wohl Stratmann vermutet (zu *pol!*).

pye] < afrz. *pie* „die Elster“. Schon 1225.

quaille (*queyle*)] < afrz. *quaille* „die Wachtel“ ClT. 1150. P. 339. Schon älter.

scorpioun] < afrz. *scorpion* „der Skorpion“. MLT. 271. MaT. 814. PersT. § 76. D. 636; astronomisch: A. I, 8. HF. 948. Schon 1225.

soure] < afrz. *sore* „Rehbock im dritten Jahr“. D. 429. S. Skeats Note. Ältest.

squirel(*l*)*e*] < afrz. *escuirel* „das Eichhörnchen“ D. 431. P. 196. Älteste Beispiele.

tercelet] < afrz. *tiercelet* „der männliche Falke“ SquT. 496. 613. 640. P. 529. 533. 659. Vergl. dazu Cotgrave. Die ältesten Belege. Von

tercel] < afrz. *tercel* „der männliche (Adler)“ P. 393. 405. 415. 449. 540. S. Skeats Note zu P. 371. Die ältesten Belege.

turtle] s. Einl. „die Turteltaube“ MiT. 520. MaT. 836. 895. P. 355. 510. 577.

tygre] < afrz. *tigre* „der Tiger“ KT. 799. ClT. 1143. SquT. 411. 535. HF. 1459. B. § 44. Schon um 1300.

vache] < afrz. *vache* „die Kuh“ Tr. 22. Einziger Beleg. Vergl. Skeats Note.

voltor] < afrz. *voltour* „der Geier“ B. § 53. T. I, 788. Auch bei Wiclyf.

II. Teile und Eigenschaften von Tieren.

bacoun] < afrz. *bacon* „der (Schweine)-Schinken“ NPT. 25. WBp. 217. 418. SoT. 45 Schon 1330.

groyn] < afrz. *groign* „die (Schweine)-Schnauze“ PersT. § 9; übertragen „das Murren“ T. I, 349. Die ältesten Belege. Dazu

groyning] vbsb. < afrz. *grogner* „das Grunzen, Murren, Murmeln“ KT. 1602. Ältest.

mosel] < afrz. *musel* „die Schnauze“ KT. 1293. Das älteste Beispiel.

plumage] < afrz. *plumage* „das Gefieder" SquT. 418. Ältest.

volage] < afrz. *volage* „fliegend, flüchtig" MauT. 135. S. Cotgr. Ältest.

volatyl] < lat. *volatilis;* bei Chaucer als sb. „Vogel" ShT. 72. Ebenso bei Wiclyf.

yvory (*yvórie*)] < afrz. *ivoire* „das Elfenbein" STh. 165. SoT. 33. B. § 10. D. 946. Mit die ältesten Belege.

10. Mineralogie.

Die vielen engen Beziehungen, die zwischen Physik und Mineralogie bestehen und schon in der mittelalterlichen Wissenschaft bestanden haben, und die es eigentlich notwendig erscheinen lassen, ihr einen Platz unmittelbar nach der Physik einzuräumen, sind wegen des Mangels an Wortmaterial nicht so einleuchtend, daſs wir deswegen die einmal gewählte Einteilung verlassen müſsten. Das Hinübergreifen aus dem einen Gebiete ins andere läſst sich auch so verfolgen.

adama(u)nt (*athama(u)nt*)] s. Einl. „der Diamant". KT. 1132 P. 148. Daneben erscheint

dyama(u)nt] < afrz. *diamant* „der Diamant" KT. 1289. Das älteste Beispiel.

alabastre] < afrz. *alabastre* „der Alabaster" KT. 1052. Ältest. (Neben Barbour.)

alum] < afrz. *alum* „der, das Alaun" ChYT. 260. Schon etwas früher.

asure] < afrz. *azure* „das Azurblau" NPT. 42. ClT. 198. AA. 330. T. III, 1370. Ältest.

beryle] < afrz. *berile* „der Beryll" HF. 1184. 1288. Schon 1305.

chalk] s. Einl. „der Kalk" SquT. 401. Dazu

chalk-stoon] „der Kalkstein, das Kalkstück" ChYT. 654.

c(h)arbo(u)cle] s. Einl. „der Karfunkelstein" HF. 1363. STh. 160.

coper] s. Einl. „das Kupfer" ChYT. 276. HF. 1487.

coral] < afrz. *coral* „die Koralle" Pr. 158. KT. 1052. NPT. 39. Seit 1305.

cristal] < afrz. *cristal* „der, das Kristall" Pap. 19. R. 3. S. Einl. S. 30.

emeraude] < afrz. *emeraude* „der Smaragd“ PT. 157. P. 175. Seit 1300.

gemme] s. Einl. „der Edelstein“ PhT. 223. ClT. 198. 723. MauT. 170. FA. 30. T. II, 344.

jaspre] < afrz. *jasp(r)e* „der Jaspis“ M. § 15. P. 230. T. II, 1229. Schon älter.

jewel] < aglfrz. *juel, jeual* „der Juwel“ KT. 2087. L. 1117. Seit 1300.

lapidaire] < afrz. *lapidaire* „ein Steinbuch“ HF. 1352 (s. Skeats Note). Ältest. Fehlt bei Stratmann.

marbel] s. Einl. „der Marmor“ KT. 1035. SquT. 492. T. I, 700. Dazu

marbel-stoon] „der Marmorblock“ PT. 229.

orpiment] < afrz. *orpiment* „das Operment, Rauschgelb“ (s. Webster) ChYT. 206. 221. 270. Ältest.

perle] < afrz. *perle* „die Perle“ KT. 1303. MoT. 478. WBp. 345. L. 221. B. § 45. Schon seit 1300. Dazu

perled] „überperlt“ MiT. 65.

perrye] < afrz. *pierrie* (auch bei Chaucer: *perree*) „Juwelen (im allgemeinen)“ KT. 2078. MoT. 315. 370. 376. WBp. 344. HF. 124. 1393. L. 1201. Älteste Belege.

porphurie] < afrz. *porphurie* „der Porphyr“ ChYT. 222. Ältest. Fehlt bei Stratmann.

roche] < afrz. *roche* „der Fels“ SquT. 492. B. § 13. 69. 76. T. III, 1497. HF. 1035. 1116. D. 156. Seit 1300.

rubie] < afrz. *rubie* „der Rubin“ KT. 1289. 1306. MoT. 478. T. II, 585 etc. Seit ca. 1300. Dazu

rubifying] vbsb. < *rubifier* „das Röten“ ChYT. 244. Ältest. Fehlt bei Stratmann.

saphire] < afrz. *saphir* „der Saphir“ MoT. 478. Seit 1300.

sclat] < afrz. *esclat* (?) „der Schiefer“ MB. 34. Seit 1310.

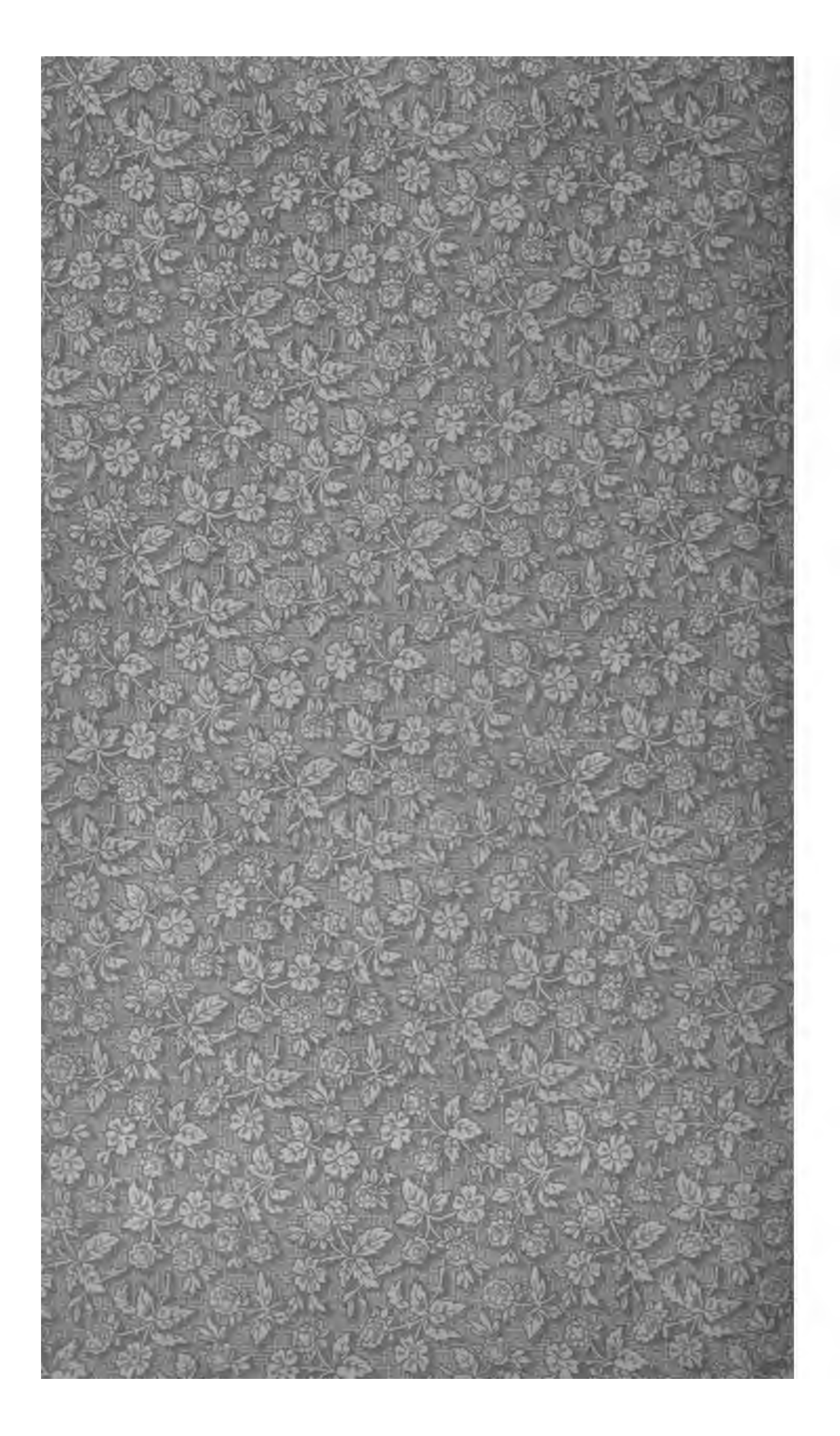
vitriole] < afrz. *vitriol* „das Vitriol“ ChYT. 255. Ältest.

Druck von Ehrhardt Karras, Halle a. S.










PE 25 .S8 v.14 C.1
Die Kirchlichen und Speziell-W
Stanford University Libraries
3 6105 033 581 526

